

GELD

DAS MAGAZIN
FÜR WIRTSCHAFT,
POLITIK &
INVESTMENTPRODUKTE

EU-KLIMAPOLITIK:

Atomkraft ist nachhaltig!

EU-Ländern winken hohe Förderungen für Atomkraftwerksprojekte. Ist das wirklich sinnvoll?

China & Co

Die Marktschwäche sollte für selektive Käufe genützt werden!

Dividendenfonds

Auszahlungen von mehreren Prozent statt renditeloser Anleihen.

Top-Fondsliste!

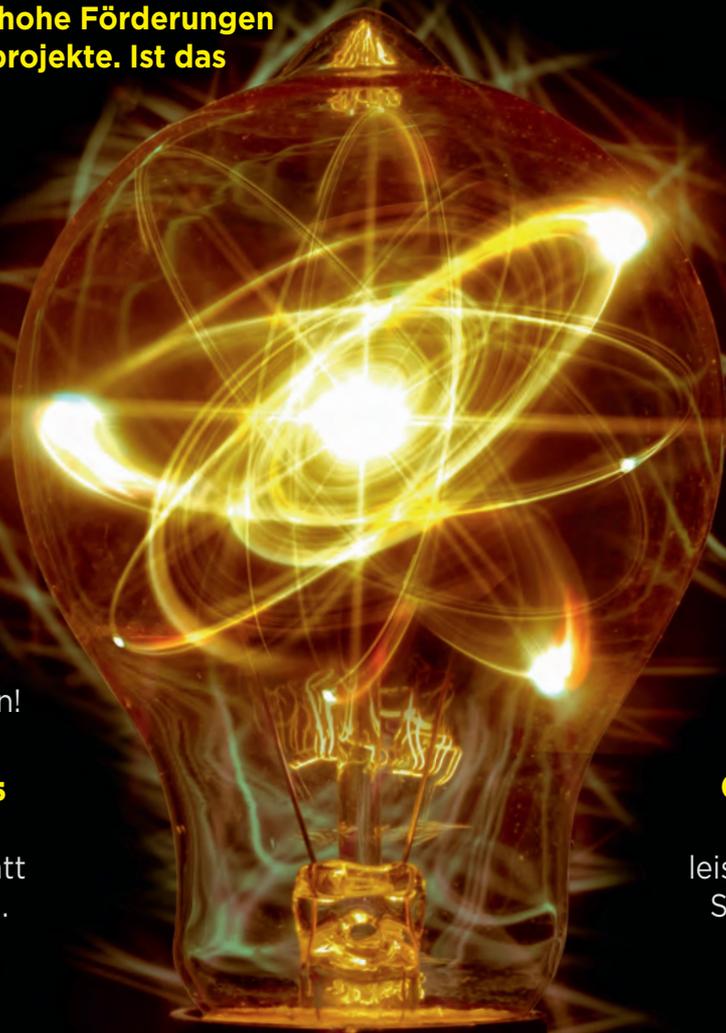
Die besten Anleihen- und Aktienfonds für Ihr Portfolio.

ETF-Portfolio

Mit spesenünstigen Fonds zu langfristig hohen Renditen.

Quantencomputer

Unglaubliche Rechenleistungen bringen neuen Schub für Forschungen.



Finanzpolitik + Volkswirtschaft + Länder- und Branchenanalysen + Banking + Investmentfonds + Aktien + Immobilien + Rohstoffe + Blockchain + Alternative Investments + Versicherungen



eindeutig

Euram Bank AG
Palais Schottenring
Schottenring 18
1010 Wien

T: +43 1 512 38 80 0
F: +43 1 512 38 80 888
office@eurambank.com
www.eurambank.com

EURAM BANK



Mario Franzin,
Chefredakteur GELD-Magazin

Zinsanstieg

Hohe Energiepreise aber auch mangelhafte Lieferketten trieben die Inflation in den USA im Dezember annualisiert auf sieben Prozent. Die Fed reagierte bereits mit einer rascheren Reduzierung der Anleihekäufe und dürfte bereits im März erstmals wieder die Zinsen anheben. Europa hinkt hinterher. Am alten Kontinent wurde zuletzt eine annualisierte Inflation von „nur“ 4,9 Prozent registriert, was aber trotzdem weit über dem Zwei-Prozent-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) liegt. Etwas peinlich für die EZB war in der Dezember-Sitzung, dass sie die Inflationserwartung für 2022 von 1,7 Prozent (Prognose vom September) gleich auf durchschnittlich 3,2 Prozent anheben musste. Gleichzeitig will sie – oder muss sogar, um eine Euroschuldenkrise zu vermeiden – die Leitzinsen weiterhin bei oder nahe null Prozent halten.

Inflation ist Kaufkraftverlust, wenn sie nicht durch entsprechende Lohnerhöhungen ausgeglichen wird. Das heißt, dass Konsumenten mehr für die Lebenserhaltung ausgeben müssen und weniger auf die Seite legen können. Möglicherweise wird auch die eine oder andere Aktienposition reduziert. Das ist die Seite der Konsumenten. Auf der Seite der Unternehmen führt die Inflation zunächst zu steigenden Umsätzen. Der springende Punkt wird sein, ob die Profitabilität Schritt halten wird können. Wenn nicht, sinken die Margen und es wird zu einer Reduzierung der Investitionen kommen. Vonseiten der Zentralbank wird bei der Liquiditätszufuhr tendenziell gebremst, was den Märkten ebenfalls Treibstoff entzieht. Daher sollte es nicht verwundern, wenn wir mittelfristig schwache Börsen sehen werden.

Ein weiterer Punkt, der für Überraschung sorgen könnte, ist die hohe Anzahl von Kleinanlegern – frei nach Börsenmeister André Kostolany: die „zitterigen Hände“. Sollten die Börsen tatsächlich korrigieren, dürfte die derzeit vorherrschende „Buy the Dip“-Mentalität umschwenken in „Rette sich, wer kann“. Dann werden wir wieder eindeutige Kaufkurse sehen. Bis dahin empfiehlt es sich, noch vorsichtig zu bleiben, nur in gut finanzierte, cashflow-starke Unternehmen mit Preissetzungsmacht zu investieren und etwas Liquidität vorzuhalten. Denn den Grundstein für Gewinne legt man immer beim Einkauf.

impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER 4profit Verlag GmbH • **MEDIENEIGENTÜMER-, HERAUSGEBER- UND REDAKTIONSADRESSE** Rotenturmstraße 19/1/29B, 1010 Wien T: +43/676/570 95 10 • E: office@geld-magazin.at • **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Snezana Jovic, Mario Franzin • **CHEFREDAKTEUR** Mario Franzin
REDAKTION Mario Franzin, Mag. Harald Kolerus, Michael Kordovsky, Wolfgang Regner, Moritz Schuh MSc, Mag. Christian Sec **LEKTORAT** Mag. Rudolf Preyer
GRAFISCHE LEITUNG Noura El-Kordy • **COVERFOTO** Ezume Images/stock.adobe.com • **DATENANBIETER** Lipper Thomson Reuters*, Morningstar • **VERLAGSLEITUNG** Snezana Jovic • **EVENTMARKETING** Ivana Jovic • **PROJEKTLEITUNG** Dr. Anatol Eschelmüller • **IT-MANAGEMENT** Oliver Uhlir • **DRUCK** Berger Druck, 3580 Horn, Wiener Str. 80 • **VERTRIEB** PGV Austria, 5412 Puch, Urstein Süd 13.

www.geld-magazin.at

ABO-HOTLINE: +43/699/1922 0326 • abo@geld-magazin.at



* Weder Lipper noch andere Mitglieder der Reuters-Gruppe oder ihre Datenanbieter haften für Fehler, die den Inhalt betreffen. Performance-Ranglisten verwenden die zur Zeit der Kalkulation verfügbaren Daten. Die Beistellung der Performance-Daten stellt kein Angebot zum Kauf von Anteilen der genannten Fonds dar, noch gilt sie als Kaufempfehlung für Investmentfonds. Für Investoren gilt es zu beachten, dass die vergangenen Performancewerte keine Garantie für zukünftige Ergebnisse darstellen.

inhalt

02.2022

BRENNPUNKT

06 Kurzmeldungen

Metaversum: Aufbruch in neue Dimensionen + Geopolitik: Kriegsgefahr steigt.

08 Interview Stefan Bruckbauer

Der Spitzen-Ökonom warnt vor Einkommensverlusten und sozialen Verwerfungen.

10 Coverstory: Atomstreit

Kernkraft wird „grün gestrichen“ und wieder salonfähig - kann das gut gehen? Protest regt sich von vielen Seiten.

14 Klimapolitik

Die EZB will gegen die Erderwärmung ankämpfen und sich vermehrt auf grüne Bonds konzentrieren.



„Das ist sozialer Sprengstoff“,
Bank Austria-Chefökonom
Stefan Bruckbauer. Seite 08

Offenlegung gemäß §25 Med.G.

GELD-Magazin erscheint 10x jährlich

Medieneigentümer 4profit Verlag GmbH, 1010 Wien, Rotenturmstraße 19/1/29 B

T: 0043/699/1922 0326, E: office@geld-magazin.at; www.geld-magazin.at

Eigentümer der Gesellschaft: Mario Franzin, Snezana Jovic; Geschäftsführer: Mario Franzin, Snezana Jovic

Chefredakteur: Mario Franzin

Verlagspostamt: A-1010 Wien, Fleischmarkt 19

Unternehmensgegenstand:

- Die Herausgabe von periodischen Druckwerken, insbesondere von Publikumszeitschriften im Themenbereich „Finanzmarkt“, deren Produktion als Medieninhaber und Verleger, der Verlag von Druckwerken und Büchern sowie die vertragliche Erbringung von Verlagsfunktionen gegenüber Dritten einschließlich der Gestaltung von Medien und anderen Druckwerken, deren Anzeigenverwaltung und Anzeigenakquisition, des Drucks und des Vertriebs.
- Der Buch-, Kunst- und Musikalienhandel sowie die Verwertung von Urheberrechten, Ausführungsrechten und verwandten Schutzrechten.
- Die Ausstellungsgestaltung und -verwertung, die Organisation von Veranstaltungen, die Verwertung von Verlagsrechten und jedweden Lizenzrechten, die geeignet sind, dem Geschäftsgegenstand dienlich zu sein.
- Die Beteiligung an Unternehmen jedweder Art, die geeignet sind, dem Geschäftsgegenstand dienlich zu sein, insbesondere an Verlagen und Medienunternehmen. Erklärung über die grundlegende Richtung: Unabhängige Wirtschaftszeitschrift zur Information der Leser speziell im Themenbereich „Geldanlage“. Das Copyright der Artikel liegt beim 4profit Verlag. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder kann keine Haftung übernommen werden bzw. es entfallen sämtliche Honoraranprüche. Rücksendungen erfolgen nur gegen beiliegendes Rückporto. Titel und Vorspänne stammen in der Regel von der Redaktion.

16 Zukunftstechnologie

Können Quantencomputer unsere Welt schon bald auf den Kopf stellen?

BANKING

18 Kurzmeldungen

Zentralbanken: Enger Spielraum + Dax: BNP als neuer Partner.

20 Digitaler Euro

Kleine Revolution: Notenbanken setzen auf Blockchainlösungen. Was in diesen Belangen auf die Konsumenten zukommt.

MÄRKTE UND FONDS

22 Kurzmeldungen

Aktien-Trends: Europa bevorzugt + Inflation: Druck lässt nach.

24 Interview Oliver Trienes

Der DWS-Experte erklärt, warum sein Haus komplett auf Nachhaltigkeit setzt.

26 Emerging Markets

China gibt den Ton an, aber Indien befindet sich auf der Überholspur. Eine langfristige Wachstumsstory hat begonnen.

30 Dividenden-Strategie

Die hohe Inflation unterstützt solide Unternehmen. Dem Anleger winken schöne Einnahmen durch hohe Dividenden.

34 Logistik

Corona-Gewinner wegen Problemen in den Lieferketten: Spannende Aktien aus einer vielversprechenden Branche.



COVERSTORY

Strom kommt nicht nur aus der Steckdose - sondern bald verstärkt aus Atommeilern. Seite 10

38 Rohstoff-Radar

Erdöl: Starke Performance + Gold: Optimistische Stimmen + Uran: Unmoralisches Angebot? Aluminium: Starke Rally.

40 Die besten Fonds

Information pur: Auf acht Seiten finden Sie die besten Aktien- und Anleihenprodukte.

AKTIEN

50 Kurzmeldungen

Lenzing: Wo die Sonne scheint + Flughäfen: Passagiere springen ab.

52 Börsen International

USA: Hochseilakt + Europa: Kein Durchatmen + China: Wachstum geht zurück + Japan: Aufholpotenzial.

54 Anlagetipps

BASF: „Rendite-Chemiker“ + FISERV: Ausichtsreiches FinTech. + DEXCOM: Glukose.

56 Börse Deutschland

Gute Aussichten für 2022.

58 Börse Wien

Aktiangewinne ohne Steuerlast in Planung!

BLOCKCHAIN

60 Kurzmeldungen

Rekord: Krypto-CEO häuft 96 Milliarden Dollar an + Tonga: Bitcoin bald Zahlungsmittel?

62 Krypto-Narrative

Was wirklich hinter Decentralized Finance und DeFi 2.0 steckt.

IMMOBILIEN

64 Kurzmeldungen

Baukosten: Starker Anstieg + Immobilienfonds: Mindesthaltefrist kommt.

66 Wohnen

Corona hat die ohnedies hohen Preise nochmal „geboostert“, wie geht es nach der Pandemie mit Wohnimmobilien weiter?

VERSICHERUNG & VORSORGE

68 Kurzmeldungen

Corona: Neuer Vorsorgeboom + „Hitparade“: Die größten Sorgen der Versicherer.

69 FLV-Listing

Monatlicher Überblick zur Fondsgebundenen Lebensversicherung.

70 Cybercrime

Gefahr aus dem Internet: Homeoffice öffnet Online-Attacken Tür und Tor. Spezielle Versicherungen schützen vor Schäden.

74 Buchtipps

Alexandra Bolena: Nachhaltig investieren für dummies + Leyitsky/Ziblatt: Wie Demokratien sterben.

Metaversum: **The Next Generation**



Keine Science Fiction. Bekanntlich hat sich Facebook in Form eines neuen Markennamens einer Imagepolitik unterzogen. Die Mutter aller Social Media-Plattformen heißt jetzt Meta, was vom Begriff Metaversum herrührt. Mastermind Zuckerberg hat verkündet, sein Unternehmen innerhalb der nächsten rund fünf Jahre auf die unendlichen Weiten des Metaversums umzustellen. Aber worum handelt es sich dabei eigentlich? Der Begriff wurde Anfang der 1990er Jahre vom Science Fiction-Autor Neal Stephenson kreiert, ist aber bereits in der Realität angekommen: Laut Gabler Wirtschaftslexikon ist es ein virtueller Raum, in dem sich Benutzer mit Hilfe von Avataren bewegen und virtuelle Artefakte nutzen. Etwa, wenn sie sich Kleidung anziehen, ein Haus bauen, eine Tür öffnen und auf die Straße gehen, um dort Mitspieler und Gleichgesinnte zu treffen. Reine Spielerei? Nein. Die Investmentgesellschaft LOIM: „Im neuen Jahr werden wir viel mehr über das Metaversum hören. Nicht im Zusammenhang mit dem neuen Namen von Facebook, sondern in Bezug auf den technologischen Nachfolger des Internets und der Mobilfunk- und Cloud-Computing-Ära.“ Das bietet auch Investmentchancen, etwa bei Gaming-Anbietern.

DIE ZAHL DES MONATS

77 Prozent

Optimismus in Österreich. Trotz anhaltender COVID-19-Pandemie sind Entscheidungsträger weltweit so optimistisch wie seit zehn Jahren nicht mehr: So gehen laut einer Studie von PwC mehr als drei Viertel der globalen CEOs (77 %) von einer Verbesserung der Weltwirtschaft im Jahr 2022 aus. Auch in Österreich erwarten sich 74 Prozent des Top-Managements einen wirtschaftlichen Aufschwung. Der Optimismus der heimischen CEOs für das heurige Jahr ist dabei um ganze 62 Prozentpunkte höher als am Anfang der Corona-Pandemie 2020, als noch 68 Prozent der Führungskräfte einen Wirtschaftsabschwung prognostizierten. Während weltweit 56 Prozent der CEOs zuversichtlich hinsichtlich ihres eigenen Unternehmenswachstums sind, zeigen sich Führungskräfte in Österreich weitaus optimistischer: 71 Prozent erwarten, dass ihr Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten wachsen wird.

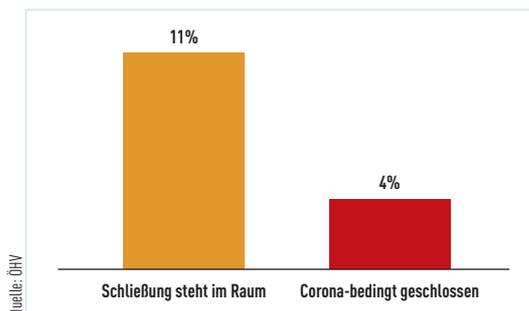
Corona-Gewinner Der neue Goldrausch

Ungleichheit. Corona bedeutet für den Großteil der Menschheit auch weniger Geld in der Tasche. Für einige wenige ist hingegen laut der NGO Oxfam ein neuer Goldrausch ausgebrochen: „Allein die zehn reichsten Männer konnten ihr Vermögen seit Beginn der Pandemie verdoppeln.“ Und auch die restlichen Milliardäre und Milliardärinnen gingen nicht leer aus: Sie haben ihr Vermögen stärker vermehrt als in den gesamten 14 Jahren zuvor. Ganz anders sieht es am „unteren Ende“ aus. Bereits 2019 lebte fast die Hälfte der Weltbevölkerung unterhalb der Armutsgrenze von 5,5 Dollar pro Tag. Heute sind es 163 Millionen Menschen mehr als vor Corona. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass mehr als 100 Millionäre aus aller Welt jetzt eine Vermögenssteuer für die Reichsten der Reichen fordern.

Hotels: **Pleitegeier kreist**

Tourismus. „Wir sehen die Bemühungen der Politik. Ohne Entschädigungen gäbe es die Hotellerie heute wohl nicht mehr. Doch vieles bleibt auf der Strecke, dauert extrem lang, ist praxisfremd und überkomplex“, so Walter Veit, Präsident der Österreichischen Hotelierversammlung (ÖHV). Wobei eine neue Umfrage der ÖHV unter 672 Branchen-Teilnehmern zeigt, wie brenzlich die Situation wirklich ist: Vier Prozent der Hotels haben coronabedingt bereits die Rollballen heruntergezogen, weitere elf Prozent fassen die Schließung ins Auge.

Omikron-Krise: Immer mehr Hotels müssen schließen



Größtes Risiko: **Cyberangriffe**



Stefanie Thiem,
Hauptbevollmächtigte AGCS

Gut gerüstet. Cybergefahren sind 2022 die größte Sorge für Unternehmen weltweit, so das Allianz Risk Barometer, das heuer zum elften Mal veröffentlicht wurde. Die Bedrohung durch Ransomware-Angriffe, Datenschutzverletzungen oder IT-Ausfälle beunruhigt viele Firmen noch

mehr als Geschäfts- und Lieferkettenunterbrechungen (Platz 2), Naturkatastrophen (3) oder die Covid-19-Pandemie (4). In Österreich klettern hinter Cybergefahren (1) und Betriebsunterbrechungen (2) erstmals Ausfälle bei kritischer Infrastruktur unter die Top-3-Risiken (von Platz 10 auf 3), größter Aufsteiger ist die Sorge vor einem Fachkräftemangel (von Platz 17 auf 8). „Störungen des Betriebes bleiben insgesamt das wichtigste Risikothema“, fasst Stefanie Thiem zusammen, sie ist Hauptbevollmächtigte der AGCS (Allianz Global Corporate & Specialty).

KEST: Auf Wiedersehen?

„Spekulationsfrist“. Für Aufsehen sorgt Österreichs neuer Finanzminister Magnus Brunner. So dachte er laut über die Wiedereinführung der Behaltefrist für Aktien und Fondsprodukte nach. Somit würde er der Finanzbranche, Industrie und wohl auch nicht wenigen ÖVP-Wählern entgegenkommen, die sich seit langem für eine Abschaffung der Wertpapier-KEST aussprechen. Pro-Argumente: Investitionen würden entlastet, der Börsestandort Wien gestärkt. Die Behaltefrist würde außerdem kurzfristige Spekulationen weniger attraktiv machen. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums wird hingegen scharf gegen diese Pläne geschossen. Andreas Stangl, Präsident der Arbeiterkammer Oberösterreich, meint, die „Spekulationsfrist“ wäre ein bis zu 300 Millionen Euro teures und ökonomisch unsinniges Steuer Geschenk an die reichsten zehn Prozent der Haushalte und die Finanzindustrie: „Die Schieflage im Steuersystem wird dadurch noch größer, denn 80 Prozent der Steuereinnahmen kommen ohnehin von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie den Konsumentinnen und Konsumenten.“ Man darf auf heiße Diskussionen gespannt sein.

MATCH

MATCH DES MONATS
USA VS CHINA

Duell der Giganten. Vor dem Auseinanderdriften der Geldpolitik in den beiden größten Volkswirtschaften der Welt warnt Philippe Waechter, Chefvolkswirt bei Ostrum Asset Management. Während die Fed damit beginnt, ihre Geldpolitik zu straffen, senkt ihr Gegenstück in China, die PBOC, den Mindestreservesatz und den Zinssatz für einjährige Kredite. Diese Geldpolitik zielt darauf ab, die Binnenkonjunktur zu stützen, um eine robuste Wachstumsrate aufrechtzuerhalten. Die PBOC

will die Dynamik Chinas wiederbeleben, wobei das Risiko einer Abwertung des Renminbi und eines Aufwärtsdrucks auf die Rohstoffpreise besteht. Der härtere Ton der Fed hingegen wird den globalen Konjunkturzyklus belasten. Der Experte kommentiert: „Dieser zyklische Gegensatz wird das Jahr 2022 bestimmen und neue Spannungen und Volatilität bei Währungen und Rohstoffpreisen hervorrufen. Die politische Dimension dieser Konfrontation wird uns in Atem halten.“

Geopolitik: **Kriegsgefahr steigt**



Krisenherde. Noch wird zum Glück nicht scharf geschossen, die Bedrohungslage rund um den Globus verschärft sich aber. So lässt Putin an der Grenze zu Europa massenhaft Truppen aufziehen, also vor den Toren Europas. Unklare Aussagen von Joe Biden machen die Sache nicht gerade besser, er meinte ein „geringfügiges Eindringen“ Russlands in der Ukraine hätte nicht so harte Konsequenzen wie eine großangelegte Invasion. Nicht das erste seltsame Wording des US-Präsidenten. Aber auch anderenorts steigen die Spannungen. Ein „Dauerbrenner“ sind die Gebietsansprüche Chinas im Südchinesischen Meer, die jetzt zunehmend in den Mittelpunkt rücken. Zehrid Osmani, Leiter für globale und langfristige Aktienstrategien bei Martin Currie, kommentiert: „In der zweiten Jahreshälfte liegt der Fokus auf der voraussichtlichen dritten Amtszeit von Chinas Präsident Xi Jinping, die ihm den Weg zu einer noch längeren Amtszeit ebnen soll. Das könnte ein ausgeprägteres territoriales Streben um Taiwan auslösen, was wiederum zu einem Aufflammen der grenzüberschreitenden Spannungen und einer Zunahme der geopolitischen Risiken führen könnte. All dies preist der Markt bisher nicht ein.“

„Gesellschaftlicher Sprengstoff“

Der Kampf gegen den Klimawandel könnte durch Einkommensverluste soziale Spannungen verschärfen, meint Ökonom Stefan Bruckbauer. Weiters warnt er vor einem zu schnellen Abdämpfen der Konjunktur.

HARALD KOLERUS

Die Wirtschaft Österreichs sollte sich in den kommenden Jahren weiter erholen, die globalen Liefererschwierigkeiten könnten sich relativ bald entspannen. Das sind „frohe Botschaften“ des Ökonomen. Auch die Steuerreform in Österreich beurteilt er überwiegend positiv. Es gibt aber Probleme, die sich in den nächsten Jahren erst aufbauen werden, so etwa Einkommensverluste im Kampf gegen die Erderwärmung.

Wie hat sich die Wirtschaft in Österreich und international 2021 entwickelt?

Im Wesentlichen kann man folgende Punkte festhalten: Die ökonomische Erholung zu Jahresbeginn 2021 fiel viel besser aus, als das viele erwartet hatten. Wir waren bei unserer Einschätzung wohl etwas mehr „bullish“ als der Consensus und lagen damit letztlich richtig. Bis in den vergangenen Sommer erfolgte eine dynamische Wirtschaftsentwicklung, dann hat sich der Wind etwas gedreht. Die Industrie hat durch die Lieferengpässe Schwierigkeiten bekommen,

dafür zog der Bereich Dienstleistungen bis in den Herbst/Winter in Österreich an. Vor allem der Sommertourismus ist bei uns sehr gut gelaufen, auch hat das BIP in Österreich über den vergangenen Sommer das Niveau von 2019 erreicht.

Wie geht es nun 2022 weiter? Es gibt ja eine vehemente Inflationsdebatte ...

Rohstoff- und Transportkosten haben sich im Vergleich zu 2019 verdoppelt, im Jahresvergleich zu 2020 teilweise vervielfacht. Wir erwarten, dass die Inflation noch bis zum Sommer hoch sein wird, der Druck wird dann aber nachlassen. Und zwar wenn eine Entspannung bei den Lieferkettenproblemen eintritt. Man muss an dieser Stelle aber hinzufügen, dass die Inflation, zumindest in Europa, zu rund 80 Prozent auf die hohen Energiepreise zurückzuführen ist. Es gibt Erklärungsmuster dafür, warum diese so stark angezogen haben, die aber nicht zu 100 Prozent ausreichend sind. Anders ausgedrückt: Es ist noch nicht ganz klar, warum die Energiekosten so massiv gestiegen sind.

Wie reagiert die Politik nun auf die Teuerungswelle?

Wenn die hohen Inflationserwartungen anhalten – getragen von Medien, Konsumenten, Märkten usw. –, dann wird auch die Politik handeln. Hier sollte man aber unbedingt Vorsicht walten lassen. Denn hohe Energiepreise können ja in Wirklichkeit gar nicht mit Geldpolitik bekämpft werden. Es handelt sich um eine Teuerung, die vom Energiepreis und Lieferengpässen bestimmt wird und somit in der Breite gar nicht vorhanden ist. Es besteht also die Gefahr, dass die Wirtschaft durch restriktivere Geldpolitik abgebremst werden könnte, ohne an den wahren Ursachen der Inflation zu rütteln.

Sie schrieben bereits im November in einer Analyse: „Klarerweise muss die Wirtschaftspolitik auch wieder die sehr expansiven Maßnahmen beenden, aber ob jetzt bereits der richtige Zeitpunkt im Euroraum dafür ist, glaube ich nicht.“

Gilt das noch immer?

Ich meine weiterhin: Vor allem in der Europäischen Union sollte man durch restriktivere Maßnahmen nicht zu stark und zu schnell auf die Bremse steigen. Das würde eine Gefahr für die Konjunktur darstellen, die sich in Europa weniger dynamisch entwickelt als in den Vereinigten Staaten. Europas Wirtschaftspolitik war während der Pandemie auch nie so expansiv wie in den USA ausgerichtet, dort wurden mehr Anleihen gekauft als in Europa. Und der Zinssatz lag hier bereits in der Vor-Coronazeit bei null, in den USA hingegen bei 1,75 Prozent und wurde dann auf 0,25 Prozent gesenkt.

ZUR PERSON

Seit 2009 ist Stefan Bruckbauer Leiter der Abteilung Economics & Market Analysis Austria und Chefvolkswirt der UniCredit Bank Austria. Sein Arbeitsschwerpunkt sind die Wirtschaft Österreichs, der Finanzmarkt und die EU, der Euro sowie der Bankenmarkt in Österreich und der EU. Von 2001 bis 2009 war er stellvertretender Leiter der Konzernvolkswirtschaft der Bank Austria und verantwortlich für Makro- und Bankenmarktresearch Österreich. Der Experte war auch lange Jahre Lektor für Volkswirtschaftstheorie an der J.K. Universität Linz, der Universität Wien und an der Fachhochschule für Bank- und Finanzwirtschaft in Wien.



In der EU sollte man nicht zu stark und zu schnell auf die Bremse steigen.

Stehen uns auch wieder einmal höhere Zinsen ins Haus?

Geldpolitisch gesehen werden sich die USA schneller restriktiver orientieren als das noch vor rund einem Jahr erwartet worden ist. In Europa wird dieser Prozess in abgeschwächter Form stattfinden. Unser Basis-szenario besagt, dass wir bis Ende 2023 keine Zinserhöhungen im Euroraum sehen werden. Es ist allerdings anzunehmen, dass die Wirtschaft heuer und im kommenden Jahr weniger Unterstützung erhalten wird als zuvor. Hierbei denke ich an eine Abschwächung bei Instrumenten wie Anleihenkäufe und der Liquiditätsversorgung des Bankensektors. Ab April könnte der Nachfolger von PEPP niedriger ausfallen als erwartet (Pandemie-Notfallankaufprogramm, das zeitlich befristete Kaufprogramm der EZB für Anleihen öffentlicher und privater Schuldner, Anm.). Wobei es gegen Ende des heurigen Jahres so weit sein könnte, dass die Netto-Anleihenkäufe auslaufen. Natürlich unter der Voraussetzung, dass keine neuen, schwerwiegenden Mutationen des

Corona-Virus auftauchen und sich die wirtschaftlichen Basisvoraussetzungen nicht grundsätzlich verändern.

In Österreich treten heuer Teile der groß angekündigten Steuerreform in Kraft.

Was halten Sie von den Neuerungen?

Es handelt sich um die Fortsetzung der Entlastung mittlerer und kleinerer Einkommen, was aus ökonomischem Blickwinkel in jeder Hinsicht zu begrüßen ist. Natürlich kann man immer über Detailfragen diskutieren, grundsätzlich tut die Steuerreform dem Standort Österreich und der heimischen Konjunktur aber gut. Wir gehen davon aus, dass sich das BIP bis 2024 dauerhaft um jährlich 0,5 bis 0,75 Prozent erhöhen wird.

Wie bewerten Sie den Klimaaspekt der Reform?

Prinzipiell benötigen wir in Österreich – aber auch global – eine höhere Bepreisung von CO₂-Emissionen. Das bedeutet entweder Konsumeinschränkungen oder deutlich steigende Preise. Noch spielt die Kompensa-

tion der Bepreisung keine sehr große Rolle, das wird sich aber meiner Meinung nach in den nächsten rund fünf Jahren ändern, nicht nur in Österreich sondern auch auf internationaler Ebene.

Welche Folgen könnte das haben?

Das birgt durchaus auch sozialen Sprengstoff. Insgesamt werden wir einen realen Einkommensverlust für alle sehen, aber die Bevölkerung wird unterschiedlich stark betroffen sein. Vor allem leiden einkommensschwächere Schichten unter Teuerungen bei Wohnen, Heizen, Transport, Lebensmitteln etc. Es handelt sich also um ein starkes sozialpolitisches Thema, das eine gewisse Umverteilung nach unten umfasst. Denken Sie etwa an die Globalisierung, wo in vielen Ländern den Verlierern nicht ausreichend geholfen wurde. Ein bezeichnendes Beispiel sind die USA. In Österreich befinden wir uns noch in der Komfortzone, aber was passiert, wenn steigende Preise im Kampf gegen den Klimawandel einmal wirklich wehtun werden? <

Atomkraft: „Billige“ Lösung

Für die Mehrheit in Österreich ist Kernenergie ein No-Go. Das ändert nichts daran, dass Atomkraft jetzt auf EU-Ebene „grün angestrichen“ wird und eine kräftige Renaissance erleben dürfte. Der falsche Weg?

HARALD KOLERUS



Image von AKWs würde außerdem einen „grünen Anstrich“ erhalten und sich verbessern. Eine treibende Kraft hinter der Initiative ist die europäische Atommacht Frankreich. Präsident Macron: „Frankreich hat Glück, denn Frankreich hat Atomkraft“. Aber auch in der Wissenschaft ist Kernenergie nicht abgeschrieben. So meint etwa der bekannte Physiker und „Science-Buster“ Werner Gruber in der Tageszeitung „Kurier“, dass man um Atomenergie aufgrund des steigenden Energiebedarfs nicht herumkommen würde. Mit folgendem wichtigen Nachsatz: „Das wichtigste, was wir tun können ist, jedes Kilowatt, das nur irgendwie möglich ist, einzusparen.“ Wobei wissenschaftlich wertvoll ist, dass unser globales Energiesystem nicht auf Gedeih und Verderb von Atomkraft abhängt, denn sie deckt heute nur knapp fünf Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Ob dieser Anteil nun steigt oder fällt, ist eine politische Entscheidung. In einem Bericht des World Energy Council (WEC) heißt es dazu, der Zubau an Atomkapazitäten sei nur in den Ländern zu erwarten, in denen eine starke Regierungunterstützung zugunsten dieser Technologie erfolgt. Das gilt insbesondere für China, Indien, Russland, den Mittleren Osten sowie einigen Staaten in Europa. In den Industriestaaten, insbesondere in Europa, aber auch in den USA, werde der Marktanteil der Kernenergie laut den Experten künftig zurückgehen.

Kern des Anstoßes: Atomkraft soll als nachhaltig eingestuft werden.

Unsere Welt giert nach Energie: Im Vergleich zum Niveau vor Ausbruch der Pandemie 2019 könnte der Bedarf bis 2030 laut Internationaler Energieagentur um rund zehn Prozent steigen. Konservativen Prognosen zufolge klettert der globale Verbrauch bis 2050 um insgesamt rund 40 Prozent.

Dein Freund das Atom

Gleichzeitig ist das Bewusstsein gestiegen, dass der Klimawandel die menschliche Existenzgrundlage massiv gefährdet. Wäre es deshalb nicht naheliegend, den aufgrund seiner CO₂-Bilanz angeblich sauberen Atomstrom zu forcieren? Dieser Vorstoß ist bei der EU-Kommission angelangt, wonach Nuklearenergie als nachhaltig eingestuft werden soll. Damit locken Förderungen; das

Verbrauch bremsen

Kernenergie sollte also nicht der Königsweg sein, dem können Umweltexperten nur beipflichten: „Ja, es ist selbstverständlich möglich, auf Atomkraft zu verzichten. Wichtig ist aber, nicht nur die Energiequelle zu >>



„Frankreich hat Glück, denn Frankreich hat Atomkraft.“

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron



Wir schaffen mehr Wert.

**Nachhaltig
mit hypo_blue.**
Unsere Welt
ein Stück besser
machen.

HYPO
OBERÖSTERREICH



„Die Integration von Atomenergie in der EU-Taxonomie würde deren Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.“

Walter Hatak, Leiter ESG-Fonds Erste Asset Management

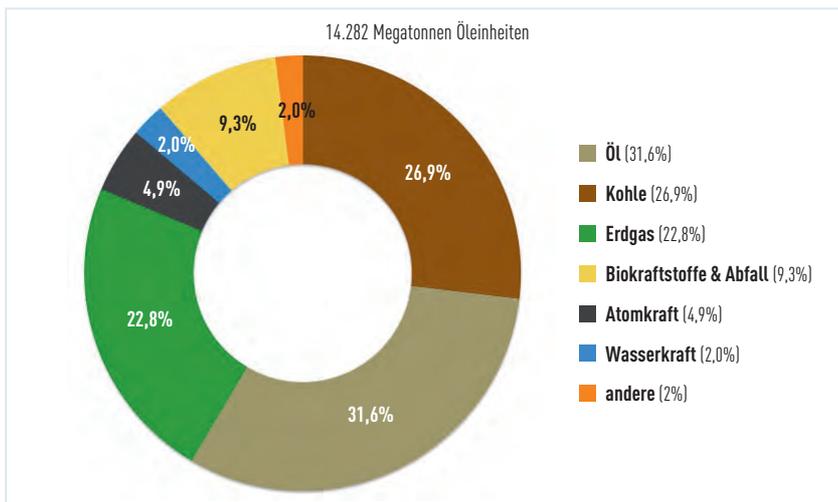


wecheln, sondern auch bei der Nachfrage anzusetzen“, heißt es in einem Statement des WWF. Ähnlich äußert sich Jasmin Duregger, Klimaspezialistin bei Greenpeace Österreich: „Wichtig ist es, die Steigerung des Energiebedarfs zu stoppen, Energieeffizienz zu forcieren und Erneuerbare Quellen auszubauen. Gelder der EU sollten in diese Bereiche fließen, nicht in Atomkraft.“ Übrigens: So „sauber“ wie oft propagiert ist die CO₂-Bilanz von AKWs laut Duregger nicht: „Sie emittieren im Laufe ihres Lebenszyklus indirekt CO₂ und andere Treibhausgase: Zur Produktion von Atomstrom fallen vom Bau eines AKWs über den Betrieb bis zur Endlagerung des Atommülls Prozesse an, die ebenfalls Energie verbrauchen oder CO₂ freisetzen. Weiters ist Atomkraft ohne staatliche Hilfe nicht überlebensfähig, und bis ein AKW ans Netz geht, dauert das ein Jahrzehnt oder länger: Was soll das im akuten Kampf gegen den Klimawandel bringen?“ Ein Beispiel: Frankreich könnte in der nächsten Legislaturperiode mit der Planung von sechs neuen Reaktoren beginnen, die würden zwischen 2033 und 2045 ans Netz gehen. Zu spät für eine deutliche CO₂-Reduktion, die laut überwiegender wissenschaftliche Meinung in den nächsten 20 Jahren erfolgen müsste.

Realistische Alternativen

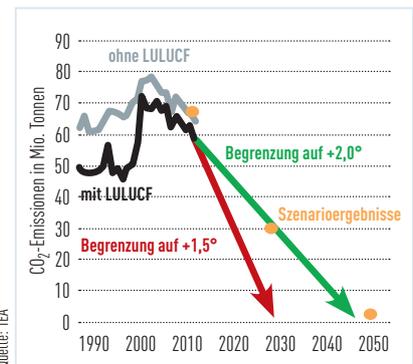
Möglichkeiten für eine „grüne Zukunft“ ohne (noch mehr) AKWs gibt es hingegen zur Genüge. Hierbei muss an vielen Rädern gedreht werden, das Forcieren von Sonne, Wind etc. liegt auf der Hand. Bei Gebäuden wiederum sollte die Sanierungsrate angehoben werden und sich der Passivhausstandard im Neubau durchsetzen. Von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt bieten auch Landnutzung und Forstwirtschaft einen weiteren Ansatzpunkt. Wälder, Ackerfläche, Grünland und Feuchtgebiete speichern effizient CO₂ und sollten deshalb von der EU-Politik nicht links liegen gelassen werden. In der Realität sieht es aber so aus, als würde die EU-Kommission andere Prioritäten setzen und Kernenergie als nachhaltig einstufen. Der entsprechende Rechtsakt der Kommission geht jetzt an den Europarat und ans EU-Parlament. Atom-Gegner wie Österreich, Deutschland, Portugal und Dänemark haben kaum Chancen, die Initiative abzuwehren, weil die nötige Mehrheit fehlt. Walter Hatak, Leiter ESG-Fonds Erste Asset Management: „Studien gehen davon aus, dass sich durch die Integration von Atomenergie in der EU-Taxonomie deren Finanzierungskosten aufgrund der großen dahinterliegenden Kapitalströme spürbar reduzieren könnten und damit dessen Wettbewerbsfähigkeit erhöht würde.“ Übrig bleibt also billiger Atomstrom, eine zu billige Lösung der EU-Klimapolitik.

Globaler Energiemix: Atomkraft schwach vertreten



Bei der weltweiten Energieversorgung spielt Kernkraft eine relativ überschaubare Rolle: Ihr Anteil beträgt nur knapp fünf Prozent. Anstatt neue AKWs aus dem Boden zu stampfen, wäre es sinnvoller, alternative Quellen zu fördern und den Energie-Gesamtbedarf zu drosseln.

Österreich: CO₂-Pfad



CO₂-Senkung durch gezielte Nutzung von Land- und Forstwirtschaft (Lulucf) ist ein Weg, die Erderwärmung zu bekämpfen.



Das FNG-Siegel

Der Qualitätsstandard
für Nachhaltige Geldanlagen
im deutschsprachigen Raum ...

- ✓ ... sichert ganzheitliche Qualität
- ✓ ... gewährleistet Mindeststandards
- ✓ ... prüft extern und unabhängig
- ✓ ... orientiert bei der Suche nach glaubwürdigen, professionell verwalteten Nachhaltigkeits-Fonds
- ✓ ... fördert die Verbreitung und Weiterentwicklung solider nachhaltiger Investmentansätze

Banken werden „grüner“

Die EZB hat die Zeichen der Zeit erkannt und will sich jetzt vehement dem Klimawandel entgegenstemmen. Aber wie passt das eigentlich mit ihren ursprünglichen zentralen Aufgaben zusammen?

HARALD KOLERUS

„Es ist gut, dass sich auch die EZB in Richtung Nachhaltigkeit bewegt, aber sie unternimmt heute noch zu wenig.“

Matthias Kroll, Chefvolkswirt der Stiftung World Future Council (WFC)



Seit kurzem ist der Klimawandel auch in den Fokus der Zentralbanken gelangt. So hat das Direktoriumsmitglied der EZB, Benoît Coeuré, die aktive Unterstützung der Energiewende explizit zum Mandat der Europäischen Zentralbank erklärt. Konkret soll sich das im Zuge des Anleihenkaufprogramms in einer stärkeren Fokussierung auf Green Bonds niederschlagen – beziehungsweise rücken Klimaschutzaspekte in den Bereichen Offenlegung, Risikobewertung etc. beim Anleihenwerb noch mehr in den Vordergrund.

Fehlende Billionen

Das könnte für dringend notwendigen Rückenwind sorgen. Denn um das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen, das im Pariser Abkommen vereinbart wurde, erscheint eine globale Wende zu 100 Prozent regenerativer Energien bis spätestens 2050 notwendig. Ein solcher Prozess erfordert laut der Stiftung

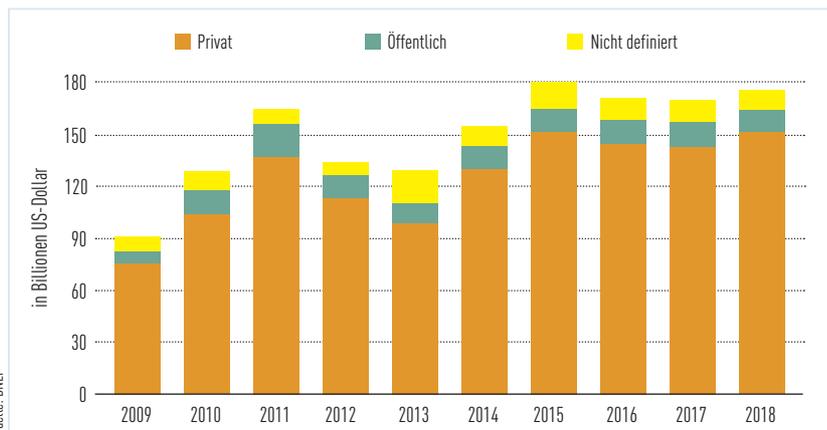
World Future Council (WFC) jährliche Investitionen von 1,5 bis 2 Billionen Dollar. Obwohl die Kosten für Erneuerbare Energien in letzter Zeit stark gesunken sind, stagnieren die derzeitigen Investitionen allerdings bei etwa 250 Milliarden Dollar.

Eine Frage des Mandats

Somit ist aktive Klimapolitik und finanzielle Unterstützung natürlich begrüßenswert, aber fällt das ins offizielle Aufgabengebiet der EZB? Denn eigentlich lautet das Hauptziel ja Preisstabilität. Auf Anfrage meint dazu die Oesterreichische Nationalbank (OeNB): „Der Klimawandel und die Reaktionen darauf haben auch Auswirkungen auf die Preis- und Finanzmarktstabilität, wie die EZB letztes Jahr bei der Überprüfung ihrer geldpolitischen Strategie festgestellt hat. Daher fällt die Beschäftigung mit der Klimapolitik sehr wohl in das Mandat der EZB.“ Das Eurosystem will daher künftig seine analytischen Kapazitäten in Hinblick auf den Klimawandel ausbauen und klimaspezifische Effekte stärker in makroökonomischen Modellen, bei statistischen Erhebungen und im geldpolitischen Handlungsrahmen berücksichtigen.

Welche Rolle spielen nun nationale Notenbanken wie die OeNB in der Klimapolitik? Oder ist die EZB der Haupttreiber? Dazu die heimischen Notenbanker: „Als Mitglied des Network for Greening the Financial System (NGFS) trägt die OeNB zu Leitfäden und Analysen für mikrofinanzielle Aufsicht, makrofinanzielle Analysen, Marktförderstrategien und Datenbereitstellung bei. Sie erstellt unter anderem Klimastresstests für Banken und beteiligte sich am FMA-Leitfaden über den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken.“ Sie unterstütze somit den EU-Akti-

Saubere Energie: Privatsache?



Weltweit tragen private Investoren den bei weitem größten Teil zur Finanzierung von Clean-Energy-Projekten bei (China ist in der Berechnung oben nicht enthalten). Staatliche Green Bonds und Zentralbanken werden in Zukunft aber kräftiger mitmischen.

onsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums sowie die „Green Finance Agenda“ der Bundesregierung. „Naturgemäß ist der Beitrag einer Notenbank zur Finanzierung einer geordneten Klimawende begrenzt. In erster Linie sind die Gesetzgeber gefordert, entsprechende fiskal- und ordnungspolitische Weichen zu stellen“, so die OeNB. Wobei der Klimaschutz auch die Finanzwirtschaft vor Herausforderungen und gleichzeitig Chancen durch den enormen Investitionsbedarf stellt. Allein in Österreich müssen bis 2030 dreistellige Milliardenbeträge aus öffentlichen und privaten Mitteln für die Energiewende mobilisiert werden. Noch ist der Markt für nachhaltige Finanzprodukte eine (gar nicht mehr so kleine) Nische, er wächst aber dynamisch.

Noch mehr Unterstützung gefordert

Somit werden Investitionen in den Nachhaltigkeitsbereich aus vielen Quellen gespeist, es sollte aber noch um einiges mehr sein. Matthias Kroll, Chefvolkswirt des WFC, hat sich eingehend mit dem Thema „grünes Wirtschaften“ beschäftigt. Er meint: „Es ist gut, dass sich auch die EZB in Richtung Nachhaltigkeit bewegt, aber sie unternimmt heute noch zu wenig. Sie sollte nicht nur bereits bestehende Anleihen kaufen, sondern auch aktiv eingreifen, also der Wirtschaft

Geld zur Verfügung stellen, damit die grüne Transformation gelingt. Dazu benötigt sie allerdings auch neue Werkzeuge.“

Mutige Wege

Ein Vorschlag des WFC ist in diesem Zusammenhang die Einführung neuer Typen von grünen Anleihen und Bürgschaften zur Bekämpfung des Klimawandels. Kroll erklärt: „Zentralbanken der Industriestaaten könnten ohne in Schwierigkeiten zu geraten, ‚virtuell ewige‘ Green Climate Bonds in der benötigten Höhe von mehreren hundert Milliarden Dollar pro Jahr kaufen. Das wären Anleihen mit sehr langen Laufzeiten von sagen wir 30 bis 100 Jahren, die bei Fälligkeit durch neue Anleihen ersetzt werden. Damit würden aus rückzahlungspflichtigen Krediten faktisch rückzahlungsfreie Finanzhilfen. Wenn die Notenbanken fällige Vermögenswerte (aus früheren Kaufprogrammen) durch diese neuen Arten von grünen Bonds ersetzen, würden sie nicht einmal den Umfang der Geldmenge beeinflussen. Der positive Effekt wäre, dass durch die neuen Anleihen beträchtliche Summen an rückzahlungsfreien Finanzmitteln an Entwicklungsbanken und andere ausgesuchte Finanzinstitute fließen würden, um vor allem die Bekämpfung des Klimawandels im globalen Süden zu forcieren.“



So funktioniert die EZB

Das Eurosystem setzt sich aus der EZB und den nationalen Zentralbanken des Euroraums zusammen. Im offiziellen Mission-Statement heißt es: „Unser vorrangiges Ziel besteht darin, Preisstabilität zu gewährleisten, also den Wert des Euro zu wahren. Preisstabilität ist unabdingbar für das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen – zwei Ziele der Europäischen Union. Sie stellt den wichtigsten Beitrag dar, den die Geldpolitik auf diesem Gebiet leisten kann.“

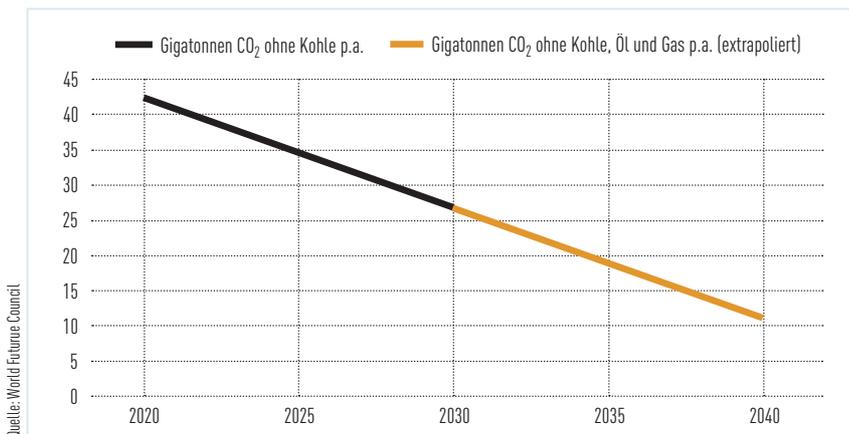
Zentrale Vorgaben

Zu den Aufgaben des Eurosystems gehören die Festlegung und Umsetzung der Geldpolitik, die Durchführung von Devisengeschäften, das Halten und Verwalten der Währungsreserven des Euroraums, sowie die Förderung des reibungslosen Funktionierens von Zahlungssystemen. Im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM), der auch die nationalen zuständigen Behörden umfasst, ist die EZB für die Aufsicht über Kreditinstitute verantwortlich, die im Euro-Währungsgebiet ansässig sind (erfasst werden auch EU-Mitgliedstaaten, die nicht der Euro-Zone angehören). Die EZB trägt so zur Sicherheit und Solidität des Banken- und zur Stabilität des Finanzsystems auf Unionsebene und in den teilnehmenden Mitgliedstaaten bei.

Neue Agenda

Neu ist, dass die EZB auch dem Klimawandel entgegenwirken will. Das umfasst vor allem die Konzentration auf den Kauf von nachhaltigen Anleihen.

Globale CO₂-Reduktion: Gezielte Maßnahmen der EZB könnten merkbare Fortschritte bringen

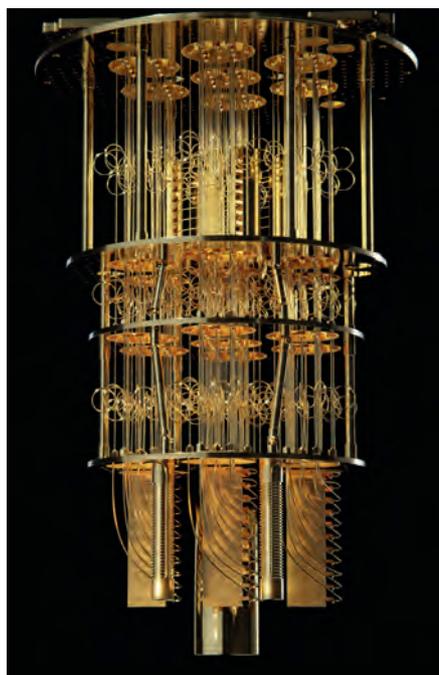


Sollte die EZB 150 Milliarden Euro pro Jahr in „grüne Anleihen“ investieren, kann der CO₂-Ausstoß von über 40 auf rund 10 Gigatonnen reduziert werden. Unter der Annahme, dass bis 2030 Kohlekraftwerke (schwarze Linie) und bis 2040 (gelb) auch Öl und Gas ersetzt werden.

Ein Quantum Zukunft

Keine Science Fiction: Unglaublich schnell und besonders leistungsfähig sollen Quantencomputer viele Aufgaben im Handumdrehen erfüllen, an denen herkömmliche Rechner scheitern. Das Potenzial ist enorm.

HARALD KOLERUS



Sie sehen nicht nur futuristisch aus: Quantencomputern gehört die Zukunft.



Quantenphysik

Joanne Baker. Verlag: Spektrum Sachbuch. 208 Seiten.

ISBN: 978-3-662-45032-1

Bei manchen Rechenaufgaben sehen konventionelle Computer wirklich alt aus, selbst wenn es sich um Hochleistungsgeräte handelt. Das ist etwa in komplexen Gebieten der Materialforschung der Fall. Für Quantencomputer ist das hingegen ein Klax. Mit dem Quantenprozessor „Sycamore“ von Google soll es laut dem Unternehmen möglich sein, eine besondere Mammut-Berechnung in nicht einmal dreieinhalb Minuten durchzuführen. Für dieses sogenannte Random-Circuit-Sampling würde der bis dahin schnellste traditionelle Supercomputer (namens „Summit“ von IBM) an die 10.000 Jahre benötigen. IBM stellte diese Leistung übrigens in Frage, wobei das Unternehmen auch intensiv an Quantencomputern forscht und somit ein direkter Konkurrent Googles ist, auch Microsoft mischt mit. Klar ist jedenfalls, dass Quantencomputer enormes Zukunftspotenzial haben, ansonsten würden Hightech-Giganten nicht kräftig in diesen Bereich investieren. Die US-Bank Morgan Stanley glaubt, dass sich der Markt für High-End-Quantencomputer bis 2025 auf zehn Milliarden Dollar jährlich verdoppeln wird. Andere Berechnungen gehen von einem langfristigen Wachstum auf rund 260 Milliarden Euro bis 2050 aus.

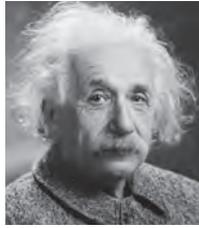
Schwierige Materie

Wie funktionieren nun die neuen „Superhirne“? Sie basieren auf der Quantenphysik, die allerdings nicht leicht zu verstehen ist (siehe Bericht rechts). Möglichst einfach erklärt: Heute übliche Prozessoren operieren mit Bits. Diese kennen nur zwei Zustände: 1 oder 0, also „Strom an“ oder „Strom aus“. Quantencomputer arbeiten hingegen, wie die Bezeichnung nahelegt, mit Quanten, die

Einheit heißt Qubits (Quanten-Bit). Ein Qubit kann auch gleichzeitig im Zustand Eins und Null sein oder in theoretisch unendlich vielen Zuständen dazwischen. Das ist für den Normalbürger kaum verständlich. Tatsache bleibt aber, dass Quantencomputer dadurch wesentlich effizienter arbeiten und Millionen von Berechnungen gleichzeitig durchführen können. Das alles ist jetzt noch nicht zu 100 Prozent ausgereift, aber auch keine Science Fiction mehr.

Viele Nutzungsgebiete

Carolyn Hahn, Quantenphysikerin des Innsbrucker Quantentechnologieunternehmens AQT, erklärt im Gespräch mit dem GELD-Magazin: „Die kommerzielle Nutzung von Quantencomputern gibt es bereits heute. Es fließt viel Geld in diesen Bereich, so etwa von der Chemie- und Pharmaindustrie sowie dem Finanzsektor. Ein entscheidendes Anwendungsgebiet ist es, Optimierungsprobleme zu lösen: Also Risiken zu minimieren und Ergebnisse zu maximieren. Das kann etwa in der Gestaltung von Investmentportfolios zum Einsatz kommen.“ Aber auch in der Logistik öffnet sich für Quantencomputer ein weites Feld: „Bei großen LKW-Flotten oder Frachtschiffen können Routen besser koordiniert oder das Aus- und Umladen effizienter gestaltet werden.“ Juris Ulmanis, Quantenphysiker bei AQT, ergänzt: „Im Bereich der Chemie und Materialentwicklung versprechen Quantencomputer ebenfalls Vorteile. Viele chemische Vorgänge sind so komplex, dass sie mit herkömmlichen Computern nicht mehr berechnet werden können. Hier besteht die Hoffnung, dass Quantencomputer Simulationen erstellen und so bei der Entwicklung von neuartigen Materialien helfen können.“ Laut Expertin Hahn



„Je mehr man den Quanten nachjagt, desto besser verbergen sie sich.“

Sogar für Albert Einstein war die Quantentheorie eine Herausforderung

ist es offensichtlich, dass sich immer mehr Branchen und Unternehmen mit der Thematik beschäftigen: „Sie überlegen, inwiefern Quantencomputer für ihre Geschäftstätigkeit sinnvoll sind, ob und wie sie in die bestehende IT eingebunden werden können, ob eigenes Know-how aufgebaut werden soll, ob Cloud-Lösungen anzustreben sind usw. Es ist also ein Prozess des Bewusstwerdens, der ‚Quanten-Zug‘ sollte nicht verpasst werden.“

Einsatz im Alltag

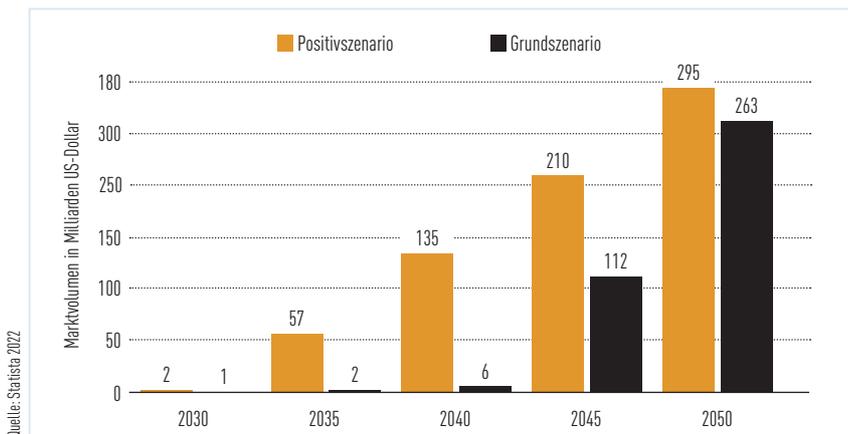
Wann und wie stark Quantencomputer in unser tägliches Leben eingreifen werden, lässt sich dabei in Wirklichkeit nicht prognostizieren. Ulmanis: „Quantencomputer werden herkömmliche Rechner nicht ersetzen, sondern ergänzen. Es ist gut vorstellbar, dass wir die Ergebnisse von Quantencomputern nicht immer als solche erkennen

werden. So könnte, nur als Beispiel, die neuartige Beschichtung eines Smartphones in ein paar Jahren mithilfe eines Quantencomputers entwickelt worden sein.“ Etwas spektakulärer könnte die neue Computergeneration auch dabei helfen, einen Supraleiter zu entwickeln oder das Gebiet der Künstlichen Intelligenz voranzutreiben und wirksamere Medikamente zu entwickeln.

Code-Knacker?

Aber auch auf mögliche Schattenseiten sei verwiesen: So gibt es die Befürchtung, dass Quantencomputer aufgrund ihrer überlegenen Leistung Sicherheitscodes im Handumdrehen knacken könnten. Hier gibt Ulmanis Entwarnung: „Mit den derzeitigen Quantencomputern ist das einfach nicht möglich. Ich mache mir auch keine Sorgen, dass das in den nächsten 10, 20 oder sogar 30 Jahren realisierbar sein wird.“

Quantencomputer: Hohes Marktpotenzial



In einem Positivszenario ohne größere technische Umsetzungsprobleme wird für das Jahr 2040 ein Gesamtvolumen des Quantencomputer-Marktes von 135 Milliarden Dollar prognostiziert. 2050 könnte die Summe sogar auf 295 Milliarden Dollar ansteigen.

Schräge Quantenwelt

Als Quanten bezeichnet man den kleinstmöglichen Wert, den eine physikalische Größe annehmen kann. Die Quantentheorie revolutionierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts unser Weltbild mit Aussagen, die dem Verstand eigentlich zuwiderlaufen. So etwa, dass Quanten miteinander verschränkt sind; die Änderung an einem Teilchen kann somit Auswirkungen auf ein anderes Teilchen haben, das sich auf der anderen Seite der Galaxie befindet. In der Populärkultur wurde das unter „Beamern“ bekannt.

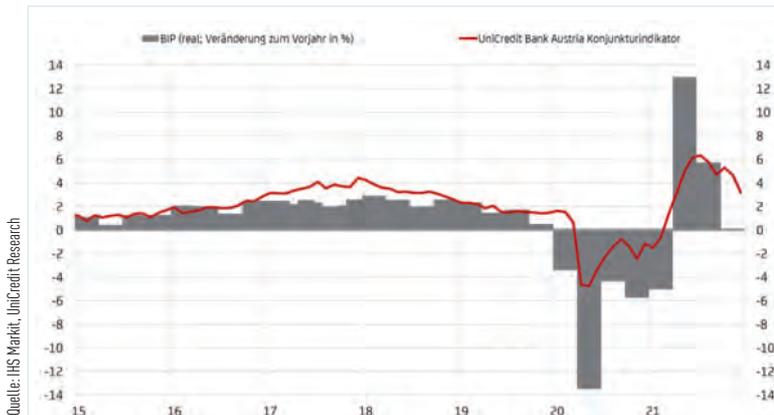
Unendliche Weiten

Was unrealistisch klingt, findet aber bereits in Quantencomputern Anwendung. Eine gute Zusammenfassung der Materie findet sich etwa bei www.vodafone.de (Stichworte: so-funktioniert-er-das-kann-er): „Ein Quant ist die Grundrechnungseinheit in einem Quantencomputer und wird Qubit genannt. Wie ein Bit in herkömmlichen Computern kann ein Qubit entweder im Zustand eins oder null sein. Darüber hinaus kann ein Qubit aber auch beide Zustände GLEICHZEITIG annehmen – und unendlich viele Zustände dazwischen.“ Während also zwei Bits in einem Computer mit ihren vier Entweder-oder-Zuständen lediglich die Zahlen Null bis Drei darstellen können, benötigt ein Quantencomputer dafür nur ein Qubit. Jedes zusätzliche Qubit verdoppelt die Anzahl der gleichzeitig speicherbaren Werte. 300 Qubits können zwei hoch 300 Werte aufnehmen – eine größere Zahl als Teilchen im Universum existieren. Die Rechenkapazität steigt potenziell ins Unendliche.

Bank Austria: Dämpfer für Konjunktur

Erholung hält aber an. Die Konjunkturstimmung in Österreich ließ rund um den Jahreswechsel 2021/22 weiter nach. „Die Maßnahmen gegen die steigenden Infektionszahlen belasten die heimische Wirtschaft. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist im Dezember auf 3,2 Punkte gesunken, auf den tiefsten Wert seit acht Monaten“, so UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer. Die gute Nachricht lautet hingegen, dass die Erholung im späteren Jahresverlauf an Fahrt aufnehmen wird, wenn die Auflösung der Lieferprobleme zu einer breiten Wachstumsunterstützung durch die Industrie und die Bauwirtschaft beitragen. Somit prognostizieren die Experten für 2022 ein Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent, auch 2023 dürfte der Anstieg des BIP in Österreich mit drei Prozent überdurchschnittlich hoch sein. Positiver Effekt: Nach acht Prozent 2021 wird im Jahresdurchschnitt 2022 mit 7,2 Prozent sogar eine geringere Arbeitslosenquote als vor Ausbruch der Pandemie erwartet.

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



DIE ZAHL DES MONATS

29 Prozent

Frauen und Finanzen. Bankenverband und BAWAG untersuchten das Geldleben von Frauen im Vergleich zu Männern und die Auswirkungen der Coronapandemie. Wobei nicht das Geschlecht, sondern der Bildungsgrad für einen selbstbestimmten Umgang mit Geld entscheidend ist. Es gibt beim Umgang mit Geld heute kaum noch Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Frauen reden allerdings offener über Geldthemen und besprechen Finanzentscheidungen häufiger mit ihrem Umfeld. Weitere Ergebnisse: 29 Prozent der Frauen haben mehr finanzielle Sorgen als vor Corona. Bei Männern liegt der Wert bei 25 Prozent. Neben den coronabedingten Geldsorgen der Österreicherinnen und Österreicher hat die Pandemie das Geldleben generell verändert. Die Risikobereitschaft hat tendenziell abgenommen und die einzelnen Ausgaben werden stärker hinterfragt. 29 Prozent der Frauen und 23 Prozent der Männer haben seit der Krise weniger Bereitschaft, Geld mit höherem Risiko anzulegen.

ZENTRALBANKEN Eingeschränkter Spielraum

Teuerung. Könnte die Inflation bald spürbare Zinserhöhungen notwendig machen? Die Experten von DPAM relativieren. Es sei unwahrscheinlich, dass die Zentralbanken die Zinsen so stark anheben können wie in früheren Zyklen: „Angesichts der gewaltigen, noch immer steigenden Staatsverschuldung in Verbindung mit einer alternden Gesellschaft, in der sich die Produktivität nicht nennenswert verbessert, würde jede Zinserhöhung eine stärkere geldpolitische Straffung nach sich ziehen als üblich.“ Das dürfte den Spielraum für den kommenden Zinserhöhungszyklus eindämmen. Es sei nicht damit zu rechnen, dass die Fed ihren angestrebten Zielwert von 2,5 Prozent erreichen wird. Nur wenn sich die Inflation als hartnäckig erweist, müssten die Zentralbanken aggressiver vorgehen.

Dadat: BNP als neuer Partner



Ernst Huber, CEO der DADAT Bank

Breites Angebot. Die österreichische DADAT Bank verzeichnet einen Neuzugang in ihrem PremiumPartner-Programm. Mit der Großbank BNP Paribas konnte zu Jahresbeginn einer der weltweit führenden Anbieter von Derivaten gewonnen werden. „Mit BNP Paribas und ihrem breiten, stets aktuellen Angebot an Hebelprodukten, Zertifikaten und Aktienanleihen erfährt unser PremiumPartner-Programm einen weiteren Mehrwert. Unsere Kunden erhalten daneben auch Top-Konditionen ohne Börsenentgelt und Maklercourtage von Goldman Sachs, Société Générale und Vontobel“, erklärt Ernst Huber, CEO der DADAT Bank. Eine weitere Besonderheit bieten die laufenden „FreeTrade Aktionen“ von DADAT, in deren Rahmen das ganze Jahr über mit abwechselnden PremiumPartnern komplett spesenfrei gehandelt werden kann. Über die Handelsplattform der Direktbank werden täglich bis zu 7.000 Wertpapiertransaktionen getätigt.

2022 weiter auf Aktien setzen

Das Jahr 2022 begann holprig an den Finanzmärkten. Die Aussicht auf deutlichere und raschere Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed schickte die Technologiewerte auf Talfahrt.

Welche Themen werden 2022 die Finanzmärkte am meisten beeinflussen?

Für das Jahr 2022 werden aktuell die unterschiedlichsten Szenarien diskutiert. Wir sehen Aktien positiv und bleiben bei Anleihen vorsichtig. Die steigende Inflation und die möglichen Reaktionen der Notenbanken darauf sind derzeit Thema Nummer eins. Das sind aber alles keine Geheimnisse für Investoren, so sorgen die derzeitigen Rekord-Inflationsraten für keine Verwerfungen an den Märkten. Es gibt aber viele Unwägbarkeiten: Geopolitisch stehen Russland und die Ukraine sowie China und Taiwan im Fokus. Wobei ein Konflikt im Südchinesischen Meer vermutlich die Märkte nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Die globalen Lieferengpässe bleiben weiterhin bestehen, während die Nachfrage nach Öl das Angebot übersteigt und den Preis in die Höhe treibt. Dazu kommt das Bestreben, die Primärenergieversorgung auf eine nachhaltigere Basis umzustellen.

Wie wird es an den Aktienmärkten weitergehen?

Obwohl es derzeit viele mögliche Szenarien für das Jahr 2022 gibt, bleiben wir bei Aktien optimistisch und bei Anleihen zurückhaltend. Wir erwarten eine mögliche Verlangsamung des Gewinnwachstums, da die US-Notenbank beginnen wird, die Zinssätze anzuhähen, während die Inflation weiterhin über den Zielen der Zentralbanken liegen wird. Die Gewinnerwartungen der Analysten für das neue Jahr sind im Laufe von 2021 deutlich angehoben worden und haben im vierten Quartal noch einmal einen Schub nach oben erfahren.

Dennoch wird 2022 nach dem Glanzjahr 2021 wesentlich herausfordernder. Die Bewertungslücke zwischen Wachstums- und Substanzwerten ist auf einem Allzeithoch. Dazu kommt, dass der globale Aktienmarkt schon sehr lange keine 10-prozentige Korrektur mehr erlebt hat.

Sie haben die hohen Bewertungen angesprochen, in welchen Sektoren gibt es noch Potential?

Regional betrachtet sind wir in Europa ex UK, den



Harald P. Holzer, Mitglied des Vorstands und Chief Investment Officer der Kathrein Privatbank

Emerging Markets und weiterhin in Japan übergewichtet. Untergewichtet wurden USA, UK und der pazifische Raum. Historisch betrachtet, waren Zinssteigerungen immer ein Dämpfer für die Aktien in den Emerging Markets. China ist nach wie vor mit erheblichen politischen Risiken verbunden. Titel der Old Economy, wie Industrie, Energie und Finanzdienstleister, können Preiserhöhungen eher an die Kunden weitergeben. Die Frage wird aber sein, ob die Notenbanken die Inflation tatsächlich in Richtung der Zielgröße von zwei Prozent trimmen können.

2021 war ein wenig erfolgreiches Jahr für Anleihen. Wird 2022 anders?

Die realen Renditen steigen zwar im Moment, aber um realen Wertzuwachs zu erzielen, wird man an Aktien nicht vorbeikommen. Es gibt allerdings Strategien, um auch mit Anleihen positive Erträge zu erzielen. Das erhöhte Inflationsniveau spricht für deutlich steigende Kapitalmarktzinsen im Euroraum. Die EZB als Hüterin des Niedrigzinsumfelds wird aber dagegenhalten. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld ist eine Veranlagung im Rentenbereich in Fremdwährungen und mit mehr Kreditrisiko notwendig, da sonst eine negative Verzinsung gegeben ist. Wir setzen auf ein aktives Duration- und Währungsmanagement.

Nach wie vor sind Staatsanleihen der Wachstumsländer in Lokalwährung - primär aufgrund der attraktiven Bewertung der Währungen - eine sinnvolle Beimischung. Diese Anleihen weisen auch teils deutlich höhere Renditen auf. Auch sogenannte High-Yields als Beimischung und Ertragsbringer machen aufgrund der weiterhin guten Konjunkturaussichten Sinn, auch wenn sich die Risikoaufschläge im letzten Jahr verringert haben. Inflationsgelinkte US-Dollar-Staatsanleihen in EUR abgesichert sind für uns aufgrund der höheren Inflationsraten in den USA ein attraktiver Baustein in der Anleihenallokation.

www.kathrein.at

Disclaimer: Diese Information stellt die Hausmeinung der Kathrein Privatbank zur Marktentwicklung dar und beinhaltet keine Anlageempfehlung.

Notenbank setzt auf Blockchain

China hat den E-Yuan eingeführt und im Euroraum ist der E-Euro in Vorbereitung. Wie muss man sich den elektronischen Euro vorstellen? Und was geschieht dann mit den Kryptowährungen? Das GELD-Magazin zeigt mögliche Szenarien.

MICHAEL KORDOVSKY



Mögliche Vor- und Nachteile des E-Euro

Vorteile:

- › Schnellere und günstigere Transaktionen.
- › Bietet neue Möglichkeit zur Geldaufbewahrung.
- › Mehr Privatsphäre im Vergleich zur Abwicklung über private Zahlungsdienstleister.

Nachteile:

- › Eventuell ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Ende des Bargeldes.
- › Noch mehr Macht in der Hand von Notenbanken und Regierungen.

Im September 2021 sorgten Medienberichte für Aufsehen, wonach in China zehn Behörden, darunter die Nationalbank und der Oberste Gerichtshof, ab sofort alle Transaktionen in Kryptowährungen für illegal erklärten und das Mining von Kryptowährungen verboten wurde. Bereits vorher ging China gegen Kryptowährungen vor. Schon seit 2014 arbeitet die Yuan Pay Group an einer digitalen China-Währung und Ende November 2020 fiel der endgültige Startschuss, jede Währung der Welt in E-Yuan umzuwandeln. Im Hinblick auf die Olympiade hat die chinesische Zentralbank eine eigene Wallet-App (Geldbeutel-Programm für Smartphones) auf den Markt gebracht, das laut chinesischen Angaben schon 140 Millionen Nutzer hat. Allerdings ist über Technik, Datenspeicherung und Profiling beim E-Yuan wenig bekannt. Kritische Beobachter be-

fürchten einen Fall des SWIFT-Monopols (Kommunikationssystem der meisten Banken) durch den E-Yuan sowie einen Ausbau des Überwachungsapparates.

E-Euro in Vorbereitung

Im Juli 2021 hat die EZB beschlossen, ein Projekt zum digitalen Euro zu starten. Derzeit finden im Rahmen der Untersuchungsphase Gespräche darüber statt, wie ein digitaler Euro aussehen könnte. Diese ist eine auf zwei Jahre angelegte Phase und läuft seit Oktober 2021. Laut EZB-Pressemitteilung vom 14. Juli 2021 werden die Anwendungsfälle untersucht, für die ein digitaler Euro vorrangig geeignet sein sollte, um seinen Zweck zu erfüllen: eine risikofreie, verfügbare und effiziente Form von digitalem Zentralbankgeld zu sein. Bereits im Vorfeld des Projektstarts haben EZB und nationale

Zentralbanken des Euroraums gemeinsam mit Teilnehmern aus Wissenschaft und privatem Sektor eine praktische Erprobung in vier Teilbereichen durchgeführt, nämlich: Kontenbuch für den digitalen Euro; Datenschutz und Bekämpfung von Geldwäsche; Limitierung der Menge des umlaufenden digitalen Euro; Offline-Zugang für Endnutzer und Förderung der Inklusion durch geeignete Geräte. Es gab keine nennenswerten technischen Hürden. Ein wesentlicher Vorteil im Vergleich zum Bitcoin ist der niedrige Energieverbrauch für die Durchführung zehntausender Transaktionen. Laut Einschätzung von EZB-Direktoriumsmitglied Fabio Panetta käme der E-Euro frühestens im Jahr 2026.

So könnte der E-Euro aussehen

Wie muss man sich nun den E-Euro konkret vorstellen? Dazu der Bankenexperte und Unternehmensberater Alexander Picker gegenüber dem GELD-Magazin: „Es sind noch viele Fragen offen. Grundsätzlich sollte diese Version des Euro, also der digitale oder E-Euro, auf der Blockchain, also dezentral, laufen. Da die Zentralbank aber die Kontrolle behalten will, ist der E-Euro eigentlich nichts anderes als Giralgeld, das Geld das z.B. auf Ihrem Bank-Konto liegt. Nur liegt es eben nicht auf einem Konto bei einer Bank, sondern in einer speziellen Brieftasche: dem Wallet. Wir werden sehen, ob die Zentralbank diesen Wallet selbst bei sich behalten, d.h. „hosten“, will, oder ob sie das auch den Banken übertragen wird.

Der Vorteil einer Überweisung von einem Wallet ist, dass es schneller und wahrscheinlich kostengünstiger – besonders für kleine Beträge – vonstattengeht. Sonst besteht kein Unterschied zu einer Kreditkarten- oder Banküberweisung. Bereits kleinere Beträge für elektronische Zahlungen attraktiv zu machen, fördert dabei – lt.Meinung des Au-

tors (Kordovsky) – den Rückzug aus dem Bargeld. Vor allem die jüngere Generation wird dies gerne annehmen.

Mögliche Szenarien

Die Limitierung der Menge des umlaufenden E-Euro könnte ein Punkt sein, der diesen zu einer begehrten Möglichkeit des Geldparkens machen könnte. Bargeld würde dadurch noch mehr an Bedeutung verlieren, ohne dass es abgeschafft werden müsste. Allerdings ist von einer möglichen Begrenzung der E-Euro-Bestände auf 3000 Euro pro Kunde die Rede. Weitere Punkte sind vor allem Fragen der Transaktionstechnologie. Dazu Picker: „Die veröffentlichten Papiere sehen keinen Unterschied zwischen dem E-Euro und dem Euro vor. Meiner Meinung nach besteht der wesentliche Vorteil in der Transaktionsgeschwindigkeit und den möglicherweise geringeren Kosten.“

Bezüglich einer zunehmenden Verbannung der Kryptowährungen mit dem Vormarsch des elektronischen Notenbankgeldes gehen die Meinungen auseinander. China hat bereits ein Machtwort gesprochen. In den USA äußerte bereits Ende Februar 2021 Finanzministerin Janet Yellen Bedenken bezüglich Bitcoin & Co: Sie glaube nicht, dass Bitcoin weiterhin als Transaktionsmechanismus verwendet werde. Sie befürchte den Einsatz für „illegale Finanzierungen“ und bemängelte auch die für das Mining erforderlichen Strommengen. Die EZB will aber in ihren Maßnahmen den Klimawandel berücksichtigen, was in Europa langfristig für ein Bitcoin-Verbot sprechen würde. Aber es gibt auch andere Sichtweisen: „China hat die Kryptos verboten, weil sie eben dezentral sind und nicht zentral gesteuert werden können. Ich denke, dass Europa eine gute Argumentation brauchen würde, um Kryptos zu verbieten. Diese Argumentation sehe ich momentan nicht“, so Picker. <



„Da die Zentralbank die Kontrolle behalten will, ist der E-Euro eigentlich nichts anderes als Giralgeld, das Geld das z.B. auf Ihrem Bank-Konto liegt.“

Alexander Picker,
Unternehmensberater

E-Euro vs. Bitcoin

„Krypto-Assets“ unterscheiden sich grundlegend von Zentralbankgeld: ihre Kurse schwanken häufig, sodass Krypto-Assets nur schwer als Zahlungsmittel oder Recheneinheit zu verwenden sind. Auch steht hinter ihnen keine vertrauenswürdige Institution. In einen digitalen Euro hingegen könnten die Menschen dasselbe Vertrauen setzen wie in Euro-Bargeld. Denn hinter beiden stünde eine Zentralbank“, so die einfache Erklärung der EZB. Der E-Euro kann mit Bitcoin bestenfalls die Blockchain-Technologie gemeinsam haben, ansonsten bestehen gravierende Unterschiede. Der größte ist dabei, dass Bitcoin eine dezentralisierte Kryptowährung ist, die starken Wertschwankungen unterliegt und auch aufgrund der hohen Transaktionsaufwendungen gar nicht für die Zahlungsabwicklung geeignet ist. Hingegen sollte der E-Euro von der EZB zentral verwaltet werden und faktisch nichts anderes als die elektronische Version des Euro sein.

China: Der unterschätzte Riese



Kaufgelegenheit. Die chinesische Börse musste zuletzt Verluste hinnehmen, währenddessen andere wichtige Aktienmärkte kräftig weiter steigen. Marcus Weyerer, Senior Investmentstrategie bei Franklin Templeton, erklärt die Hintergründe:

„Es gibt eine Reihe von Faktoren, die zur Underperformance beigetragen haben. Die meisten davon sind auf die weitreichenden regulatorischen Maßnahmen zurückzuführen, die sich derzeit auf die chinesische Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt auswirken.“ Die Reformen und Sanktionen dienen laut dem Experten allerdings durchaus einem Ziel, das sich langfristig positiv auf die Finanzmärkte auswirken könnte. Weyerer zieht folgenden Schluss: „Angesichts des wirtschaftlichen und politischen Einflusses, den China auf der Weltbühne ausübt, ist das Land in den Portfolios vieler Aktienanleger bedauerlicherweise unterrepräsentiert. Auch wenn es Fragen zum Zugang und zur Risikobereitschaft gibt, die Gründe für diese Unterrepräsentation sind, sollten langfristige Anleger Rückschläge als Gelegenheit zum Ausbau ihrer Positionen betrachten.“

DIE ZAHL DES MONATS

16 Prozent

Gewinne steigen. Europas Aktienmärkte erreichten 2021 mit einem Plus von 16 Prozent ein Allzeithoch gegenüber dem Niveau vor Covid zum Jahresende 2019. Laut Edmond de Rothschild Asset Management folgte die Performance dem Anstieg der Unternehmensergebnisse um ebenfalls 16 Prozent im Vergleich zu 2019. Sie ist davon überzeugt, dass das Gewinnwachstum die Aktienmärkte in 2022 erneut unterstützen wird. Auch Europas Wirtschaft verfügt über die Mittel, um weiter zu wachsen: Der Konsum stützt sich auf eine Rekordspargquote, die Unternehmen müssen ihre Lagerbestände wieder auffüllen, die Konjunkturprogramme zeigen Wirkung und der Investitionszyklus beschleunigt sich. Allerdings wird die Stärke der Erholung weitgehend davon abhängen, wie sich die Epidemie jetzt entwickelt und wie gut die Wirtschaft inflationäre Spannungen aufnehmen kann. Bisher hat jedenfalls die Angst, etwas zu verpassen (Fear of missing out), die Anleger dazu gebracht, bei kleinsten Einbrüchen zu kaufen und die Wachstumstitel unter den Mega-Caps zu stärken. Wie in den USA, wo die Marktkapitalisierung von Tesla jetzt höher ist als die aller sechs globalen Automobilhersteller zusammen.

**ASSET ALLOCATION
Aktien-Trends 2022**

Europa bevorzugt. Olivier van Haute, Fondsmanager bei DPAM, blickt optimistisch ins junge Börsenjahr. Insbesondere Europa bietet laut dem Experten für die kommenden Monate günstige Voraussetzungen fürs Wachstum. Im Gegensatz zu ihren amerikanischen Pendanten befinden sich europäische Aktien noch in der Mitte des Zyklus und sind relativ günstig. Zudem profitiert Europa am stärksten von den Impfstoffen und der anhaltend akkommodierenden Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Aber auch amerikanische Aktien sind nicht ganz von der Hand zu weisen. „Gegen die Vielzahl innovativer und disruptiver Unternehmen auf diesem Markt und die fiskalischen Konjunkturmaßnahmen der Regierung zu wetten, erscheint unklug“, rät Van Haute. Allgemein hält er an der Präferenz für Aktien fest, trotz höherer Bewertungen dürften sie der wichtigste Performancetreiber bleiben.

Gesundheitssektor: Mehr als Corona



Kai Brüning, Senior Portfolio Manager bei Apo Asset Management

Börsen-Visite. Die Aktien der Gesundheitsbranche entwickelten sich im vergangenen Jahr teilweise wieder sehr positiv. Doch kleinere Unternehmen der Branche standen – trotz ihrer besonderen Innovationskraft – vorübergehend weniger im Börsen-Fokus. Sie bieten nun besonderes Aufholpotenzial. Kai Brüning, Senior Portfolio Manager bei Apo Asset Management, kommentiert: „Das Thema Covid-19 wird den Gesundheitsmarkt auch an der Börse weiter beschäftigen. Das betrifft vor allem Labore und Laborausstatter. Doch langfristig lohnt ein Blick auf viele weitere Themen, die zu Innovationen und Effizienz im Gesundheitswesen beitragen.“ Zwei Beispiele von vielen sind etwa Medizintechnik-Unternehmen, die neuartige Transportboxen für lebensrettende Organ-Transplantationen herstellen, oder Implantate, die schwerwiegende Schlafapnoe (Schlafstörung durch vorübergehenden Atemstillstand) heilen können. Auch Fusionen und Übernahmen werden 2022 ein wichtiges Thema sein. Große Unternehmen verfügen über die Mittel, hier stark zu investieren. Davon können die Aktienkurse kleiner Unternehmen im Fall einer Akquisition deutlich profitieren.

Dollar: Talfahrt erwartet



Schwacher Greenback. Im zweiten Halbjahr 2021 hat sich die US-Dollar-Rally trotz einer deutlichen Anpassung der Zinssenkungspolitik der Federal Reserve erschöpft. Laut Thomas Hempell, Head of Macro bei Generali Investments, ist das allerdings noch nicht das Ende der Fahnenstange. Dem Greenback stehe 2022 eine Talfahrt bevor: „Der Dollar ist mittlerweile teuer, und die große Umschichtung von spekulativen Positionen in den Dollar im Jahr 2021 hat voraussichtlich ihren Schwung verloren. Eine anhaltende globale wirtschaftliche Erholung wird dem antizyklisch agierenden Dollar Gegenwind bescheren.“ Es mag verfrüht sein, den Greenback jetzt abzuschreiben, aber Anleger sollten bei Investments im Dollar-Raum zumindest Vorsicht (Währungshedge) walten lassen.

Inflation: Druck lässt nach



Florian Ielpo, Head of Macro bei Lombard Odier Investment Managers

Normalisierung in Sicht. Die hohen Teuerungsraten bereiten Ökonomen, Konsumenten und Investoren Kopfzerbrechen. Jedoch tauchen jetzt weltweit Anzeichen für eine Abschwächung der Inflation am Horizont auf. „69 Prozent der Daten, aus denen sich unsere Inflations-Indikatoren zusammensetzen, sind in den USA, in der Eurozone und in China rückläufig“, so Florian Ielpo, Makroökonom und Multi Asset-Spezialist bei Lombard Odier Investment Managers. Die Inflation könnte sich somit schneller normalisieren, als die Märkte erwarten. Eine vehemente Änderung des geldpolitischen Kurses ist also unwahrscheinlich, da die Inflation auf einem Niveau verbleiben dürfte, das im nächsten Jahr zwischen 2,5 und 3,0 Prozent liegen wird.

imh

KONFERENZEN
SEMINARE
Wissen, das bewegt

29. – 30. März 2022 | Austria Trend Hotel Savoyen Vienna, Wien

KURS

17. imh Bankenkongress

4 Fachkonferenzen unter einem Dach:

- Zahlungsverkehr
- Compliance & Geldwäsche
- IT in Banken
- Marktfolge & Backoffice

➔ www.imh.at/kurs



Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Aynur Yildirim
Customer Service, imh GmbH
Tel. +43 (0)1 891 59 – 0
E-Mail: anmeldung@imh.at

Es präsentieren sich:



ESG-Strategien bestimmen die Investitionen der Zukunft

Die Investitionsstrategie der DWS erlebt aktuell eine signifikante Transformation. Nachhaltigkeit steht dabei an erster Stelle. Dies betrifft sowohl bestehende als auch neue Produkte des Hauses sowie das Unternehmen selbst, wie Oliver Trienes ausführt.



Seit 2021 verfolgen neue Produkte mit erster Priorität ein ESG-Konzept, sofern keine speziellen Kundenpräferenzen dagegensprechen.

Wie sieht es diesbezüglich mit der bestehenden Produktpalette aus, Stichwort: Produktumstellung?

Wir beobachten bei unseren Kunden ein stark wachsendes Interesse für nachhaltige Anlagelösungen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, werden wir unsere Aktivitäten in Hinblick auf unsere Produktpalette, das Thema Nachhaltigkeit betreffend, weiter intensivieren. Ein wichtiger Schritt im Rahmen unserer ESG-Zielsetzung ist die schrittweise Umstellung einer großen Anzahl unserer europäischen Fonds gemäß der Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung, die mit der Anwendung neuer Filter und Kriterien einhergeht.

Herr Trienes, wie würden Sie die Strategie und die Ambitionen der DWS auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Bereich Asset Management beschreiben?

Die DWS ist hier in verschiedenen Rollen präsent: zunächst als Vermögensverwalter und Treuhänder für unsere Anleger, indem wir Einfluss auf Unternehmen und weitere Stakeholder nehmen, um die Transformation hin zu mehr E-, S- und G-Faktoren voranzutreiben. In diesem Zusammenhang haben wir bereits vor einigen Jahren begonnen, ESG-Faktoren zu bewerten und im Investmentprozess zu berücksichtigen. Die Tools und Prozesse unterliegen dabei einer ständigen Weiterentwicklung, was dem ge-

samten dynamischen ESG-Umfeld geschuldet ist. Darüber hinaus ist die DWS als Unternehmen selbst zur Veränderung verpflichtet.

Dieser Veränderungsprozess dokumentiert sich im klaren Bekenntnis der DWS zur Net Zero Asset Manager Initiative vom Dezember 2020 – damals als erster deutscher Asset Manager. Im Oktober 2021 haben wir die konkreten CO₂-Reduktionsziele für unsere Investmentportfolien bekanntgegeben. Wir werden ebenso den CO₂-Fußabdruck unserer eigenen Unternehmenstätigkeit messen und deutlich reduzieren. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie spiegelt sich auch in unserer Produktpalette wider.

Wo sehen Sie als europäischer und global orientierter Asset Manager den größten Handlungsbedarf, um im Bereich Klimawandel sowie bei anderen ESG-Aspekten Fortschritte zu erzielen?

Die Bekämpfung des Klimawandels ist eine der dringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Das Ziel, „Netto-Null“ CO₂ zu erreichen hat oberste Priorität. Dies kann nur geschafft werden, wenn mehr und schnellere Maßnahmen ergriffen werden, um Umweltprioritäten in den Griff zu bekommen. Dazu zählen die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt, der Schutz der Weltmeere und die Anpassung an die Klimaauswirkungen.

Wie kann ein solch weitreichender Transformationsprozess gelingen und wie kann hierbei die Rolle eines Asset Managers wie der DWS aussehen?

Für diese tiefgreifende Transformation bedarf es des schnellen und konsequenten Handelns aller Akteure und Stakeholder: hier ist zunächst die Industrie in allen Sektoren gefordert, Innovationen voranzutreiben. In weiterer Folge werden Regulatoren benötigt, um global einheitliche oder zumindest auf einer repräsentativen Basis vergleichbare Rahmenbedingungen zu schaffen, die größtmögliche Transparenz ermöglichen und damit Investoren gute Entscheidungsgrundlagen geben.

Die Rolle der DWS ist es hierbei, in einen aktiven Dialog mit den Unternehmen zu treten, in die wir investieren, um eine messbare und relevante Veränderung zu bewirken. Auch diese sogenannten Engagement-Prozesse entwickeln wir stetig weiter, um noch zielorientiertere Forderungen an Unternehmen in Bezug auf alle Facetten von E, S und G stellen zu können.

Nicht nur die Anbieter, sondern auch die Vertriebe stehen vor großen Herausforderungen, die durch das von Ihnen erwähnte – sich ständig weiter entwickelnde – regulatorische Rahmenwerk entstehen. Können Sie dies erläutern?

Sehr gerne. Knapp vier Jahre nach Veröffentlichung des EU-Aktionsplans wird der Themenkreis Nachhaltigkeit endgültig ein integraler Bestandteil der Geeignetheitsprüfung der Anlageberatung. Damit schafft die Europäische Union nun verbindliche Regeln für Finanzberater und setzt ein klares Zeichen zur Reallokation von Kapital zugunsten nachhaltiger Investitionen. Finanzberater müssen sich folglich darauf einstellen, neben der Risikopräferenz und dem Anlagehorizont zukünftig auch die indivi-

duellen Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Kunden im Gespräch zu erfragen und diese entsprechend durch das jeweils passende Produktangebot abzubilden. Die große Herausforderung für die Vertriebe besteht dabei darin, dass nicht nur die Vertriebsstrategie definiert, der Beratungsprozess angepasst, die IT entsprechend programmiert und die Mitarbeiterschaft geschult sein muss, sondern am Ende auch das passende Produkt im Regal stehen sollte.

Stichwort Produkte, welche Themen haben Sie als DWS speziell im Fokus?

Wir bieten vielfältige Produktlösungen zu sämtlichen Assetklassen, passend zu den jeweiligen Zielen und den persönlichen Chance-Risiko-Präferenzen der Anleger. Exemplarisch möchte ich hier die thematischen Aktienfonds DWS ESG Equity Income und DWS Concept ESG Blue Economy nennen.

Wodurch zeichnen sich diese Produkte besonders aus?

Der DWS Concept ESG Blue Economy ist ein global investierender Fonds. Sein Ziel ist, die „Blue Economy“ zu unterstützen und auf das nachhaltige Handeln von Unternehmen einzuwirken, die mit ihren Geschäftsaktivitäten einen positiven Einfluss auf die Ozeane haben. Im Fokus des Fonds stehen Aktien von Firmen mit Bezug zu Küsten- und Meeresökosystemen. Dazu zählen Unternehmen, die dazu beitragen, die Ozeanversauerung einzudämmen, die Meeresverschmutzung zu reduzieren, weiters solche, die sich mit der verantwortungsvollen Nutzung von Meeresressourcen, Ökosystemen sowie der nachhaltigen Fischerei beschäftigen. Das Fondsmanagement setzt aber auch auf Unternehmen, die zur Gesundung der Ozeane beitragen und sich auf nachhaltigen Konsum, die Reduzierung von Kohlenstoffemissionen sowie die Vermeidung von Was-

serverschmutzung konzentrieren. Ein weiterer Schwerpunkt im Fonds sind Sektoren, die vom Meer abhängig sind wie Schifffahrt und Häfen, Energie und Ressourcen, Tourismus im Küstenbereich und Aquakultur. Der DWS Concept ESG Blue Economy könnte für nachhaltigkeitsorientierte Anleger, die eine Rendite vergleichbar mit der des breiten Marktes erzielen möchten und die mit ihrer Geldanlage positiven Einfluss auf die Ozeane nehmen möchten, interessant sein. Der DWS ESG Equity Income investiert weltweit gezielt in die Aktien von Unternehmen, die regelmäßige Ausschüttungen und ein konstantes Dividendenwachstum vorzuweisen haben. Im Fokus des Fondsmanagements stehen insbesondere Unternehmen mit starkem Geschäftsmodell und hoher Bilanzqualität sowie einer langfristigen Ausrichtung. Diese eher defensiven, substanzstarken Unternehmen können eine solide Grundlage für Portfolien darstellen. Darüber hinaus achtet das Fondsmanagement auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien, also auf ESG-Faktoren.

www.dws.com/at

ZUR PERSON

Seit 1. Mai 2021 ist Oliver Trienes Leiter des Geschäfts der DWS in Österreich. Er begann seine Laufbahn bei der DWS im Jahr 2011. Seit 2017 verantwortet er den Bereich Passive Sales für Österreich und CEE und leitet seit 2019 auch das institutionelle Geschäft in Österreich. Zusätzlich zu seiner neuen Rolle behält er die Funktion als Leiter des Vertriebs passiver Produkte an institutionelle Kunden in Deutschland bei.

Erwachende Riesen

Wer an Schwellenländer denkt, kommt unausweichlich zu China. Man sollte aber auf andere Protagonisten nicht vergessen. So ist etwa Indien ein gigantischer Markt, der heute zum Teil noch unterschätzt wird.

HARALD KOLERUS

Asien steht heute praktisch als Synonym für Emerging Markets. Dafür gibt es gute Gründe, wie RUSHIL KHANNA, Aktienspezialist bei Credit Suisse Asset Management, ausführt: „Asien bietet eine Reihe aufregender Wachstumschancen für langfristige Investoren. Denn es hat sich von einem Niedrigkosten-Standort zu einem Zentrum entwickelt, das von Innovation, technologischem Fortschritt, höheren F&E-Ausgaben, alternativen Energien und anderen Nachhaltigkeits-Megatrends angetrieben wird.“

tive Investitionen in der Frühphase handelt. Das Einzigartige an Asien ist, dass ein Unternehmen im Gegensatz zu entwickelten Märkten sowohl Dividenden- als auch Wachstumsführer sein kann – es muss kein Kompromiss eingegangen werden. Es kann in hochwertige Unternehmen investiert werden, die sich noch in der Wachstumsphase ihres Unternehmenslebenszyklus befinden, starke Bilanzen haben und fleißig reinvestieren, während sie gleichzeitig ihre Ausschüttungsquoten erhöhen.“

Aktives Investieren gefragt

Anh Lu, Portfolio-Managerin für Asien Ex-Japan bei T. Rowe Price, pflichtet bei: „Wir bleiben hinsichtlich der Aussichten für Schwellenländer optimistisch. Die Einführung von Impfungen war langsamer als in den entwickelten Märkten, aber da dies an Fahrt gewinnt, erwarten wir eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit. Auch die Unternehmensgewinne erholen sich.“ Dennoch bleibt die Stimmung vielerorts gegenüber Emerging Markets noch immer verhalten. Die Expertin: „Wir sehen daher attraktive Einstiegspunkte für Investitionen in ausgewählten Bereichen, in denen die längerfristigen Anlagemöglichkeiten weiterhin solide sind.“ Aus Bewertungssicht werden die meisten Aktienmärkte laut der Spezialistin derzeit über ihrem langfristigen Durchschnitt gehandelt: „Emerging Markets und Asien sind da keine Ausnahme. Sie werden jedoch mit erheblichen Abschlägen gegenüber entwickelten Märkten gehandelt. Innerhalb der Schwellenländer und Asiens gibt es eine echte Divergenz der Bewertungen zwischen und innerhalb der Länder und Sektoren, die Gelegenheiten für aktive Anleger bieten.“

„Emerging Markets bieten vor allem für aktive Investoren gute Chancen.“

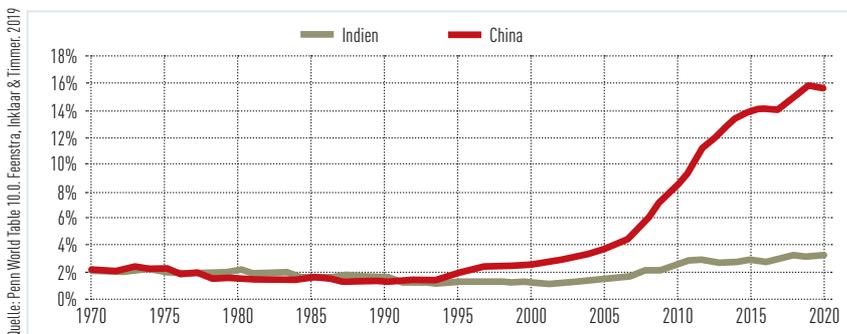
Anh Lu, Portfolio-Managerin für Asien bei T. Rowe Price



Vielfältiger Kontinent

Innerhalb Asiens hat der Experte Taiwan, China, Südkorea und Indien am stärksten gewichtet. Sektoral wird besonders stark in Halbleiter, IT-Dienstleistungen, technische Hardware, E-Commerce und andere interaktive Online-Mediendienste veranlagt. Khanna führt weiter aus: „Viele dieser Branchen erleben ein tiefgreifendes langfristiges Wachstum durch Best-in-Class-Unternehmen. Wobei es sich hier nicht um spekula-

Nachholbedarf: BIP pro Kopf im Vergleich zu den USA



Die Grafik stellt das BIP pro Kopf Chinas und Indiens im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten dar: Im Reich der Mitte erreicht ein Bürger rund 16 Prozent der Leistung eines US-Amerikaners. In Indien liegt die Rate nur unter vier Prozent, es besteht also Aufholpotenzial.

Indien vs. China

Aktives Management und Bottom-up-Analysen sind auch das Markenzeichen von Comgest. Bhuvnesh Singh, Asien-Portfolio-Manager bei der Investmentschmiede, erklärt: „Unsere Auswahl treffen wir unabhängig von geographischen sowie sektoralen Kriterien und haben festgestellt, dass sich an unterschiedlichsten Orten zu unterschiedlichsten Zeiten Chancen ergeben. Heute halten wir eine relativ große Anzahl von Unternehmen aus China sowie Korea und Indien. Aus sektoraler Sicht sind wir in den Bereichen Finanz, IT und zyklische Konsumgüter stark vertreten. Aber auch hier sind unsere Portfolios Ergebnis unserer reinen Bottom-up-Strategie.“ Wobei Singh auf indische Aktien spezialisiert ist: „Indien ist für uns eine sehr wichtige Quelle für gute Ideen und steht in keiner Konkurrenz zu China. Die beiden Anlageregionen bieten unterschiedliche Möglichkeiten, die vor allem auf den Differenzen in deren Entwicklung, Politik und natürlichen Gegebenheiten beruhen. Heute sind 10,6 Prozent unseres Schwellenländerfonds in Unternehmen aus Indien investiert.“ Diese kommen aus den verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel IT- und Finanzdienstleistungen, der Industrie sowie dem Automobilssektor: „Wir haben auch eine separate Comgest Growth India Strategie, die in rund 30 hochwertige Wachstumsunternehmen aus Indien aus unterschiedlichen Branchen investiert ist.“ Wobei das GELD-Magazin wissen wollte, ob Indien aus Anlegersicht vielleicht sogar das „bessere China“ sei? Singh: „Wie erwähnt sind die Investmentregionen sehr unterschiedlich, aber beide sind für langfristige Investoren gut geeignet. In vielerlei Hinsicht könnte man heute sagen, dass Indien

dem China der letzten Jahre ähnlicher wird und sich stärker auf die Herstellung, den Export und die Verbesserung der Infrastruktur konzentriert. Gleichzeitig wird auch China Indien immer ähnlicher, indem es unabhängiger wird und sich mehr auf inländische Faktoren stützt, statt auf den Export.

Aufholjagd?

Nicholas Field, Emerging Markets-Strategie bei Schroder Investment Management, kommt in einer ausführlichen Indien-Analyse wiederum zu folgendem Schluss: „Der Subkontinent verfügt über eine riesige Bevölkerung, ist relativ stabil, rechtsstaatlich geprägt und relativ arm.“ Somit liege es auf der Hand, dass viele Investoren denken (oder hoffen), dass Indien über eine sehr große „Konvergenz-Fantasie“ verfügt. Gemeint ist damit ein Aufholprozess, der Indien immer stärker an wirtschaftliche >>



„Indien ist für uns eine sehr wichtige Quelle für gute Ideen und steht in keiner Konkurrenz zu China.“

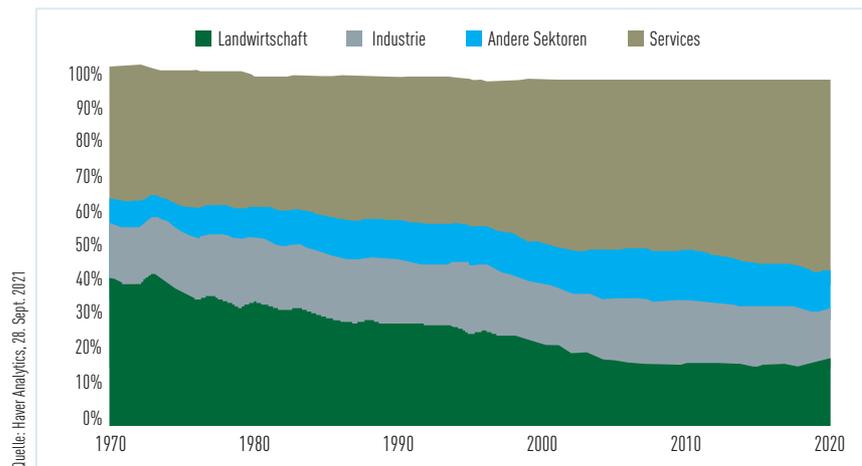
Bhuvnesh Singh, Asien-Portfolio-Manager bei Comgest



„Indien hat eine riesige Bevölkerung, ist relativ stabil, rechtsstaatlich geprägt und relativ arm.“

Nicholas Field, Aktien-Strategie, Schroder IM

Indien: Anteil des Service-Sektors wächst



Der Subkontinent ist ein Land im Umbruch: Der Anteil des Agrarsektors an der Gesamtwirtschaft geht seit Jahrzehnten kontinuierlich zurück. Dafür steigt die Bedeutung der Dienstleistungen, was für eine moderne Volkswirtschaft spricht.



„Asien bietet eine Reihe aufregender Wachstumschancen für langfristige Investoren.“

Rushil Khanna, Head of Equities Asia bei Credit Suisse Asset Management



Standards westlicher Industrienationen heranführt. Field glaubt allerdings, dass diese Fantasie nicht der wesentliche Wachstumstreiber des Landes ist. Alleine darauf solle man sich also nicht verlassen. Nichtsdestotrotz repräsentiert Indien eine große, vielfältige Wirtschaft, die in den meisten – auch börsennotierten – Sektoren vertreten ist. Investmentmöglichkeiten seien mehr als zur Genüge vorhanden.

Breites Spektrum

Aber wo findet man nun spannende Aktien? Comgest-Experte Singh hat gleich einen interessanten Titel parat: „Housing Development Finance Corp (HDFC), ein indischer Hypotheken-Anbieter, ist eine unserer größten Positionen im Emerging-Markets-Portfolio. Wir sind der Meinung, dass das Unternehmen über ein solides Management und eine ausgezeichnete Kultur im Risikomanagement verfügt. Zudem sollte es uns aufgrund der aktuell noch geringen Hypothekendurchdringung im Land langfristiges Wachstum bieten.“ Auch Anh Lu von T. Rowe Price gefällt das Unternehmen gut: „Indiens wirtschaftliche Entwicklung und seine attraktive Demografie geben seinem Bankensektor natürlichen Rückenwind. Darüber hinaus erscheinen die Privatbanken innerhalb des Sektors besonders attraktiv, da sie den öffentlichen Instituten ständig Marktanteile abnehmen. Was zu Unternehmen wie der

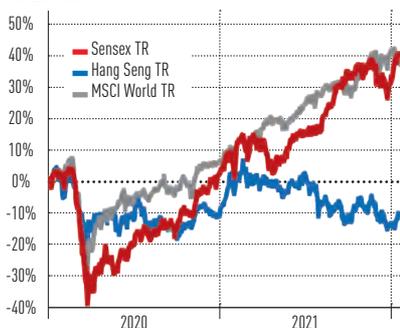
HDFC Bank führt, die ein profitables und dauerhaftes Wachstum verzeichnet.“ Im Reich der Mitte gefällt der Expertin zum Beispiel Glodon – Chinas größtes Unternehmen für Bausoftware. „TSMC, Taiwan Semiconductor Manufacturing, ist wiederum die weltweit führende Halbleitergießerei, die in den nächsten Jahren von mehreren Wachstumstreibern profitieren wird, da der Bedarf an schnellerer, effizienterer und leistungsfähigerer Rechenleistung weiter anhält“, so Lu.

Noch mehr spannende Aktien

Rushil Khanna von Credit Suisse hat ebenfalls attraktive Titel parat: „Einige der Aktien, die wir für interessant halten, sind TSMC, Contemporary Amperex Technology (CATL) in China, sowie Infosys und Asian Paints in Indien. Während TSMC sehr bekannt ist, ist CATL Chinas größter Hersteller von Batterien für Elektrofahrzeuge und profitiert vom explosiven Wachstum des chinesischen Elektrofahrzeugsektors im kommenden Jahrzehnt. Infosys, ein IT-Dienstleistungsgigant mit einer Marktkapitalisierung von 100 Milliarden Dollar, und Asian Paints, Indiens größtes Farbenunternehmen, haben beständig Cash-Flow>Returns on Investments erzielt, die sie in die Top-zehn-Prozent der hochprofitablen und schnell wachsenden Unternehmen der Welt führen.“ Fazit: Stock-Picking führt zum Erfolg. <

INDIEN SCHLÄGT CHINA

auf Euro-Basis



Vom breiten Markt fast unbemerkt, hat der indische Leitindex Sensex den MSCI World und die Hongkonger Börse locker outperformt. Korrekturen sind natürlich nicht ausgeschlossen, die Richtung Indiens stimmt aber.

Aufholprozess: Exporte im Verhältnis zum BIP



Die Grafik zeigt deutlich, dass China bei den Exporten im Verhältnis zum eigenen BIP seit Mitte der 2000er-Jahre abbaut. Dafür hat Indien die Quote erhöht, und ist somit an das Reich der Mitte in diesem Vergleich herangekommen.

Seit 2007 veranstaltet das GELD-Magazin in regelmäßigen Abständen Kongresse für institutionelle Investoren. In Halbtages-Seminaren stellen dabei jeweils vier bis fünf Gesellschaften ihre Expertise in ihrem speziellen Investmentbereich vor. Abgerundet wird die Veranstaltung fallweise durch ein Impulsreferat eines unabhängigen Experten, das in inhaltlichem Zusammenhang zur Thematik steht.

18. Mai 2022 – Nachhaltige Investments & Impact Investing

VERANTWORTUNG. Vom Nischenprodukt zum Mainstream – immer häufiger setzen Investoren auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben. Mit Neuen Energien, Ressourceneffizienz und vielen anderen „SRI/ESG“-Themen lässt sich mit gutem Gewissen auch gutes Geld verdienen.

14. Juni 2022 – Wachstumsregionen und -branchen

AUFSTEIGER. Branchen wie IT, Healthcare, Infrastruktur oder Robotic sind aus unserem modernen Leben nicht mehr wegzudenken. Ein jahrzehntelanger Aufholbedarf macht auch bestimmte Länder und Regionen zu einem Eldorado für Anleger. Wie Investoren am meisten davon profitieren können, erfahren sie bei diesem Kongress.

14. September 2022 – Vermögensverwaltende Fonds & Multi Asset-Strategien

GERINGES RISIKO. Auch in schwierigen Marktphasen eine positive Performance zu erzielen, diesen hohen Anspruch setzen sich Vermögensverwaltungs- und Total Return Fonds. Thema dieser Veranstaltung sind Strategien, die zu nachhaltigem Erfolg führen sowie Produkte, in die man in diesem Zusammenhang investieren kann.

18. Oktober 2022 – Attraktive Aktienmärkte und Anlagestrategien

WACHSTUM. Unternehmen mit soliden Gewinnen bzw. deutlichem Gewinn- und Cash Flow-Wachstum bringen Anlegern einen nachhaltigen Mehrwert. Bei diesem Kongress erfahren Sie, in welchen Regionen und Branchen die besten Dividendenwerte und/oder Wachstumsaktien zu finden sind.

23. November 2022 – Investmentausblick 2023 / Megatrends

MEGATRENDS. Welche ökonomischen Entwicklungen, Branchen und Regionen werden das kommende Jahr bestimmen? Von welchen Trends werden Investoren 2023 am meisten profitieren, welche sollte man wiederum meiden? Umfangreiche Expertenausblicke geben Ihnen hier kompetente Antworten.



Ort der Veranstaltung:

Grand Hotel Wien,
Ballsaal „Quadrille“
Kärtner Ring 9, 1010 Wien

Empfang: 8:30 bis 9:00 Uhr
Vorträge: 9:00 bis ca. 12:30 Uhr
anschließend Mittagsbuffet

Zielgruppen/Gäste:

Fondsmanager, Dachfondsmanager,
Vermögensverwalter, Versicherungen,
WPDL-Unternehmen, Pensionskassen,
CFOs, Private Banker,
Kundenbetreuer von Banken etc.

Veranstalter:

GELD-MAGAZIN

Kontakt:

4profit Verlag GmbH
Rotenturmstraße 19/1/29B
1010 Wien

Anfragen & Reservierung:

Snezana Jovic
s.jovic@geld-magazin.at
T: +43 699 1922 0326

Anatol Eschelmüller
a.eschelmuller@geld-magazin.at
+43 699 1170 2110

Der Inflation ein Schnippchen schlagen

Für Anleger wird es schwieriger, ihr Vermögen zu erhalten. Die Inflation ist auf dem Vormarsch, immer mehr Banken verlangen Verwahrentgelte fürs Ersparte. Aktien mit hohen Dividendenrenditen schützen davor.

WOLFGANG REGNER



neben Immobilien vor allem Aktien als geeigneten Inflationsschutz an. Damit die Dividende die Geldentwertung dauerhaft ausgleichen kann, sind für das Orakel von Omaha zwei Voraussetzungen nötig: Die Unternehmen sollten erstens in der Lage sein, ihre Preise entsprechend der Inflationsrate zu erhöhen, ohne dabei Geschäft zu verlieren. Der zweite zentrale Punkt sind die potenziellen Kapitalkosten. Das im inflationären Umfeld erzielbare zusätzliche Geschäft muss größer sein als der Anstieg der Investitionskosten. Daher ist die Strategie von sogenannten Dividendenfonds, also Investmentfonds mit expliziter Dividendenstrategie, darauf ausgerichtet, auf Unternehmen mit Preismacht und guter Profitabilität sowie starken Cash Flows und hoher Substanz zu setzen.

Anleger unterschätzen die Macht der Dividenden. Dabei lassen sich rund 40 Prozent der langfristigen Performance der Aktienmärkte auf die Ausschüttungen der börsennotierten Unternehmen zurückführen.

Schon im Mai 2020 hatte Börsenlegende Warren Buffett auf der Hauptversammlung seiner Investmentgesellschaft Berkshire Hathaway gewarnt: „Wir erleben eine substanzielle Inflation. Unsere Lieferanten erhöhen die Preise, wir erhöhen die Preise, und alles wird einfach akzeptiert.“ Gleichzeitig werden Arbeitskräfte knapp, die Stundensätze steigen. In den USA lag die Teuerungsrate im Dezember bei 7,0 Prozent – der höchste Wert seit über 30 Jahren. Auch in Europa ziehen die Preise kräftig an. Hier lag die Rate im Dezember bei 5,0 Prozent, in Deutschland sogar darüber. Für Anleger stellt sich nun die Frage, wie sie sich positionieren sollen, um die Kaufkraft zu erhalten. Investmentguru Buffett sieht – wenig überraschend –

Langfristig überlegen

Für Anleger sollte sich dies lohnen, wie auch eine Studie der Investmentgesellschaft Allianz Global Investors zeigt: Demnach werden die Dividendenausschüttungen 2022 in Europa einen Rekord aufstellen. AGI prognostiziert einen Anstieg der Dividendenausschüttungen in Europa um etwa 8,2 Prozent auf rund 410 Milliarden Euro. „Etwas anders als beim Konjunkturmodell zeigte sich bei den Dividendenausschüttungen 2021 eine ausgeprägte V-förmige Entwicklung“, erläutert Jörg de Vries-Hippen, CIO Equity Europe bei AGI. Für Kern-europa (Eurozone) sieht der Experte niedrige zweistellige Wachstumsraten bei den Dividendenausschüttungen (Zuwächse von zehn bis 13 Prozent) voraus. Noch klarer >>

DWS TOP DIVIDENDE

Kaum Dividendenkürzungen

„Fundamental gesehen legen wir nicht nur Wert auf attraktive Dividendenzahlungen und ein entsprechendes Wachstum, sondern auch auf die Bilanzqualität, die Stabilität der Cashflows als auch die Bewertung der Unternehmen. Bei der Vorauswahl nutzen wir ein quantitatives Modell, das die Unternehmen hinsichtlich ihrer Attraktivität im Dividendenkontext einordnet. Aktien von Unternehmen, die eine anhaltend hohe Dividendenrendite, ein starkes Dividendenwachstum und eine überdurchschnittliche Ausschüttungsquote aufweisen, belegen die vorderen Ränge. Unternehmen, die kaum oder keine Dividende zahlen bzw. sehr zyklische Geschäftsmodelle aufweisen, fallen dabei durch den Rost. Wichtige Kennzahlen sind EV/EBITDA, KGV und Gewinndynamik.“ Das Portfolio liegt rund 20 bis 25 Prozent unter dem KGV des Gesamtaktienmarktes und verspricht noch einiges an Potenzial.



Denise Kissner,
Produktspezialistin,
DWS



ISIN DE0009848119

Volumen	19.402 Mio.€	Rendite 1 Jahr	18,1%
Ausgabeaufschlag	5,00%	Rendite 3 J. p.a.	9,2%
Total Expense Ratio	1,45%	Rendite 5 J. p.a.	5,7%

M&G GLOBAL DIVIDEND FUND

Dividenden-Player mit strukturellem Wachstum

„Wir fahren einen diversifizierten Ansatz und sind dabei sehr flexibel. Das bedeutet, dass wir weit über den Bereich der defensiven Aktien hinausgehen, die man sonst im Allgemeinen mit einer Dividendenstrategie assoziiert. Wir wählen Aktien aus drei unterschiedlichen Kategorien aus: defensiv, zyklisch und Qualitätswachstum. Vor allem mit unseren Zyklikern, die ein Dividendenwachstum aufweisen, konnten wir unsere beste Quartalsperformance erzielen. Dennoch sind hohe Dividenden kein Ausgangspunkt für unseren Selektionsprozess. Wir konzentrieren uns vor allem auf Dividendenwachstum, stabile Cash Flows und starke Bilanzen. Nur eine hohe Dividende ist eher ein Zeichen, dass ein Unternehmen mit operativen Problemen zu kämpfen hat, aber kein Indikator für qualitativ hochwertigen Shareholder Value.“



Stuart Rhodes,
Fondsmanager, M&G



ISIN LU1670710075

Volumen	2.263 Mio.€	Rendite 1 Jahr	18,6%
Ausgabeaufschlag	4,00%	Rendite 3 J. p.a.	13,1%
Total Expense Ratio	1,94%	Rendite 5 J. p.a.	9,2%

DPAM INVEST B EQUITIES EUROPE DIVIDEND

Risikoarme Dividendenaktien

„Wir nutzen Dividendenprognosen als Selektionskriterium, wobei Nachhaltigkeitsfaktoren im Vordergrund stehen: Dividenden sollten nicht nur überdurchschnittlich hoch sein, sondern auch in Zukunft weiterwachsen. Als nachhaltig gelten bei DPAM Titel mit soliden Bilanzen sowie wachsenden Cash Flows. Im Portfolio sind hohe Dividendenzahler, aber auch Werte mit geringeren Ausschüttungsquoten, dafür aber mit starkem Dividendenwachstum vertreten. Tendenziell ist der Value-Faktor im Fonds stark vertreten. Damit profitiert der Fonds vom gegenwärtigen Börsenumfeld, das Zykliker mit Qualität favorisiert. Wir schauen strikt auf die Bewertungen und legen zugleich eine dynamische, in die Zukunft gerichtete Dividendenschwelle fest. Aktien, die diese Schwelle nicht erreichen, kommen auch nicht ins Portfolio.“



Laurent van Tuyckom,
Fondsmanager, DPAM



ISIN BE0057451271

Volumen	596 Mio.€	Rendite 1 Jahr	23,6%
Ausgabeaufschlag	2,00%	Rendite 3 J. p.a.	6,4%
Total Expense Ratio	1,73%	Rendite 5 J. p.a.	4,5%



„Dividententitel müssen robuste Geschäftsmodelle, starke Bilanzen, hohe Profitabilität und Substanz haben.“

Christos Sitounis, Portfoliomanager des MainFirst Global Dividend Stars



zeigt sich die Bedeutung von Dividenden in einer Langfristbetrachtung. „Dividenden verleihen vielen Portfolien Stabilität, vor allem in Jahren mit negativer Kursentwicklung, da sie dann Kursverluste ganz oder teilweise kompensieren können. Im Zeitraum 1976 bis Ende 2021 waren in Europa 34 Prozent der gesamten Aktienerträge auf Dividenden zurückzuführen. „Für Anleger bleiben Dividenden daher von zentraler Bedeutung“, so de Vries-Hippen. „In einer Zeit allgegenwärtiger Disruption – Stichworte Künstliche Intelligenz und Robotik, Grünes Wachstum, Klimawandel sowie Pandemie – ist eines verlässlich: Kapitaleinkommen durch Dividenden.“



„Wir suchen Unternehmen, die stark sind, um über den Konjunkturzyklus hinweg zu gedeihen und Dividenden zu zahlen.“

Stephen Anness, Fondsmanager des Invesco Global Equity Income Fund



Strategien: Ein bunter Mix

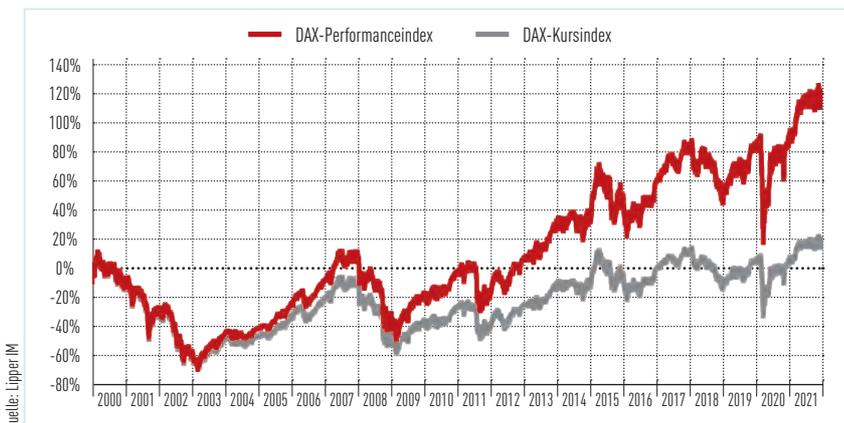
Christos Sitounis, Portfoliomanager des MainFirst Global Dividend Stars, erklärt seine Portfolio-Ausrichtung: „Die Kombination aus attraktiven kleinen und mittelgroßen Unternehmen mit robusten Blue-Chips hat sich bewährt (Barbell-Strategie). Sie reagieren deutlich dynamischer und agiler bei den Kostenanpassungen und besitzen durch ihre führende Nischenpositionierung sowie Innovationskraft Preissetzungsmacht.“ Sam Witherow, Fondsmanager des JPM Global Dividend Fund, setzt ebenfalls auf Qualitätsunternehmen – also solche mit starken Bilanzen und hohem Free Cashflow. „Diese sind in der Lage, regelmäßige Ausschüt-

tungen aufrechtzuerhalten. Dies schließt Unternehmen aus den Bereichen Technologie und Gesundheitswesen ein. Zudem muss der Verschuldungsgrad niedrig, die Substanz hoch sein.“ Das JPM-Portfolio ist eine gute Mischung aus: „Stable High Yielders“. Diese Aktien bieten eine Dividendenrendite, die weit über dem Marktdurchschnitt liegt, und die solide Ertragsbasis für das Portfolio darstellt. Dazu zählen etablierte Unternehmen aus stabilen Branchen wie Telekommunikation, Immobilien und Versorger. Dann die „Compounders“. Diese haben geringere Dividendenzahlungen, weisen aber eine lange Erfolgsgeschichte stetig wachsender Dividenden auf, etwa im Gesundheitswesen und dem Basiskonsumgüterbereich. Last but not least „High Growth“. Diese Aktien haben eine niedrige Rendite, aber es wird erwartet, dass sie durch steigende Ausschüttungen und die zyklische Erholung der Gewinne ein überdurchschnittliches Ertragswachstum bieten.

Dividende ist nicht alles

DWS-Expertin Denise Kissner hebt hervor: „2021 ist dem DWS Top Dividende hinsichtlich seiner Wertentwicklung nicht nur das zweitstärkste Jahr seiner Geschichte gelungen, sondern die Ausschüttung je Anteil war auch so hoch wie noch nie seit der Auflegung im Jahr 2003. Wir achten auf die Ertrags- und Auftragslage, die Qualität der Cashflows sowie die Bilanzqualität inklusive der Verschuldung.“ Stuart Rhodes, Manager des M&G (Lux) Global Dividend Fund, hat von Growth- zu Value-Titeln umgeschwenkt, und das ist dem Fonds gut bekommen. „Unsere Energie- und Rohstoffinvestments gingen fast durch die Decke.“ Er setzt auf eine Mischung aus defensiven, zyklischen und solchen Aktien, die Qualitätswachstum bieten. Ludwig Palm, Manager des Flossbach von Storch Dividend, hebt hervor, dass sein Fonds den Kurs das neunte Jahr in Folge steigern konnte und die Ausschüttung des Fondsportfolios auch in den beiden Corona-Jahren – und damit das achte Mal in Folge – gestiegen ist. Er achtet zuerst auf die Qualität und erst dann auf die Dividende. <

DAX-Dividendenindex läuft dem reinen Kursindex davon



Der reine DAX-Kursindex (ohne Dividenden) ist deutlich hinter dem DivDAX, also dem DAX-Performanceindex inklusive Dividenden, zurückgeblieben.

Mit Qualitätswachstums-Aktien sicher unterwegs – auch in volatilen Zeiten

Die wirtschaftlichen Voraussetzungen sind aktuell für Anleger, die Qualitätswachstums-Unternehmen vertrauen, herausfordernd, doch gleichzeitig positiv, wie Unternehmensgründer Peter Seilern betont.

Die Fonds Ihres Unternehmens investieren ausschließlich in Qualitätswachstums-Aktien, die regional und global selektiert werden. Wie sehen Sie die wirtschaftlichen Entwicklungen in den einzelnen Regionen, beginnend mit den USA?

Für die linksgerichtete US-Regierung unter Präsident Biden ist es nicht einfach, die starke Position der global agierenden US-Qualitätswachstums-Unternehmen (QG-Unternehmen) zu schwächen, denn die USA verfügen über die qualitativ hochwertigsten Unternehmen der Welt, von denen die meisten in allen wirtschaftlichen Szenarien, nicht zuletzt in der aktuellen Pandemie, erfolgreich waren. In Europa gibt es davon weniger, aber dennoch sehr hochwertige Wachstumsunternehmen mit ihren spezifischen Qualitäten. Auch hier hat die politische Einmischung sie nicht von ihrer Zielsetzung abgelenkt. China stellt sich in diesem Zusammenhang ganz anders dar: in diesem Land spielt die Politik eine entscheidende Rolle, allerdings zum Nachteil bestimmter Geschäftsbereiche, wie wir in den letzten zwei Jahren gesehen haben. Echte QG-Unternehmen wurden in China nicht identifiziert, zumindest nicht von uns.



Peter Seilern, Gründer und Vorstandsvorsitzender Seilern Investment Management (London) Ltd.

Wie hat sich Europa im zweiten Krisenjahr und dem ersten Jahr nach dem Brexit entwickelt?

Europa wurde in gleicher Weise wie andere Länder von der Covid-Pandemie betroffen. Doch im Gegensatz etwa zu den USA, ist die Beschäftigungslage hier nach wie vor latent schwach. Diese Entwicklung verlangsamt das Entstehen von Lohn-Preis-Spiralen, eine ausufernde Inflation und steigende Anleiherenditen. Was den Brexit betrifft, so ist der Hauptverlierer die britische Bevölkerung, der von der Regierung Vorteile vorgegaukelt wurden, die es tatsächlich nicht gibt und nicht geben kann. Dies spiegelt sich in der dazugehörenden und anhaltenden Schwäche des Pfund Sterling wider. In der EU ist der Handel mit dem Vereinigten Königreich stark zurückgegangen, aber der regionale Handel ist vom Brexit nicht

betroffen. Der Austritt des Vereinigten Königreichs hat eine Reihe von Möglichkeiten eröffnet, die nun den anderen EU-Ländern die Gelegenheit bietet, in einer Weise voranzukommen, die von den „feindlichen“ Briten immer abgelehnt wurde.

Im Lauf des Jahres ist mit einer Rücknahme der Konjunktur-Maßnahmen, die von den einzelnen Regierungen in Zusammenhang mit Covid gesetzt wurden, zu rechnen. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf Qualitätswachstums-Aktien?

Die Finanzmärkte haben seit vielen Monaten mit einer quantitativen Straffung gerechnet. Die anhaltend hohe Inflation hat diese Maßnahmen beschleunigt, und einige Zentralbanken haben bereits damit begonnen, die Zinssätze zu erhöhen. Dennoch sind die Renditen von Anleihen mit langer Laufzeit nicht, wie von vielen Beobachtern erwartet, explodiert. Hierfür gibt es triftige Gründe. Echte QG-Unternehmen werden von steigenden Renditen oder Zinssätzen nicht allzu sehr betroffen sein, da ihre Bilanzen stark und relativ schuldenfrei sind. Der Schuldendienst ist für ein echtes QG-Unternehmen kein Thema.

Wie sehen Sie die Chancen für die Performance-Entwicklung von QG-Aktien, vor allem dann, wenn diese ESG-Kriterien berücksichtigen?

QG-Unternehmen erfüllen seit vielen Jahren die ESG-Kriterien. Das ist der Grund, weshalb sie sich als QG-Unternehmen qualifizieren. Die Einhaltung dieser Kriterien ist aus Gründen des Umweltgedankens und aus gesellschaftlichen Gründen relevant; das steigert zwar nicht die Rendite, trägt jedoch wesentlich zur Risikominimierung bei. Tatsächlich aber existieren diese beiden Ergebnisse nebeneinander. Diese Entwicklung hat sich im Zuge des Wandels der Weltwirtschaft von einer industriellen zu einer wissensbasierten Wirtschaft noch verstärkt.

www.seilerninvest.com

Container und Pakete für die Welt

Logistikunternehmen bewegen sich in günstigem Fahrwasser dank der Lieferkettenprobleme als Folge der Corona-Pandemie. Dieser Trend dürfte auch 2022 anhalten und ausgewählte Aktien des Sektors weiter antreiben.

WOLFGANG REGNER



Der Rückstau an Chinas und den amerikanischen Seehäfen ist immer noch erheblich groß und entwirrt sich nur langsam.

Die Sperrung des Suezkanals durch den havarierten Containerriesen „Ever Given“ unterstrich, wie wichtig Logistik im anziehenden Aufschwung ist. Der Baltic-Dry-Index hat sich seit dem zyklischen Tief im Mai 2020 bis heute fast versechsfacht. Dieser Index spiegelt die Preise für das Verschiffen von Schüttgütern wie Kohle, Eisenerz oder Getreide auf den Standardrouten wider. Die Frachtraten für Containerschiffe sind ebenfalls in die Höhe geschossen. Die Preisexplosion basiert auf zwei Ursachen. Zum einen haben die Reedereien während der Corona-Krise ihre Kapazitäten verringert und Schiffe verschrottet. Gleichzeitig wächst die Weltwirtschaft in diesem Jahr um satte sechs Prozent. Was passiert, wenn ein ver-

ringertes Angebot auf eine steigende Nachfrage trifft, liegt auf der Hand: Die Preise gehen durch die Decke. McKinsey schätzte noch vor der Corona-Krise das Marktvolumen allein des Paketgeschäfts weltweit auf 240 Milliarden Euro und das jährliche Wachstum auf zehn Prozent. Dann kam Covid-19 und erwies sich für die Logistiker als echter Zusatzschub. Dank des dynamischen E-Commerce hält sich die Nachfrage nach Transportdienstleistungen auf hohem Niveau. Zum Bereich Logistik zählen etwa Container-Reedereien, Landfrachtunternehmen, oder Luftfrachtfirmen bzw. integrierte Logistikunternehmen, die die volle Wertschöpfungskette abdecken. Dazu kommen Spezialanbieter, wie etwa solche, die lebensnotwendige Medikamente transport- >>

VIB VERMÖGEN

Logistik-Immobilien für den E-Commerce Boom

Die VIB Vermögen AG ist eine mittelständische Immobilienholding mit Schwerpunkt auf gewerblichen Immobilien in Süddeutschland. Der Fokus liegt auf renditestarken Logistik-Immobilien. Erst zuletzt wurden Grundstücke im Ausmaß von 40.000 Quadratmetern für die weitere Entwicklung im Logistikbereich erworben. So kann VIB Vermögen schneller wachsen als Immobilienentwickler im sonstigen Gewerbebereich. VIB betreibt eine Buy-and-Hold-Strategie. Die Gesellschaft entwickelt dabei Immobilien für das eigene Portfolio und erwirbt Bestandsimmobilien. Zum Portfolio des VIB-Konzerns zählen auch Shopping- und Fachmarkt-, und Dienstleistungszentren. Mit einer vermietbaren Gesamtfläche von über einer Million m² erzielt der VIB-Konzern nachhaltige Mietrenditen.



ISIN DE000A2YPDD0

Kurs (20.01.2022)	46,23 €	KGV 2022e	16,1
Marktkap.	1.300 Mio.€	KGV 2023e	14,8
Umsatz 2022e	107 Mio.€	DIV. 2021e	1,71 %

DEUTSCHE POST

Paketboom lässt die Kassen klingeln

Die Deutsche Post AG ist ein weltweit führender Post- und Logistik-Konzern. Das Unternehmen stellt Logistiknetze für die globalen Post- und Warenströme sowie Informations- und Finanzaktivitäten bereit. Mit den Konzernmarken Deutsche Post und DHL verfügt die Post über ein Leistungsspektrum rund um Logistik und Kommunikation (Paket-, Express-, Briefgeschäft). Zudem enthält das Angebot einfach zu handhabende Standardprodukte wie auch maßgeschneiderte Lösungen, die vom Dialogmarketing bis hin zur industriellen Versorgungskette reichen. Die Deutsche Post verteilt zudem auch Presseerzeugnisse, Werbe- und Katalogsendungen und bietet Lösungen für die Unternehmenskommunikation. Die Coronapandemie hat die globalen Warenströme zugunsten der Post verstärkt.



ISIN DE0005552004

Kurs (20.01.2022)	52,90 €	KGV 2022e	13,3
Marktkap.	66,2 Mrd.€	KGV 2023e	12,7
Umsatz 2022e	81,1 Mrd.€	DIV. 2021e	3,30 %

MAERSK

Container-Boom auf den Weltmeeren

Das dänische Transport- und Logistik-Unternehmen A.P. Moeller-Maersk A.S. ist ein Weltmarktführer in der globalen Container-Schifffahrt (500 Schiffe). Das Unternehmen betreibt unter der Marke APM Terminals auch eine Reihe von Seehäfen, z.B. in Den Haag. Dazu gehören neben den Hafenterminals auch integrierte Cargo-, Logistik- und Transportaktivitäten im unmittelbaren Hinterland. Derzeit werden 74 Hafen- und Seeterminals in 40 Staaten betrieben. Als schwerpunktmäßig im Standard-Container-Bereich aktiver Konzern profitiert Maersk von Container-Transportgebühren, die im vierten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahr um fast 700 Prozent explodiert sind. Aufgrund der anhaltenden Lieferkettenprobleme ist ein Ende des Container-Booms nicht in Sicht. Zumal die Flotte relativ neuwertig ist.



ISIN DK0010244508

Kurs (20.01.2022)	3.042,00 €	KGV 2022e	3,5
Marktkap.	56,5 Mrd.€	KGV 2023e	7,3
Umsatz 2022e	57,7 Mrd.€	DIV. 2021e	11,85 %

Logistik: Profiteure der Lieferketten-Engpässe

Logistik-Aktien liegen derzeit gut im Trend und angesichts anhaltender Lieferkettenprobleme ist ein Ende des Aufschwungs 2022 nicht zu erwarten. Davon profitieren besonders Seefrachtunternehmen, wie die Container-Reederei Hapag-Lloyd oder die dänische Maersk. Beide Unternehmen stehen auf der Kaufliste der Deutschen Bank. Analyst Andy Chu sieht indes noch mehr Luft für den Kurs nach oben. Der Experte rechnet laut einer Sektorstudie damit, dass die Ergebnisentwicklung im „Super-zyklus“ der Logistikbranche erst 2023 einen Höhepunkt erreicht, und nicht bereits in diesem Jahr. Chu sieht für 2022 und auch 2023 immenses Überraschungspotenzial und ist entsprechend optimistisch für alle von ihm beobachteten Papiere von Container-Reedereien und Logistikern. Neben Moller-Maersk ist Chu auch optimistisch für den Schweizer Logistik-Weltmarktführer Kühne + Nagel – sowie für die Deutsche Post.

tieren. Die größten Player befinden sich in den USA und China, wie Fedex (ISIN US31428X1063), UPS (ISIN US9113121068) oder Costco (ISIN US22160K1051). Auch die in Hongkong ansässige China Ocean Shipping (Group) Company (COSCO, ISIN CNE1000002J7) ist ein globaler Marktführer, wie auch die Deutsche Post. Das Nachrichten-Feedback dieser Unternehmen ist fast überall gleich lautend: Da die globalen Supply Chains (Lieferketten) schwer planbar und unter Druck bleiben, gibt es zwar Unsicherheiten, was die operative Geschäftsentwicklung anbelangt, aber dies auf der Oberseite. Das heißt, man rechnet mit anhaltendem Wachstum und hohen Gewinnmargen, die nur von den Energiekosten gefährdet sind. Und wenn die Verkehrsengpässe nachlassen, sollten die Ersparnisse der Verbraucher und die niedrigen Lagerbestände die Nachfrage weiter ankurbeln. Die Konversions-Marge, die das Verhältnis von EBIT (operativer Gewinn vor Steuern und Zinsen) zu Rohertrag beschreibt und eine wichtige Kennzahl in der Branche ist, liegt bei den Mitgliedern der Peer Group bei 30 bis 35 Prozent und ist damit deutlich höher als noch vor einem Jahr. Dazu kommt noch die Dekarbonisierung des Transport- und Energiesektors. Kein größerer Player kann es sich leisten, beim Übergang auf kohlenstoffneutrale Antriebsformen zurückzubleiben, und so sind die Marktschergewichte im Vorteil gegenüber kleineren Playern.

Logistik-Immobilien

Die Deglobalisierung lässt die Nachfrage nach Logistikimmobilien steigen. Diesen Trend verstärkt noch die Re-Organisation so mancher Logistikkette, nachdem sich die Just-in Time-Produktion während der Corona-Pandemie als problembehaftet herausgestellt hat. Pure Immo-Player gibt es nur wenige, und diese stehen somit im Fokus der Investoren. Zu nennen sind etwa VIB Vermögen (ISIN DE000A2YPDD0) und die Deutsche Industrie REIT (ISIN DE000A2G9LL1). Ein weiteres aussichtsreiches Logistik-Papier ist die Aktie von XPO Logistics (ISIN US9837931008). Der Gründer Bradley Jacobs formte aus einer kleinen Lkw-Flotte Ameri-

kas drittgrößtes Logistikimperium - nach UPS und Fedex. Das glückte mit Übernahmen und strikten Effizienzprogrammen. Der Umsatz stieg in zehn Jahren von 175 Millionen auf 16,2 Milliarden Dollar. XPO spezialisierte sich auf die sogenannte „letzte Meile“, wo man nun auch führend ist. Das Unternehmen liefert schwere Güter wie Möbel oder Küchengeräte aus, die bei den Kunden auch angeschlossen werden. Das ist eine lukrative Nische, vor der sich viele Logistiker drücken, weil es zeitaufwendig ist. Hier hat sich XPO einen Namen gemacht. Angesichts des boomenden Onlinehandels sind die Voraussetzungen gut. Auch einige Logistik-Fonds gibt es, wobei der ETF auf den Solactive eCommerce-Logistics-Index Net Total Return (L&G Ecommerce Logistics UCITS ETF, ISIN IE00BF0M6N54) als geeignetes Investment erscheint.

Lukrative Aufspaltung

Die Verschlingung von Konzernen ist „in“. So hat Daimler eben erst Daimler Truck abgespaltet. Schon Mitte 2019 tat Volkswagen ähnliches mit Traton. Bei den Anlegern stoßen diese strategischen Entscheidungen auf viel Interesse, dies vor dem Hintergrund der Annahme, dass die Einzelteile eines Konzerns mehr wert sind als das bisherige Gesamtpaket. Denn komplizierte Firmenkonstrukte seien mit einem Bewertungsabschlag für Konglomerate behaftet, so die Argumentation. Im Falle von Daimler und Daimler Truck ist das nicht anders. Neue Allianzen der LKW-Tochter und mehr sind denkbar. Für spekulative Anleger erscheint daher die Daimler Truck Holding interessant. Der Börsenwert von rund 24 Milliarden Euro bewegt sich nur am unteren Rand der von Analysten im Vorfeld abgegebenen Schätzungen, die bis zu 40 Milliarden Euro reichten. Die Margen von Daimler Truck haben ein glaubwürdiges Aufwärtspotenzial durch den Turnaround in Europa, hieß es etwa bei der Berenberg Bank. Man geht davon aus, dass Daimler Truck den Abstand zur EBIT-Marge der Wettbewerber verringern kann und die Schwerlastproduktion bietet schon derzeit relativ hohe Gewinnspannen, die auch nachhaltig sind. <

VERANTWORTUNGSVOLLES INVESTIEREN INTEGRIERT, NICHT AUFGESETZT

Signatory of:



A+

UN PRI SCORE
for Responsible Investment

Strategy & Governance
Listed Equity - Incorporation
Listed Equity - Active Ownership



[comgest.com](https://www.comgest.com)

Vor jeglicher Anlageentscheidung sollte eine spezielle professionelle Beratung in Anspruch genommen werden. Die Comgest Fonds richten sich an Anleger mit einem langfristigen Anlagehorizont. Investitionen in die Fonds sollten nicht erfolgen, ohne vorher den Prospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen („KIID“) gelesen zu haben. Sie können in deutscher Sprache auf www.comgest.com heruntergeladen werden und sind kostenlos in Papierform bei den folgenden Zahl- und Informationsstellen erhältlich: Deutschland: Marcard, Stein & Co. AG, Ballindamm 36, 20095 Hamburg; Österreich: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, 1100 Wien. Die aufgeführten von den verschiedenen Gesellschaften vergebenen Ratings und Auszeichnungen können sich jederzeit ändern und stellen keine Kaufempfehlung dar. Bildnachweis: [gettyimages.de/](https://www.gettyimages.de/) © 3rn3stino.

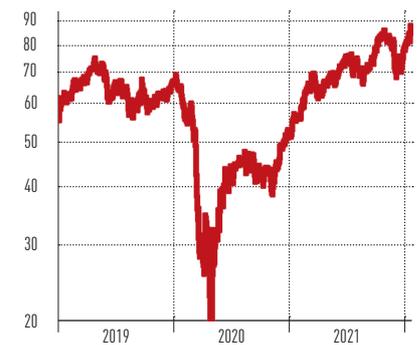
ERDÖL · Starke Performance

Gegen den Trend. Nachhaltigkeit und der Kampf gegen den Klimawandel sind zurecht in aller Munde. Denn gelingt keine „grüne Energiewende“, kommt das Mensch, Umwelt und nicht zuletzt der Wirtschaft teuer zu stehen. Deshalb werden fossile Brennstoffe zunehmend aus den Investmentportfolios verbannt. Immer mehr Groß- sowie Privatanleger sind der Auffassung, dass ökologische Aspekte bei Investments eine wich-



tige Rolle spielen sollten. Diesem starken Trend zum Trotz war ein Überflieger in puncto Rendite 2021 der „iShares Oil & Gas Exploration & Production ETF“. Investoren lukrierten hier eine Performance von knapp 80 Prozent. Diese scheinbar widersprüchliche Entwicklung ist mit den stark steigenden Energiepreisen, darunter Erdöl, zu erklären. Ende des vergangenen Jahres gab es für das „Schwarze Gold“ zwar einen Rücksetzer, im Dezember gelang aber die Bodenbildung, seither ist der Trendpfeil wieder nach oben gerichtet. Wobei der generelle Anstieg der Energiepreise zum Großteil auf die Aufholbewegung nach der Verdauung des Corona-Schocks zurückzuführen ist. Das dürfte noch einige Zeit anhalten. Vor allem in der kürzerfristigen Betrachtung bleiben Energierohstoffe im Fokus, denn die Heizsaison auf der Nordhalbkugel hält noch an. Nach dem Winter könnte es zur Entspannung kommen. (hk)

Sorte Brent, USD/Barrell



Die Energiepreise sind kräftig gestiegen und heizen die Inflation an. Die fundamentale Nachfrage stützt die Preise, wobei auch einige Spekulation im Spiel sein dürfte. Bei Öl setzte die positive Trendwende im April 2020 ein.

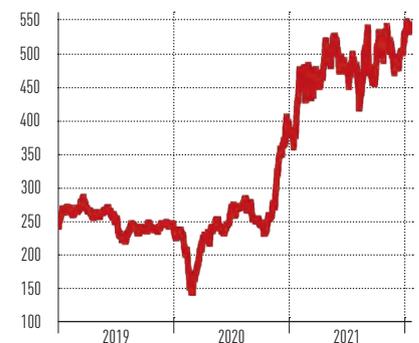
URAN · Unmoralisches Angebot?

Comeback der Atomkraft. In Österreich hat man seit Zwentendorf von Kernenergie genug, auch in Deutschland ist der Ausstieg beschlossene Sache. Bereits in diesem Jahr sollen die letzten deutschen Atommeiler vom Netz gehen. Das ändert allerdings nichts daran, dass die EU kurz davorsteht, Atomkraft als nachhaltige Energiequelle im Kampf gegen den Klimawandel einzustufen. Dazu muss sich nun jeder Investor seine ei-



gene Meinung bilden, für „Atom-Investments“ dürfte das aber Rückenwind bedeuten. (Siehe dazu den ausführlichen Artikel ab Seite 10.) Das merkt man nicht zuletzt daran, dass jüngst neue Produkte auf den Markt kamen, die das Thema abdecken. Eine Möglichkeit, in Unternehmen rund um das Thema Atomenergie zu investieren, stellt der Vontobel „Nuclear Energy Index“ dar, in den mittels Zertifikaten investiert werden kann. Er besteht aus 25 Kernkraft-Branchevertretern mit der höchsten Marktkapitalisierung. Sollten sich nicht genug passende Titel finden, wird auf Unternehmen zurückgegriffen, die nukleare Technologien oder Dienstleistungen anbieten, zum Beispiel rund um den Bau von Kernreaktoren. Ein weiteres Produkt ist ein Zertifikat der Société Générale auf den „Solactive Uranium Mining Index“. Es umfasst 15 Unternehmen, die im Bereich der Urangewinnung und -verarbeitung tätig sind. (hk)

in USD / 2.500 lb. U308



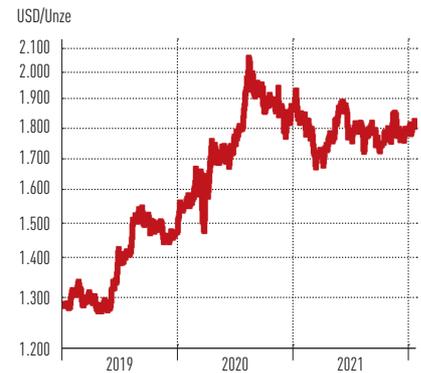
Wer keine Bedenken gegen Atomkraft hat, kann unter mehreren Zertifikaten wählen: Etwa Vontobel Nuclear Energy (ISIN DE000VX5TNQ3) oder den Uranium Mining Index (DE000SH02Q84) der Société Générale.

GOLD · Positiver Ausblick

Goldtausch blieb aus. Man muss nicht lange herumreden: Das vergangene Jahr war für Goldinvestoren enttäuschend. Nichts wurde es aus den erhofften Gewinnen im Zuge der Corona-Krise, stattdessen schlugen leichte Verluste zu Buche. Wird das Jahr 2022 besser werden? Tatsächlich wurde im vergangenen Dezember ein Boden gefunden, seither tendiert man aufwärts, liegt aber noch klar hinter dem Höchstwert des



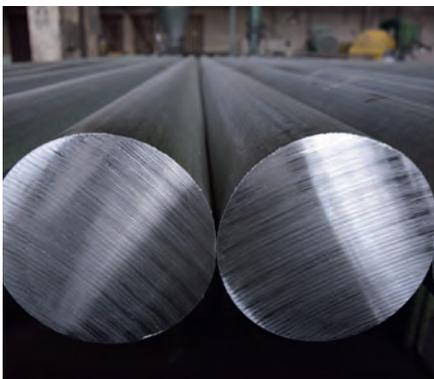
Vorjahres (1900 Dollar pro Feinunze im Juni) zurück. Das eröffnet natürlich Aufholmöglichkeiten, wobei sich Experten für Gold vorsichtig optimistisch zeigen. In einem Ausblick der Société Générale heißt es: „Für 2022 sehen wir wieder Aufwärtspotenzial. Zwar dürfte die US-Notenbank die Zinsen anheben. Am für Gold günstigen Umfeld negativer Realzinsen wird das allerdings nichts ändern. Dies spricht für eine wieder stärkere Investmentnachfrage. Wir erwarten daher einen Goldpreis von 1.900 Dollar je Feinunze am Jahresende 2022.“ Die Experten prognostizieren weiters eine erste Fed-Zinserhöhung zur Jahresmitte und zwei weitere Zinsschritte im Jahresverlauf, was prinzipiell Gegenwind für das Edelmetall bedeuten würde. Der Markt hat dies laut der Société Générale mit Blick auf die Fed Fund Futures aber bereits eingepreist, sodass Gold davon nicht mehr zusätzlich belastet werden sollte. (hk)



Gold erlebte 2021 ein sehr durchwachsenes Jahr mit einigen Hochs und Tiefs. Experten geben sich jetzt optimistisch und sehen Ende 2022 einen Preis von 1900 Dollar je Feinunze für das Edelmetall.

ALUMINIUM · Rally setzt sich fort

Engpässe in China. Unter den Industrierohstoffen glänzt vor allem Aluminium besonders hell: Auf Sicht eines Jahres hat der Preis um über 50 Prozent zugelegt. Aber auch längerfristig betrachtet stimmt die Performance, in den vergangenen drei Jahren schlägt ein Plus von rund 60 Prozent zu Buche. Im vergangenen Oktober erfolgte zwar eine schmerzhaft Korrektur, bis Ende des Jahres gelang aber die Bodenbildung und



der Aufwärtstrend konnte erneut in Angriff genommen werden. Zuversichtlich zeigen sich auch die Rohstoffexperten von BNP Paribas: „Die Rally setzt sich fort. Nachdem Aluminium bereits Ende 2021 kräftig zulegen, präsentiert sich das Industriemetall auch zu Jahresbeginn 2022 recht robust. Vor allem der Wechsel von einem Angebotsüberhang im vergangenen Jahr zu einem Angebotsdefizit dürfte Aluminium stützen.“ Ein Grund dafür: Chinas Energieknappheit belastete die Produktion. Da das Reich der Mitte für rund 60 Prozent des weltweiten Aluminium-Angebots steht, fallen die Auswirkungen der Drosselung deutlich aus. Experten glauben, dass China auch in den ersten Monaten 2022 viele stillgelegte Kapazitäten nicht wieder hochfahren wird. Da auch die Nachfrage steigt und diese mit der erhofften Entspannung der Pandemie weiter zunehmen dürfte, könnte der Aluminiumpreis noch Luft nach oben haben. (hk)



Die Korrektur zwischen Oktober und Dezember dürfte mittlerweile verdaut sein. Experten glauben aufgrund knapper Produktion und steigenden Angebots an eine Fortsetzung des Aufwärtstrends bei Aluminium.

Optimierung des Portfolios

Bei 6.580 Investmentfonds, die in Österreich zum Vertrieb zugelassen sind, fällt die Wahl schwer. Zur Unterstützung Ihres Portfolio-Aufbaus finden Sie in der nachfolgenden Tabelle die besten Anleihen- und Aktienfonds ihrer Klasse.

MARIO FRANZIN

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 1 JAHR

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Israel	124,0 %
Rohstoffe Energie	67,0 %
Aktien Indien Small & Mid Caps	59,3 %
Aktien Taiwan Small & Mid Caps	57,5 %
Aktien Vietnam	51,7 %
Aktien Taiwan	50,4 %
Aktien VAE	46,9 %
Aktien Sektor Immobilien USA	43,5 %
Aktien Sektor Energie	40,3 %
Aktien Saudi Arabien	39,2 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 31. Dezember 2021

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 3 JAHRE

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Israel	218,1 %
Aktien Taiwan Small & Mid Caps	169,4 %
Mischfonds CNY Aggressiv	166,9 %
Aktien Schweden Small & Mid Caps	158,4 %
Aktien Taiwan	150,9 %
Aktien Nordische Länder Small & Mid Caps	146,6 %
Aktien Thema Erneuerbare Energien	136,6 %
Aktien Sektor IT	129,5 %
Mischfonds CNY Flexibel	125,5 %
Aktien Israel Small & Mid Caps	117,6 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 31. Dezember 2021

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 5 JAHRE

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Israel	213,9 %
Aktien Taiwan Small & Mid Caps	188,8 %
Aktien Schweden Small & Mid Caps	171,0 %
Aktien Taiwan	170,5 %
Aktien Sektor IT	159,7 %
Aktien Nordische Länder Small & Mid Caps	151,3 %
Aktien Thema Erneuerbare Energien	130,1 %
Mischfonds CNY Aggressiv	117,9 %
Aktien USA	103,6 %
Mischfonds CNY Flexibel	98,5 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 31. Dezember 2021

Die Börsen werden heuer unsicher sein. Sie planen daher z.B. einen Goldminen-Aktienfonds in Ihr Portfolio zu integrieren, da Sie von einem steigenden Goldpreis ausgehen. Selbst in dieser vergleichsweise kleinen Fonds-Kategorie stehen Ihnen bereits 27 Produkte zur Auswahl. Suchen Sie einen guten Europa-Aktienfonds mit Investitionsschwerpunkt in große Unternehmen, können Sie hier unter ganzen 455 Produkten wählen, bei globalen Dividenden-Aktienfonds sind es 82. Lassen Sie sich bei der Auswahl von Ihrem Bankberater unterstützen, erhalten Sie in der Regel ein Standardprodukt des Hauses. Denn daran verdient die Bank bzw. die hauseigene Kapitalanlagegesellschaft (Managementgebühren) am meisten. Daher empfiehlt es sich, wenn Sie die Wahl nicht alleine treffen wollen, zumindest empfohlene Produkte mit

den entsprechenden Fonds in dieser Tabelle zu vergleichen.

Bewertung und Auswahl

Die Fonds wurden in jeder Kategorie absteigend nach der Sharpe-Ratio (3 und 5 Jahre) gereiht. Entfernt wurden aus diesem Listing all jene Fonds, die in einer der genannten Zeiträume trotz generell guter Zahlen eine Underperformance aufwiesen. Damit enthält die Fondstabelle nur einen kleinen Ausschnitt – eben die besten – der in Österreich zugelassenen Fonds. Besonders mühsam zu suchen sind Fonds mit speziellen Anlageschwerpunkten wie Cybersecurity, Artificial Intelligence, Robotik oder E-Mobilität. Diese finden Sie unter den Branchen-Aktienfonds auf den Seiten 47 und 48 – unter anderem auch zu den Themen Ökologie, Wasserfonds, Biotech, Medtech usw. >>

Tabellen-Legende

Währung: Währung der angegebenen Fondstranche. Häufig gibt es vom selben Fonds auch Tranchen in anderen Währungen, was aber im Wesentlichen nur bei gehedgten Varianten bedeutend ist.

Wertzuwachs: Ertrag kumuliert auf Euro-Basis in den Zeiträumen ein, drei, fünf und zehn Jahre.

Sharpe Ratio (SR): Kennzahl für das Ertrags-/Risiko-Verhältnis. In der Tabelle ist ein gewichteter Durchschnitt der annualisierten Sharpe Ratios von ein, drei und fünf Jahren angegeben.

Gebühren: AA= einmaliger maximaler Ausgabeaufschlag beim Kauf, TER= Total Expense Ratio, Verwaltungsgebühren- und Depotkosten (p.a.).

Reihung: Nach Fünf-Jahres-Performance, wobei die Selektion der Fonds aus einer Kombination von Sharpe Ratio und Outperformance vorgenommen wurde.

Morningstar-Rating: zwischen ein und fünf Sternen (bestes Rating), die Sterne werden quantitativ nach der risikoadjustierten Rendite vergeben.

Morningstar-ESG-Bewertung: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig.

MÄRKTE & FONDS · Top-Anleihenfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Anleihenfonds EUR gemischt

LU0549543014	BlueBay Investment Grade Euro Aggr. Bond Fund	EUR	3.135	-3,1	11,9	15,0	77,6	0,84	5,00	0,95	★★★★★	●
LU0048579097	Fidelity Euro Bond Fund	EUR	1.359	-2,3	11,1	10,7	48,1	0,73	3,50	1,00	★★★★★	●
LU0085135894	Robeco All Strategy Euro Bonds	EUR	381	-3,3	8,9	7,4	39,0	0,68	3,00	0,91	★★★★	○
AT0000818059	Macquarie Bonds Europe	EUR	211	-2,9	9,1	9,9	42,5	0,64	2,00	0,34	★★★★	○
AT0000824685	Allianz Invest Rentenfonds	EUR	139	-1,6	7,4	8,5	52,2	0,60	2,50	0,58	★★★★	●
LU0066341099	Invesco Euro Bond Fund	EUR	673	-2,8	9,9	10,3	53,9	0,60	5,00	1,03	★★★★	●
LU0165915058	Allianz Euro Bond	EUR	561	-3,1	7,7	6,7	41,1	0,59	5,00	0,96	★★★★	○
IE00B41RYL63	SPDR Bloomberg Barclays Euro Aggr. Bond UCITS ETF	EUR	704	-3,0	6,6	7,4	40,9	0,58	0,00	0,17	★★★★	○
IE00B3DKXQ41	iShares € Aggregate Bond UCITS ETF	EUR	1.844	-3,1	6,5	7,2	39,7	0,57	0,00	0,16	★★★★	○
LU0072814717	AXA WF Euro Bonds	EUR	478	-3,0	7,7	6,4	35,9	0,56	3,00	0,99	★★★★	○
LU0106235533	Schroder ISF EURO Bond	EUR	1.514	-3,3	7,7	7,6	43,4	0,55	3,00	0,95	★★★★	○

Anleihenfonds EUR kurze Laufzeiten

LU0159549814	DJE - Short Term Bond	EUR	390	0,9	3,4	2,0	14,7	0,62	1,00	0,72	★★★★	●
LU0267388220	Fidelity Euro Short Term Bond Fund	EUR	4.325	-1,0	3,3	1,7	13,8	0,60	3,50	0,71	★★★★	●
AT0000A05H33	Allianz Invest Eurorent	EUR	95	-0,6	1,4	1,8	21,6	0,58	2,00	0,43	★★★★	●
LU1299306321	Carmignac Portfolio Sécurité	EUR	3.632	0,1	5,9	2,6	-	0,52	1,00	0,90	★★★★	●
AT0000A05J23	Kathrein Yield +	EUR	50	1,4	5,6	3,4	19,0	0,48	1,50	0,69	★★★★	●

Anleihenfonds EUR inflationsindexiert

IE00B04G0Q17	Vanguard Eurozone Inflation-Linked Bond Index Fund	EUR	1.550	6,4	18,0	17,5	59,5	0,80	0,00	0,12	★★★★★	○
LU1650491282	Lyxor Core Euro Govt. Inflation-Linked Bond UCITS ETF	EUR	1.260	6,2	16,6	15,9	53,7	0,80	5,00	0,09	★★★★★	○
IE00B0M62X26	iShares € Inflation Linked Govt. Bond UCITS ETF	EUR	2.055	6,1	16,0	15,5	34,5	0,78	0,00	0,09	★★★★	○
LU0290358224	Xtrackers II Eurozone Inflation-Linked Bond UCITS ETF	EUR	1.000	6,0	16,1	15,4	51,8	0,78	0,00	0,20	★★★★	○

Anleihenfonds EUR Hochzins

LU0012119607	Candriam Bonds Euro High Yield	EUR	2.975	1,7	16,6	19,4	89,3	0,79	2,50	1,29	★★★★★	-
LU1191877379	BlackRock GF European High Yield Bond Fund	EUR	438	4,0	20,6	23,5	-	0,65	5,00	1,24	★★★★★	-
LU0206510082	BlueBay High Yield ESG Bond Fund	EUR	303	2,9	18,1	21,0	65,8	0,63	5,00	1,66	★★★★	-
LU0138645519	DPAM Bonds Higher Yield	EUR	141	1,9	18,6	18,1	73,7	0,59	2,00	1,01	★★★★	-
IE00B460MY98	Barings European High Yield Bond Fund	EUR	488	5,7	17,7	20,4	106,5	0,49	0,00	0,34	★★★★	-
LU0165128348	HSBC GIF Euro High Yield Bond	EUR	1.572	0,9	12,6	14,7	78,0	0,57	3,10	1,35	★★★★	●

Anleihenfonds EUR Unternehmen

LU0370787193	Fidelity Euro Corporate Bond Fund	EUR	695	-1,2	11,7	10,8	47,4	0,64	3,50	1,05	★★★★★	●
LU0217402501	BlueBay Investment Grade Bond Fund	EUR	2.909	-0,7	11,9	13,7	44,9	0,63	5,00	0,91	★★★★★	●
LU0113257694	Schroder ISF EURO Corporate Bond	EUR	10.563	-1,2	12,5	14,3	55,6	0,63	3,00	1,04	★★★★★	○
DE000A1144F1	LBBW Unternehmensanleihen Euro Offensiv	EUR	112	0,5	14,2	16,9	-	0,62	5,00	0,80	★★★★★	○
LU0243957825	Invesco Euro Corporate Bond Fund	EUR	1.860	-0,6	10,8	10,9	49,9	0,59	5,00	1,27	★★★★★	○

Anleihenfonds EUR Unternehmen kurze Laufzeiten

IE00BP9F2J32	PIMCO Euro Low Duration Corporate Bond UCITS ETF	EUR	210	0,2	4,3	4,6	-	0,49	3,00	0,49	★★★★★	●
IE00B4160045	iShares € Corp Bond 1-5yr UCITS ETF	EUR	4.354	-0,3	3,3	3,6	23,9	0,47	0,00	0,20	★★★★	○
LU1048314196	UBS Bloomb. Euro Area Liquid Corp. 1-5 Year UCITS ETF	EUR	510	-0,3	3,7	4,0	-	0,45	5,00	0,18	★★★★	○
LU1670718219	M&G (Lux) Short Dated Corporate Bond Fund	EUR	282	0,2	4,8	3,3	-	0,45	3,25	0,61	★★★★	-

Anleihenfonds EUR Staatsanleihen

LU0549537040	BlueBay Investment Grade Euro Govt. Bond Fund	EUR	3.678	-4,2	9,1	12,3	-	0,72	5,00	0,95	★★★★★	○
LU0524480265	Xtrackers II iBoxx Euroz. Govt. Bond Yield Plus ETF	EUR	1.164	-3,1	12,5	12,3	69,7	0,69	0,00	0,15	★★★★★	●
LU1681046774	Amundi Govt. Bond Lowest Rated IG UCITS ETF	EUR	1.189	-3,6	10,7	11,5	67,6	0,68	3,00	1,14	★★★★★	●
LU1287023185	Lyxor Euro Government Bond 7-10Y UCITS ETF	EUR	515	-3,0	7,7	10,0	58,3	0,64	5,00	0,17	★★★★★	○
LU0554754233	Credit Suisse (Lux) European Sov. Plus Bond Fund	EUR	53	-4,0	10,8	10,8	63,5	0,62	3,00	0,63	★★★★★	●

Anleihenfonds Eurozone Staatsschuldner kurzfristig

LU0925589839	Xtrackers II iBoxx Eurozone Gov. Bond Yield Plus 1-3 ETF	EUR	549	-0,7	1,1	0,7	-	0,61	0,00	0,15	★★★★	●
LU0396183898	Generali Euro Bond 1-3 Years	EUR	817	-0,2	1,9	2,1	15,7	0,58	5,00	0,89	★★★★★	●
IE00B14X4057	iShares € Govt Bond 1-3yr UCITS ETF	EUR	1.696	-0,9	-0,8	-1,1	10,6	0,26	0,00	0,20	★★★★	○

Anleihenfonds Global

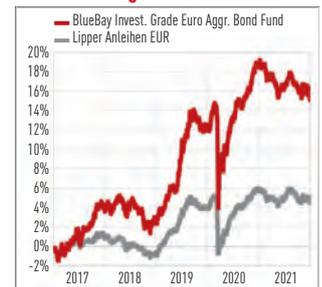
LU0138643068	DPAM Bonds Universalis Unconstrained	EUR	1.040	-0,2	16,2	15,1	51,9	0,76	2,00	0,96	★★★★★	○
LU0485829884	Fidelity Global Bond Fund	USD	1.356	2,6	14,9	13,0	34,5	0,74	3,50	1,08	★★★★★	●
LU1775948737	Invesco Bond Fund	USD	208	2,3	18,8	13,4	40,5	0,66	5,00	0,52	★★★★★	●
LU0053696067	JPMorgan Global Aggregate Bond Fund	USD	287	3,3	14,6	9,1	36,7	0,60	3,00	0,91	★★★★	○
DE0008475054	Allianz Internationaler Rentenfonds	EUR	521	2,1	10,4	9,7	29,0	0,55	3,00	1,06	★★★★	●

Anleihenfonds Global Unternehmen

IE0033116462	New Capital Global Value Credit Fund	USD	572	7,1	16,9	12,7	79,2	0,73	5,00	1,21	★★★★	●
LU0458495628	MFS Meridian Global Credit Fund	USD	76	4,9	24,4	19,0	40,9	0,68	6,00	1,20	★★★	○
IE00B62WQV84	Russell Investments Global Credit Fund	USD	442	4,5	20,5	16,6	63,2	0,65	5,00	0,73	★★★	○
LU1297487453	Aberdeen Standard World Credit Bond Fund	USD	18	5,7	20,1	15,7	-	0,64	5,00	1,09	★★★	○
IE00B7J7TB45	iShares Global Corp Bond UCITS ETF	USD	2.985	4,0	19,1	15,1	-	0,60	k.A.	0,20	★★★	○

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ○ = unterdurchschnittlich, ○ = niedrig

Anleihen EUR gemischt



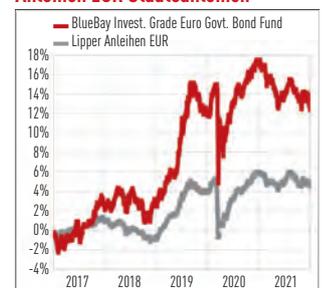
Anleihen EUR inflationsindexiert



Anleihen EUR Unternehmen



Anleihen EUR Staatsanleihen



Anleihen Global Unternehmen



MÄRKTE & FONDS · Top-Anleihenfonds

Anleihen Global Hochzins



Anleihenfonds Global Flexibel

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING-STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	STAR	
IE00B08RFH57	H20 Multi Aggregate Fund	USD	798	9,4	26,2	35,0	-	0,98	5,00	1,48	★★★★	-
IE00BBT3JP45	Legg Mason Brandywine Global Income Optimiser Fund	USD	1.457	7,9	27,6	19,9	-	0,94	5,00	1,36	★★★★	-
LU0594300849	Fidelity Sustainable Strategic Bond Fund	USD	668	6,4	17,1	11,8	30,1	0,88	3,50	1,44	★★★	-
LU1105492455	BlueBay Total Return Credit Fund	USD	326	8,6	26,1	22,7	-	0,64	5,00	0,80	★★★★	-

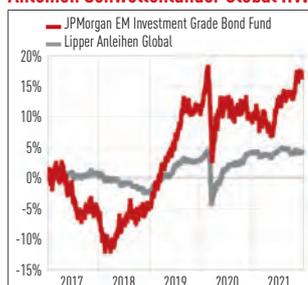
Anleihenfonds Global Hochzins

IE00BYM31M36	iShares Fallen Angels High Yield Corp Bond UCITS ETF	USD	1.804	10,3	39,8	38,3	-	0,81	0,00	0,50	★★★★	-
LI0026564646	LGT Select Bond High Yield	USD	437	11,6	29,8	26,5	125,5	0,75	3,00	0,43	★★★★	-
IE00BK0SCT66	Nomura Global Sustainable High Yield Bond Fund	EUR	31	12,5	32,4	27,0	-	0,69	5,00	1,25	★★★★	-
LU0171284937	BlackRock Global High Yield Bond Fund	USD	2.287	10,0	25,5	20,4	101,2	0,62	5,00	1,45	★★★★	-

Anleihenfonds Global Inflationsindexiert

LU0908508814	Xtrackers II Global Inflation-Linked Bond UCITS ETF	EUR	2.299	10,9	25,5	20,3	-	0,84	0,00	0,20	★★★★	●
BE0948791349	DPAM HORIZON B Bonds Global Inflation Linked	EUR	291	7,0	18,9	13,9	54,9	0,81	2,00	0,55	★★★	●
IE00B388PX14	iShares Global Inflation Linked Govt Bond UCITS ETF	USD	1.388	10,5	25,2	19,7	53,1	0,79	0,00	0,20	★★★★	●
LI0028614878	LLB Obligationen Inflation Linked ESG	USD	220	8,9	18,7	13,3	37,5	0,68	1,50	0,60	★★★	●

Anleihen Schwellenländer Global HW



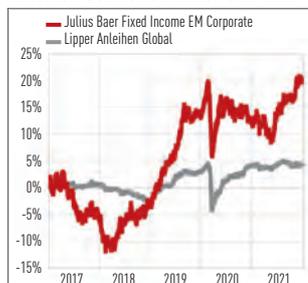
Anleihenfonds Schwellenländer Global Hartwährungen

LU0562246024	JPMorgan Em. Markets Investment Grade Bond Fund	USD	757	5,7	22,3	16,3	68,4	0,68	3,00	1,11	★★★★	●
LU1483930100	Stratton Street NFA Global Bond Fund UI	USD	55	5,2	24,6	22,6	-	0,62	3,00	1,05	★★★★	●
IE00B04DX952	Xtrackers ESG USD EM Bond Qual. Weighted UCITS ETF	USD	215	6,1	21,5	17,1	-	0,53	0,00	0,45	★★★★	●
LU0735966888	Global Evolution Funds Frontier Markets	USD	2.358	16,7	20,2	20,3	-	0,52	5,00	2,05	★★★★	●
IE00BS09CV46	Barings Em. Markets Debt Blended Total Return Fund	USD	963	0,6	27,4	30,0	-	0,49	0,00	0,35	★★★★	-

Anleihenfonds Schwellenländer Global Lokalwährungen

IE00BF2K4D33	Eaton Vance Emerging Markets Local Income Fund	USD	365	-0,6	20,6	19,0	44,8	0,39	k.A.	0,80	★★★★	-
IE00B06L1828	BNY Mellon Em. Markets Debt Opportunistic Fund	USD	25	2,6	16,1	15,1	-	0,30	0,00	0,20	★★★★	●
LU0292261301	Capital Group Emerging Markets Debt Fund	USD	1.269	2,3	14,6	11,0	44,5	0,27	5,25	1,65	★★★	●
LU0910636462	Goldman Sachs Em. Markets Debt Blend Portfolio	USD	575	2,5	15,5	11,5	-	0,27	5,50	1,57	★★★	●
IE00BKZGK917	Barings Emerging Markets Local Debt Fund	USD	2.331	-4,1	10,1	10,0	-	0,17	0,00	0,01	★★★★	●

Anleihen Schwellenländer Glb. Unt.



Anleihenfonds Schwellenländer Global Unternehmen

LU1079021397	Julius Baer Fixed Income Em. Markets Corporate	USD	1.569	7,7	25,3	19,7	-	0,81	5,00	0,93	★★★★	●
IE00B8HR5X72	New Capital Wealthy Nations Bond Fund	USD	1.199	6,1	23,6	19,5	-	0,73	5,00	1,14	★★★★	●
AT0000A05HR3	ERSTE BOND EM CORPORATE	EUR	690	-0,7	18,7	20,9	59,3	0,70	3,50	1,03	★★★★	●
LU2159801971	Franklin Emerging Market Corporate Debt Fund	USD	21	8,9	24,5	21,7	-	0,68	k.A.	0,85	★★★★	●
LU1143725874	RobecoSAM Emerging SDG Credits	USD	102	7,6	21,9	17,1	-	0,66	3,00	1,41	★★★★	●

Anleihenfonds Asien-Pazifik Hartwährungen

IE0032834990	First Sentier Asian Quality Bond Fund	USD	1.621	5,7	15,9	11,5	61,9	0,77	5,00	1,07	★★★★	●●
LU0605512275	Fidelity Asian Bond Fund	USD	2.482	5,0	22,6	13,9	76,1	0,59	3,50	1,06	★★★★	●
LU0790902711	Fullerton Funds Asian Bonds	USD	313	4,4	14,8	11,1	-	0,55	5,00	1,14	★★★	●
IE00B4640616	PIMCO GIS Asia Strategic Interest Bond Fund	USD	291	2,0	14,8	10,0	48,0	0,50	5,00	1,50	★★★	●

Anleihenfonds Asien-Pazifik Lokalwährungen

IE00BSJCGF90	Nomura Asia Investment Grade Bond Fund	EUR	32	8,8	21,9	16,0	-	0,67	5,00	1,28	★★★★	-
LU0358729142	Schroder ISF Asian Local Currency Bond	USD	603	2,9	15,1	17,6	48,0	0,62	3,00	1,24	★★★★	●
LU0932065682	Threadneedle Flexible Asian Bond	USD	57	7,7	20,6	18,3	-	0,57	3,00	1,15	★★★★	●
LU1814411515	Aberdeen Standard Asian Bond Fund	USD	25	4,5	16,2	16,2	44,7	0,49	5,00	1,45	★★★★	●

Anleihenfonds China Renminbi

LU0631904975	Allianz Renminbi Fixed Income	USD	44	12,5	18,2	21,0	55,4	0,92	3,00	1,05	★★★★	-
LU0692309627	HSBC GIF RMB Fixed Income	USD	340	10,0	20,1	22,2	57,9	0,89	3,10	1,00	★★★★	●
IE00BYPC1H27	iShares China CNY Bond UCITS ETF	USD	10.762	16,4	-	-	-	-	0,00	0,35	-	●

Anleihenfonds Osteuropa

AT0000A0J813	LLB Anleihen Strategie CEEMENA	EUR	207	0,3	14,3	13,7	58,3	0,41	3,00	0,96	★★★★	●●
AT0000859590	UNIQA Eastern European Debt Fund	EUR	443	-3,4	10,9	12,3	61,3	0,46	3,00	0,25	★★★★	●●
AT0000815022	LLB Anleihen Schwellenländer	EUR	71	-3,1	10,4	10,0	40,6	0,38	3,00	1,18	★★★★	●●

Wandelanleihen Global

LU0727122425	Franklin Global Convertible Securities Fund	USD	1.379	10,0	70,4	83,5	-	1,10	5,75	1,56	★★★★	●
FR0010858498	Lazard Convertible Global	EUR	5.752	3,2	48,6	60,8	161,0	1,17	4,00	1,87	★★★★	●
LU2279741255	Credit Suisse Convert International Bond Fund	USD	184	9,3	58,5	54,1	142,9	0,87	5,00	1,28	★★★★	●
LU0203937692	UBS (Lux) Bond SICAV - Convert Global	EUR	5.556	1,5	37,9	39,0	104,2	0,77	4,00	1,86	★★★★	●

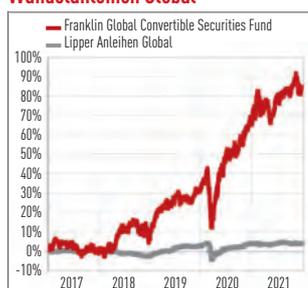
Wandelanleihen Europa

DE000A0M2JF6	Aramea Balanced Convertible	EUR	167	4,1	18,2	21,5	52,4	0,75	3,00	1,10	★★★★	●
LU0265291665	BNP Paribas Europe Small Cap Convertible	EUR	351	5,3	18,8	17,8	64,0	0,65	3,00	1,63	★★★★	●
LU0706716387	Allianz Convertible Bond	EUR	767	3,6	17,4	12,2	55,4	0,61	3,00	1,40	★★★	●●
FR0013384591	CM-AM Convertibles Euro	EUR	172	2,5	12,3	12,2	57,6	0,55	2,00	1,00	★★★★	●●

Anleihen China RMB



Wandelanleihen Global



Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktienfonds Global - große Unternehmen - gemischter Stil

BE0056652646	DPAM Equities World Sustainable	EUR	2.485	26,4	98,6	123,8	256,6	1,57	2,00	1,66	★★★★★	●●
BE0946564383	DPAM Equities NewGems Sustainable	EUR	1.952	21,8	118,7	149,5	266,6	1,47	2,00	1,75	★★★★★	●
LU0103244595	UniMarktführer	EUR	429	30,9	95,5	102,8	246,3	1,37	5,00	1,53	★★★★★	●
LU0136171559	Swisscanto Equity Fund Sustainable	EUR	1.238	35,5	104,0	113,6	256,5	1,30	3,00	1,97	★★★★★	●
DE0006289382	iShares Dow Jones Global Titans 50 UCITS ETF	EUR	1.281	36,3	103,7	114,8	317,8	1,28	2,00	0,51	★★★★★	∅

Aktienfonds Global - große/mittlere Unternehmen - gemischter Stil

LU1479563717	Allianz Thematica	EUR	3.502	19,5	93,9	123,9	-	1,38	5,00	1,98	★★★★★	●
DE0005152466	DWS SDG Global Equities	EUR	396	17,7	81,6	73,8	168,8	1,04	5,00	1,46	★★★★	●
DE000A1JGBX4	ACATIS Global Value Total Return	EUR	58	34,0	82,6	87,4	216,9	0,93	5,00	1,87	★★★★	●
LU0386859887	Pictet-Global Megatrend Selection	USD	13.789	18,6	77,1	85,9	256,6	0,92	5,00	2,01	★★★★	∅
IE00B06FTP73	Wellington Global Impact Fund	USD	1.341	18,3	82,3	94,8	-	0,90	5,00	1,59	★★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Value

LU0036592839	SEB Global Equal Opportunity Fund	EUR	70	34,9	62,7	60,1	226,8	0,79	5,00	1,59	★★★★★	●●
LU1769941003	DWS Invest CROCI World	EUR	35	30,9	70,0	66,4	207,1	0,75	5,00	1,55	★★★★	∅
AT0000A0S824	3 Banken Sachwerte-Aktienstrategie	EUR	69	22,2	61,5	51,7	-	0,88	5,00	1,92	-	∅
LU0203975437	Robeco BP Global Premium Equities	EUR	3.847	29,6	50,3	41,9	202,9	0,54	5,00	1,46	★★★★	●
IE00B54PRV58	Dodge & Cox Worldwide Global Stock Fund	USD	5.142	29,5	57,6	53,7	244,9	0,50	k.A.	0,63	★★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - niedrige Volatilität

LU0114064917	Eurizon Equity World Smart Volatility	EUR	1.066	29,3	59,4	66,2	241,7	0,95	3,00	1,74	★★★	∅
LU0861579265	AB Low Volatility Equity Portfolio	USD	3.816	28,2	56,8	63,9	-	0,88	5,00	1,69	★★★	●
LU0823417810	BNP Paribas Global Low Volatility Equity	EUR	906	27,0	52,1	54,7	175,2	0,82	3,00	1,97	★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Wachstum

IE00B2NXKVD1	Seilern World Growth	GBP	2.702	38,4	119,2	159,0	474,1	1,47	5,00	1,80	★★★★★	●●
LU0061474960	Threadneedle Global Focus	USD	2.498	31,8	109,0	146,6	371,1	1,40	5,00	1,80	★★★★★	●●
LU0089558679	UniDynamicFonds: Global	EUR	714	34,1	123,9	135,4	322,6	1,37	5,00	1,55	★★★★	●
LU0069063385	AB Sustainable Global Thematic Portfolio	USD	4.204	30,6	115,8	140,3	311,8	1,31	5,00	1,86	★★★★	●
LU0557290698	Schroder ISF Global Sustainable Growth	USD	3.174	28,3	100,2	130,0	336,6	1,31	5,00	1,65	★★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Dividenden

LU0309191657	BL-Equities Dividend	EUR	562	21,6	52,5	59,1	128,5	1,11	5,00	1,45	★★★★	●
IE00B256SW52	WisdomTree Global Quality Dividend Growth UCITS ETF	USD	139	28,2	85,5	99,8	-	1,09	3,00	0,38	★★★★★	∅
LU0831568729	Flossbach von Storch - Dividend	EUR	672	27,0	74,2	63,7	-	1,02	5,00	1,65	★★★★	∅
AT0000A146T3	ACATIS Value und Dividende	EUR	88	26,8	61,8	66,6	-	1,01	3,00	1,54	★★★★	∅
IE00BF5SW189	Aegon Global Equity Income Fund	EUR	716	29,9	70,0	71,1	-	0,95	5,50	1,36	★★★★	∅

Aktienfonds Global - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU0570870567	Threadneedle Global Smaller Companies	EUR	2.329	22,1	115,6	147,4	261,9	1,35	5,00	1,80	★★★★★	●
LU1329694266	Mandarine Global Microcap	EUR	77	25,2	79,1	71,6	-	0,78	2,00	2,65	★★★★	-
LU1775975037	Invesco Global Small Cap Equity Fund	EUR	254	22,7	71,6	65,3	-	0,68	5,00	1,95	★★★★	●
IE00B42LF923	Vanguard Global Small-Cap Index Fund	USD	3.279	24,4	69,4	64,5	255,7	0,62	0,00	0,29	★★★★	●
LU0245330005	Goldman Sachs Global Small Cap CORE Equity Portfolio	USD	649	30,5	62,4	57,0	252,8	0,54	5,50	1,47	★★★	∅

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - gemischter Stil

BE6215122415	KBC Equity Fund Strategic Non Cyclical	EUR	2.327	35,7	89,2	82,9	212,6	1,32	3,00	2,01	★★★★★	-
LU1681041460	Amundi MSCI Europe Momentum Factor UCITS ETF	EUR	482	22,3	76,4	79,7	-	1,21	3,00	0,23	★★★★★	●
BE0940002729	DPAM Equities Europe Sustainable	EUR	1.943	25,3	84,3	89,3	191,1	1,10	2,00	1,75	★★★★★	●
LU0723564463	UBS Equity European Opportunity Unconstrained	EUR	857	24,6	69,3	73,5	220,0	1,04	3,00	2,13	★★★★★	∅
DE0007045437	ODDO BHF Algo Sustainable Leaders	EUR	403	30,7	72,4	69,8	209,6	1,01	5,00	1,69	★★★★★	●●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Value

IE0031005436	J O Hambro Continental European	GBP	630	22,7	57,6	50,6	200,6	0,58	5,00	1,34	★★★	●
FR0000003998	Lazard Equity SRI	EUR	436	24,1	50,1	45,0	161,7	0,53	4,00	1,76	★★	∅
DE0009754333	MEAG EuroInvest	EUR	993	22,1	48,4	46,9	158,7	0,53	5,00	1,31	★★★★★	∅
LU1769938041	DWS Invest CROCI Euro	EUR	659	18,4	47,5	47,2	179,5	0,53	2,00	1,06	★★★	∅
LU0011889846	Janus Henderson Horizon Euroland Fund	EUR	1.254	28,0	52,7	39,1	200,2	0,49	5,00	1,87	★★★★	●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Dividenden

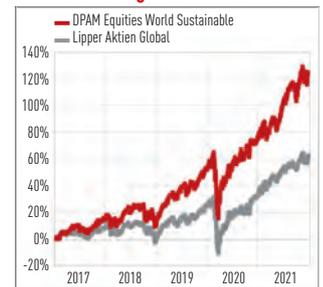
DE000A1XDX79	Lupus alpha Dividend Champions	EUR	433	28,8	65,9	78,1	-	0,67	5,00	1,79	★★★★★	●
LU0562822386	BlackRock European Equity Income Fund	EUR	2.220	20,0	52,1	46,3	157,8	0,67	5,00	1,82	★★★★★	∅
LU0505661966	Aberdeen Standard European Equity Dividend Fund	EUR	39	24,9	54,9	42,8	96,7	0,66	5,00	1,69	★★★★	●
LU0127786431	NN (L) Euro High Dividend	EUR	729	26,2	49,9	45,7	141,1	0,53	3,00	1,79	★★★	∅
DE0009779611	First Private Euro Dividenden STAUFER	EUR	101	26,9	45,3	31,3	191,9	0,46	5,00	1,71	★★★★	∅

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Wachstum

LU1387591305	Morgan Stanley Europe Opportunity Fund	EUR	2.316	23,2	122,4	119,7	-	1,45	5,75	1,74	★★★★★	∅
IE0004766675	Comgest Growth Europe	EUR	5.353	35,0	100,1	114,5	292,0	1,41	4,00	1,56	★★★★★	●●
DE000ETFLO37	Deka STOXX® Europe Strong Growth 20 UCITS ETF	EUR	479	26,4	131,5	168,7	385,7	1,25	2,00	0,65	★★★★★	●

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●●● = niedrig

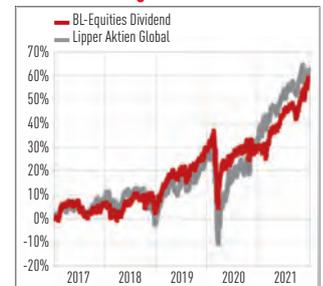
Aktien Global - große Unternehmen



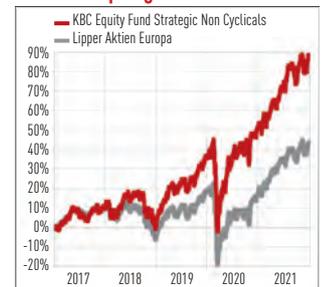
Aktien Global - niedrige Volatilität



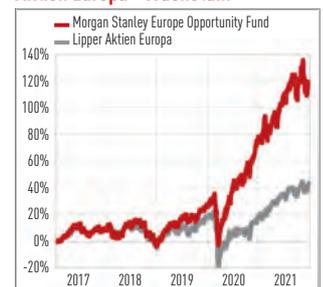
Aktien Global - große Unt. Dividenden



Aktien Europa - große Unternehmen



Aktien Europa - Wachstum



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		
IE00B4ZJ4188	Comgest Growth Europe Opportunities	EUR	2.131	24,3	102,4	128,7	421,3	1,19	4,00	1,56	★★★★	Ø
LU0313923228	BlackRock SF European Opportunities Extension Fund	EUR	773	44,2	110,7	122,5	573,7	1,17	5,00	1,86	★★★★	Ø
Aktien Europa - mittelgr. Unternehmen												
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - niedrige Volatilität												
LU1377381717	BNP Paribas Easy Equity Low Vol Europe UCITS ETF	EUR	107	27,4	50,3	62,2	-	0,92	0,00	0,30	★★★★	●
LU0599612842	Ossiam Europe ESG Machine Learning ETF UCITS	EUR	241	23,6	47,8	57,2	152,4	0,92	0,00	0,65	★★★★	●
IE00B86MWN23	iShares Edge MSCI Europe Min. Volatility UCITS ETF	EUR	933	21,8	44,0	50,4	-	0,84	0,00	0,25	★★★★	Ø
LU1681041627	Amundi MSCI Europe Min. Volatility Factor UCITS ETF	EUR	219	21,4	43,2	49,5	196,7	0,83	0,00	0,23	★★★★	●
Aktienfonds Europa - große und mittelgroße Unternehmen												
LU1637618403	Berenberg Eurozone Focus Fund	EUR	192	23,1	114,0	-	-	1,55	5,00	1,75	★★★★	●
FI000802897	Fondita 2000+	EUR	175	25,6	84,8	97,7	286,3	0,87	1,00	2,00	★★★★	●●
LU1231252237	Melchior European Opportunities Fund	EUR	1.308	29,2	64,1	68,9	-	0,81	5,00	1,86	★★★★	Ø
AT000A1PKP3	Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Momentum	EUR	484	20,4	69,9	77,9	-	0,80	4,00	1,67	★★★★	●
Aktienfonds Europa - kleine und mittelgroße Unternehmen												
IE0004766014	Comgest Growth Europe Smaller Companies	EUR	1.260	19,3	97,8	135,5	424,3	1,19	4,00	1,57	★★★★	Ø
LU1227570055	DJE - Mittelstand & Innovation	EUR	250	13,7	99,3	123,2	-	1,14	5,00	2,02	★★★★	●
LU0099984899	SEB European Equity Small Caps Fund	EUR	380	28,3	138,1	148,5	474,8	1,10	1,00	1,55	★★★★	●
LU0306632414	Aberdeen Standard European Smaller Companies Fund	EUR	1.876	32,4	107,7	115,2	402,8	0,97	5,00	1,91	★★★★	●
Aktienfonds Deutschland												
Aktienfonds Deutschland - kleine und mittelgroße Unternehmen												
LU1865032954	DWS Concept Platow	EUR	325	32,2	113,8	114,1	411,7	0,92	4,00	1,58	★★★★	●
LU0129233093	Lupus alpha Smaller German Champions	EUR	902	19,0	86,0	96,4	394,0	0,89	5,00	1,69	★★★★	●
DE000A14XN59	Berenberg Aktien Mittelstand	EUR	264	14,2	83,0	105,4	-	0,87	5,50	1,74	★★★★	●
LU0266958898	Credit Suisse Small and Mid Cap Germany Equity Fund	EUR	318	15,1	60,7	81,7	306,5	0,78	5,00	1,95	★★★★	Ø
LI0018448063	Scherrer Small Caps Europe	EUR	40	32,9	77,6	55,6	223,2	0,66	3,00	2,23	★★★	-
Aktienfonds Österreich												
LU0659579063	Xtrackers ATX ETF	EUR	61	42,7	52,0	66,5	155,7	0,47	0,00	0,25	★★★★	Ø
AT0000857412	Amundi Austria Stock	EUR	211	36,6	50,0	57,7	153,9	0,45	5,00	1,75	★★★★	●
AT0000619713	Allianz Invest Austria Plus	EUR	12	35,7	43,5	57,0	142,1	0,44	5,00	1,17	★★★★	Ø
AT0000859491	LLB Aktien Österreich	EUR	21	38,2	51,3	55,2	142,8	0,43	5,00	2,09	★★★	●
AT0000662275	3 Banken Österreich-Fonds	EUR	214	33,9	44,7	58,6	178,6	0,41	3,50	1,73	★★★★	●
Aktienfonds Nordische Länder												
LU0699MRHC27	Xtrackers MSCI Nordic UCITS ETF	EUR	565	29,2	86,5	91,0	-	1,14	0,00	0,30	★★★★	Ø
LU0278527428	Nordea 1 - Nordic Equity Small Cap Fund	EUR	179	28,1	125,6	128,7	394,3	1,06	5,00	1,78	★★★	●
LU0083425479	DNB Fund Nordic Equities	EUR	182	11,7	93,4	86,7	258,4	1,05	5,00	1,46	★★★★	Ø
Aktienfonds Italien												
LU0274212538	Xtrackers FTSE MIB UCITS ETF	EUR	53	26,9	60,8	60,8	131,7	0,82	0,00	0,30	★★★	●
LU0266957817	Credit Suisse (Lux) Copernicus Italy Equity Fund	EUR	126	29,2	63,0	59,6	173,3	0,63	5,00	1,87	★★★★	●●
LU0106238719	Schroder ISF Italian Equity	EUR	213	28,3	66,0	61,2	178,5	0,58	5,00	1,59	★★★★	●
Aktienfonds Schweiz												
LU0073503921	UBAM Swiss Equity	CHF	2.351	32,1	96,3	98,5	309,1	1,31	3,00	1,39	★★★★	●
LU0026741651	GAM Swiss Equity	CHF	247	35,3	105,8	103,8	304,0	1,21	5,00	1,50	★★★★	●●
CH0368190739	UBS MSCI Switzerland IMI Socially Responsible	CHF	604	31,2	102,3	-	-	1,18	5,00	0,28	★★★★	●
Aktienfonds Schweiz - kleine und mittelgroße Unternehmen												
LU0376446257	BlackRock Swiss Small & MidCap Opportunities Fund	CHF	1.051	38,6	116,1	139,1	525,7	1,35	5,00	1,81	★★★★	Ø
LU0038279179	GAM Swiss Small & Mid Cap Equity	CHF	394	43,1	139,7	147,5	443,6	1,31	5,00	1,70	★★★★	●
Aktienfonds Großbritannien												
Aktienfonds Großbritannien Dividenden												
GB0001448900	Threadneedle UK Equity Income Fund	GBP	4.806	26,4	39,9	31,6	141,6	0,45	3,75	1,62	★★★★	●●
GB0001529675	Threadneedle UK Growth & Income Fund	GBP	318	26,0	35,9	28,2	132,6	0,40	3,75	1,63	★★★	●●
GB0006779218	BNY Mellon Newton UK Income Fund	GBP	1.325	23,0	33,3	28,7	101,3	0,40	k.A.	1,61	★★★	●

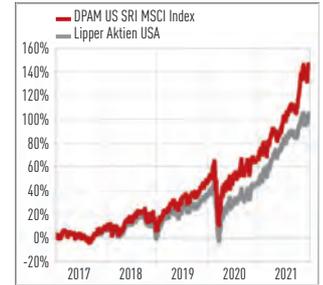
Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gerundet absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, Ø = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		
Aktienfonds Großbritannien - kleine und mittelgroße Unternehmen												
GB0001530343	Threadneedle UK Smaller Companies Fund	GBP	301	28,7	85,5	88,3	315,5	0,81	3,75	1,70	***	-
IE00B00FV128	iShares FTSE 250 UCITS ETF	GBP	1.560	28,5	57,2	51,6	197,5	0,50	0,00	0,40	***	●
Aktienfonds USA - große Unternehmen - gemischter Stil												
LU1494415570	DPAM US SRI MSCI Index	EUR	593	44,5	121,4	143,0	-	1,40	2,10	0,72	*****	●●
IE00BX7RRJ27	UBS Factor MSCI USA Quality UCITS ETF	USD	615	37,2	117,0	143,1	-	1,30	0,00	0,25	*****	●●
IE00BYVJRR92	iShares MSCI USA SRI UCITS ETF	USD	9.292	40,4	118,5	143,9	-	1,29	0,00	0,20	*****	●●
AT00000858584	ERSTE Responsible Stock America	USD	196	36,3	116,2	123,3	319,9	1,22	5,00	2,07	****	●●
LU0629460089	UBS MSCI USA Socially Responsible UCITS ETF	USD	2.316	39,9	108,8	126,3	361,2	1,19	0,00	0,22	****	●●
Aktienfonds USA - große Unternehmen - Value												
BE0168099951	KBC Equity Fund Buyback America	USD	226	43,7	89,3	91,7	339,1	0,88	3,00	1,63	*****	-
IE0004345025	AXA Rosenberg US Equity Alpha Fund	USD	1.033	38,3	84,9	85,9	312,7	0,87	4,50	1,43	***	●
IE00B3N32X37	Heptagon Yacktman US Equity Fund	USD	779	28,9	66,1	80,3	238,9	0,99	3,00	1,65	****	●
IE00BX7RR706	UBS Factor MSCI USA Prime Value UCITS ETF	USD	531	38,8	75,8	84,4	-	0,80	0,00	0,25	****	●
IE00B2308S39	Invesco FTSE RAFI US 1000 UCITS ETF	USD	274	40,6	78,8	73,6	322,1	0,75	0,00	0,39	****	∅
Aktienfonds USA - große Unternehmen - Dividenden												
GB00B2563H55	Threadneedle US Equity Income Fund	GBP	123	37,7	82,5	78,8	-	1,04	3,75	k.A.	*****	●
IE00B256RG20	WisdomTree US Quality Dividend Growth UCITS ETF	USD	163	33,8	82,8	101,2	-	1,03	0,00	0,33	***	●
LU1670627253	M&G North American Dividend Fund	EUR	300	37,5	85,3	96,6	323,8	1,00	5,00	1,70	***	●●
BE0947853660	DPAM Equities US Dividend Sustainable	EUR	493	38,8	80,8	83,2	348,5	0,94	2,00	1,17	*****	●●
LU1769942746	DWS Invest CROCI US Dividends	USD	228	31,7	63,8	73,5	-	0,77	5,00	1,11	****	●
Aktienfonds USA - große Unternehmen - Wachstum												
LU1681038243	Amundi Nasdaq-100 ETF	EUR	1.465	36,9	163,6	221,2	776,1	1,63	3,00	0,23	*****	∅
IE0032077012	Invesco EQQQ NASDAQ-100 UCITS ETF	USD	6.586	36,6	162,7	219,6	774,7	1,49	4,00	0,30	*****	∅
LU0079474960	AB - American Growth Portfolio	USD	7.569	36,6	125,7	173,2	562,5	1,48	5,00	1,73	****	∅
LU0073868852	Edgewood L Select US Select Growth	USD	8.658	31,8	130,6	187,2	611,9	1,46	3,00	1,89	****	●●
LU0119065240	JPMorgan US Growth Fund	USD	1.831	26,1	145,7	200,1	488,5	1,33	5,00	2,52	****	●
Aktienfonds USA - große und mittelgroße Unternehmen												
LU0109391861	Franklin U.S. Opportunities Fund	USD	8.207	25,4	120,7	153,7	416,7	1,18	5,75	1,82	*****	●
LU0353189680	Allspring U.S. All Cap Growth Fund	USD	948	14,9	115,6	163,8	417,1	1,08	5,00	1,73	****	●
IE0004448828	Janus Henderson US Contrarian Fund	USD	30	27,8	113,5	90,2	240,1	0,84	5,00	2,34	***	●●
LU1121084831	Morgan Stanley US Insight Fund	USD	155	-0,3	133,6	130,1	-	0,82	5,75	1,74	*****	●●
IE00B03HCW31	Vanguard U.S. Opportunities Fund	USD	1.505	23,8	72,9	98,3	497,9	0,77	0,00	0,95	****	●●
Aktienfonds USA - kleine und mittelgroße Unternehmen												
LU1305478775	BL American Small & Mid Caps	USD	740	31,8	98,5	122,8	-	1,16	5,00	1,44	****	●
LU0133096635	T. Rowe Price US Smaller Companies Equity Fund	USD	3.088	24,7	103,6	106,6	411,8	1,01	5,00	1,68	*****	●
LU0049842262	UBS (Lux) Equity Fund Mid Caps USA	USD	289	23,6	119,5	136,3	362,2	0,97	5,00	1,86	****	●●
LU1901908894	Artemis US Smaller Companies Fund	USD	1.135	25,3	93,6	117,6	-	0,96	k.A.	1,70	****	●
GB0001530129	Threadneedle American Smaller Companies Fund	GBP	723	35,1	118,1	97,5	361,0	0,92	3,75	1,69	****	∅
Aktienfonds Japan - große Unternehmen												
LU1217870671	Goldman Sachs Japan Equity Partners Portfolio	JPY	2.535	11,2	75,7	98,3	-	1,14	5,50	1,67	*****	●
IE00BYXW3V29	FSSA Japan Equity Fund	EUR	536	8,9	96,6	123,5	-	1,12	7,00	0,87	*****	●
GB0001529121	Threadneedle Japan Fund	GBP	1.095	6,6	67,6	61,9	166,2	0,96	3,75	1,68	*****	●
LU0053696224	JPMorgan Japan Equity Fund	USD	4.029	3,8	76,0	88,9	270,7	0,95	5,00	1,73	*****	●●
IE0004767087	Comgest Growth Japan	JPY	3.949	-7,0	54,1	81,3	283,1	0,86	4,00	1,55	*****	●
Aktienfonds Japan - kleine und mittelgroße Unternehmen												
LU1941710565	Allianz Japan Smaller Companies Equity	EUR	46	5,5	29,6	46,7	193,4	0,69	5,00	2,10	***	●
LU0069970746	BNP Paribas Funds Japan Small Cap	JPY	950	11,0	48,7	52,9	261,3	0,67	3,00	2,37	****	●●
LU0249411835	BlackRock Japan Small & MidCap Opportunities Fund	JPY	174	8,7	38,3	38,2	161,5	0,54	5,00	1,84	***	●●
LU0123487463	Swisscanto Equity Fund Small & Mid Caps Japan	JPY	148	1,2	26,2	46,0	196,4	0,52	5,00	2,07	***	●
LU1670715975	M&G Japan Smaller Companies Fund	EUR	39	33,8	47,7	39,5	265,2	0,48	5,00	1,72	***	●●
Aktienfonds Emerging Markets Global												
LU0815263628	Morgan Stanley Emerging Leaders Equity Fund	USD	1.308	9,4	99,8	98,7	-	0,87	5,75	2,19	*****	●
LU1434523954	Candriam Sustainable Equity Emerging Markets	EUR	2.218	5,1	62,7	74,2	125,8	0,86	3,50	1,89	*****	●
LU1012015118	Flossbach von Storch - Global Em. Markets Equities	EUR	279	2,3	58,4	66,7	-	0,83	5,00	1,68	*****	●●
LU0120505929	Fidelity Emerging Markets Focus Fund	USD	1.186	12,1	67,2	88,2	-	0,83	5,25	1,94	*****	●●
IE00BY7RRH76	Wellington Emerging Market Development Fund	USD	426	4,7	61,6	82,4	-	0,76	5,00	1,90	*****	∅
Aktienfonds Emerging Markets Global - kleine und mittelgroße Unternehmen												
LU0800346016	ÖkoWorld Growing Markets 2.0	EUR	332	21,0	105,3	101,8	-	1,03	5,00	2,42	*****	●
LU0318931358	JPMorgan Emerging Markets Small Cap Fund	USD	1.776	15,3	48,7	61,6	179,4	0,58	5,00	1,79	****	∅
LU0688432946	Ashmore Em. Markets Global Small-Cap Equity Fund	USD	31	18,5	81,9	62,7	149,5	0,55	5,00	2,44	***	∅
IE00B48X4842	SPDR® MSCI Em. Markets Small Cap UCITS ETF	USD	167	27,2	55,5	57,8	123,3	0,53	k.A.	0,55	***	●●

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

Aktien USA - große Unternehmen



Aktien USA - Wachstumswerte



Aktien USA - kleine Unternehmen



Aktien Japan



Aktien Emerging Markets Global



MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktien Afrika & Mittlerer Osten



Aktienfonds Frontier Markets Global

LU1079763535	T. Rowe Price Frontier Markets Equity Fund	USD	93	47,1	52,0	44,0	-	0,48	5,00	2,17	★★★★	-
IE00B68FF474	Magna New Frontiers Fund	EUR	576	47,0	61,1	65,5	248,6	0,46	5,00	2,54	★★★	●
LU0666199749	HSBC GIF Frontier Markets	USD	207	46,6	56,3	40,1	181,2	0,46	5,00	2,25	★★★	●●

Aktienfonds Africa & Middle East Equity

LU1121648981	Diversified Growth Company QIC GCC Equity Fund	USD	133	37,3	78,8	90,7	-	0,89	k.A.	2,52	★★★★	●●
LU0083573666	JPMorgan Emerging Middle East Equity Fund	USD	97	41,9	52,8	71,2	144,2	0,78	5,00	1,80	★★★★	●●
IE00B3NMJY03	Magna MENA Fund	EUR	71	41,4	48,1	78,6	366,8	0,68	5,00	2,78	★★★★	●●

Aktienfonds Asien Pazifik

LU0348784397	Allianz GIF Oriental Income	USD	1.221	17,5	125,9	124,9	262,7	1,05	5,00	1,85	★★★★	●●
LU0052474979	JPMorgan Pacific Equity Fund	USD	2.090	6,5	67,4	88,3	233,1	0,95	5,00	1,75	★★★★	●●
LU0479425513	Vitruvius Asian Equity	USD	85	22,6	87,0	84,1	246,1	0,91	3,00	2,98	★★★★	●

Aktien Asien Pazifik ex Japan



Aktienfonds Asien Pazifik ex Japan

IE00B02T6J57	Veritas Asian Fund	GBP	7.232	4,3	93,8	123,0	322,1	1,15	k.A.	1,04	★★★★	∅
LU0345361124	Fidelity Asia Pacific Opportunities Fund	EUR	2.557	19,6	84,6	110,5	261,9	1,07	5,25	1,95	★★★★	●●
IE00BFY85N21	Stewart Investors Asia Pacific Leaders Sust. Fund	EUR	1.105	19,3	51,9	71,5	185,3	1,03	5,00	1,54	★★★★	∅
LU0326948709	Schroder ISF Asian Total Return	USD	5.848	12,0	60,6	75,5	200,6	0,79	5,00	1,85	★★★★	●●

Aktienfonds Asia-Pacific ex-Japan Equity Dividenden

LU1086154785	Credit Suisse Asia Pacific Income Equity Fund	USD	102	9,0	46,4	64,0	-	0,75	5,00	2,23	★★★★	∅
IE00BYXW4535	CIM Dividend Income Fund	USD	348	33,1	50,8	90,6	239,6	0,72	5,00	1,15	★★★★	●●
LU0061477393	Threadneedle Asia Equity Income	USD	42	9,2	59,2	70,8	160,5	0,64	5,00	1,80	★★★★	●●

Aktienfonds Asien ex Japan

LU1311310541	Matthews Asia Ex Japan Dividend Fund	USD	410	10,9	81,0	113,1	-	1,07	5,00	1,74	★★★★	∅
LU0516422366	Fullerton Asia Focus Equities	SGD	247	7,6	89,4	93,0	202,2	0,92	5,00	1,91	★★★★	∅
IE0000830129	Barings Asia Growth Fund	USD	188	5,8	81,1	107,6	224,1	0,86	5,00	1,70	★★★★	∅
LU0235996351	UBS (Lux) KSS Asian Equities	USD	780	0,7	66,4	86,0	180,5	0,80	5,00	2,12	★★★★	∅
LU0181495838	Schroder ISF Emerging Asia	USD	5.999	5,1	60,9	90,0	205,4	0,78	5,00	1,86	★★★★	●

Aktienfonds Asien Pazifik Kleine & Mittlere Unternehmen

LU1055786526	Allianz GIF Asian Small Cap Equity	USD	145	38,0	114,1	116,9	352,9	1,13	5,00	1,65	★★★★	●●
LU0746413003	UBS EF Asian Smaller Companies	USD	227	10,3	74,6	79,6	-	0,90	3,00	2,00	★★★★	●
IE00B12V2V27	PineBridge Asia ex Japan Small Cap Equity Fund	USD	2.319	15,1	58,1	65,9	270,5	0,80	5,00	1,99	★★★★	●
LU0236153390	DWS Invest Asian Small/Mid Cap	EUR	33	21,6	62,6	59,0	168,3	0,79	5,00	1,77	★★★★	●

Aktienfonds China

LU0051755006	JPMorgan China Fund	USD	6.031	-14,2	92,0	116,6	219,3	0,81	5,00	1,76	★★★★	●
LU0336295752	Mirae China Sector Leader Equity Fund	USD	42	-14,9	89,2	113,8	193,2	0,79	5,25	1,94	★★★★	●
LU1242506332	TAMAC Qilin China Champions	EUR	66	-4,4	99,5	96,4	-	0,79	5,00	2,33	★★★★	●
IE0008368742	FSSA China Growth Fund	USD	3.428	1,1	62,8	92,8	210,6	0,77	5,00	2,08	★★★★	●
LU0415808285	LA FRANÇAISE JKC China Equity	USD	23	4,8	72,1	84,6	161,7	0,77	5,00	2,55	★★★★	●

Aktienfonds China - A Shares

LU1997245177	Allianz GIF Allianz China A Shares	USD	10.775	6,8	173,2	172,1	473,2	1,20	5,00	2,30	★★★★	∅
LU1255010958	JPMorgan China A-Share Opportunities Fund	CNH	7.379	2,5	145,5	143,1	-	0,95	5,00	1,82	★★★★	∅
LU1146622755	Aberdeen Standard China A Share Equity Fund	USD	3.962	0,0	94,5	140,3	-	0,92	5,00	1,97	★★★★	∅

Aktienfonds Großchina

LU0117841782	JPMorgan Greater China Fund	USD	2.543	-2,8	104,8	124,1	287,9	0,95	5,00	1,79	★★★★	●●
LU0431685097	Vitruvius Greater China Equity	USD	246	-6,2	81,9	132,2	309,2	0,93	3,00	2,93	★★★★	●
IE0031814852	FSSA Greater China Growth Fund	USD	998	9,3	69,5	101,4	243,0	0,89	5,00	1,58	★★★★	●
LU0140636845	Schroder ISF Greater China	USD	3.477	0,0	67,1	98,2	246,9	0,80	5,00	1,85	★★★★	●

Aktienfonds Hongkong

IE0008369823	FSSA Hong Kong Growth Fund Class	USD	147	1,4	26,6	54,0	157,6	0,52	5,00	1,62	★★★★	●
LU0149534421	Schroder ISF Hong Kong Equity	HKD	1.570	-4,8	25,1	48,8	148,0	0,41	5,00	1,84	★★★★	●●

Aktienfonds Indien

IE00BF22TC24	Wellington India Focus Equity Fund	USD	36	33,9	112,8	136,2	-	1,13	5,00	1,90	★★★★	∅
LU0491217419	Robeco Indian Equities	EUR	67	48,1	80,8	110,7	283,6	0,83	5,00	1,91	★★★★	∅
IE00B3SHDY84	Nomura India Equity Fund	EUR	248	54,9	66,9	113,9	318,5	0,69	5,00	1,82	★★★★	●
LU0333810181	Goldman Sachs India Equity Portfolio	USD	2.128	44,3	71,8	97,7	370,9	0,63	5,50	1,97	★★★★	-

Aktien Osteuropa

LU0106817157	Schroder ISF Emerging Europe	EUR	1.083	31,0	53,0	59,9	131,7	0,46	5,00	1,86	★★★★	●
LU0505664713	Aberdeen Standard Eastern European Equity Fund	EUR	27	24,9	60,3	31,9	76,3	0,42	5,00	1,77	★★★★	●
LU0078277505	Templeton Eastern Europe Fund	EUR	240	32,6	53,4	42,2	62,8	0,39	5,75	2,58	★★★★	∅
IE0032812996	Magna Eastern European	EUR	14	21,7	46,3	34,3	53,8	0,38	5,00	2,14	★★★★	∅

Aktien China



Aktien Indien



Aktien Osteuropa



Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktienfonds Russland

LU0272828905	East Capital Russia	EUR	569	32,6	71,7	53,7	61,1	0,52	5,00	2,17	★★	●
LU0246274897	UBS (Lux) EF Russia	USD	91	28,1	68,0	54,0	90,1	0,49	3,00	2,42	★★★★	●
LU1923627092	Lyxor MSCI Russia UCITS ETF	EUR	293	39,3	63,8	61,2	84,4	0,46	5,00	0,65	★★	-

Aktienfonds Lateinamerika

LU0399356780	DWS Invest Latin American Equities	EUR	513	0,3	22,1	43,0	-	0,25	5,00	1,87	★★★★	∅
LU0106259046	Schroder ISF Latin American	USD	303	-5,0	1,7	11,2	-7,1	0,05	5,00	1,88	★★★★	∅
LU0053687314	JPMorgan Latin America Equity Fund	USD	425	-8,6	0,0	6,4	-2,3	0,03	5,00	1,80	★★★★	●
LU0309468808	Nordea 1 - Latin American Equity Fund	EUR	34	-5,2	-8,3	5,0	4,3	0,01	5,00	1,94	★★★★	∅

Aktienfonds Branche Gesundheit

LU0114720955	Fidelity Global Health Care Fund	EUR	1.868	31,7	69,7	93,8	311,2	1,24	5,25	1,91	★★★★	●●
LU0058720904	AB - International Health Care Portfolio	USD	2.210	32,6	76,2	113,0	370,7	1,21	5,00	1,95	★★★★	●●
BE0166584350	KBC Equity Fund Pharma	EUR	369	39,2	81,1	89,1	298,2	1,16	3,00	1,76	★★★★	●
IE00843HR379	iShares S&P 500 Health Care Sector UCITS ETF	USD	2.026	35,2	71,7	104,3	-	1,07	k.A.	0,15	★★★★	●

Aktienfonds Branche Biotech

IE0083XLHR60	Polar Capital Biotechnology Fund	USD	1.518	12,6	92,8	121,8	-	0,87	5,00	1,60	★★★★	●
DE0008481862	Allianz Biotechnologie	EUR	305	9,5	69,6	57,1	286,8	0,68	6,00	2,05	★★★★	●
LU0119891520	MEDICAL BioHealth	EUR	686	-8,3	55,3	77,1	380,3	0,62	5,00	1,86	★★★★	●●
LU0415392322	Bellevue Funds (Lux) Biotech	USD	66	8,5	59,5	53,7	350,0	0,54	5,00	2,22	★★★	●

Aktienfonds Branche Medtech

LU0415391431	Bellevue Funds (Lux) Medtech & Services	EUR	2.046	24,8	70,3	127,8	389,0	1,23	5,00	2,21	★★★★	∅
LU0329630999	MIV Global Medtech Fund	CHF	3.996	24,8	74,5	120,2	480,1	1,10	5,00	1,55	★★★★	∅
BE0170813936	KBC Equity Fund Medical Technologies	USD	369	35,3	77,1	110,7	378,0	1,04	3,00	1,83	★★★★	-

Aktienfonds Branche Landwirtschaft

LU0574143839	BZ Fine Agro	CHF	32	39,0	86,9	79,4	176,4	0,94	2,00	1,59	★★★★	●
LU0366534344	Pictet-Nutrition	EUR	1.644	16,0	55,2	58,6	127,0	0,83	5,00	2,03	★★★★	∅
GB0083B9V927	Barings Global Agriculture Fund	GBP	72	34,0	66,9	59,7	131,4	0,72	5,00	1,99	★★★★	●

Aktienfonds Branche Ökologie & Klima

DE000A0KEYM4	LBBW Global Warming	EUR	1.319	35,6	107,8	131,6	302,8	1,46	5,00	1,73	★★★★	●●
LU0301152442	ÖkoWorld Klima	EUR	839	9,0	118,2	139,9	340,9	1,42	5,00	2,35	★★★★	●●
LU0503631714	Pictet - Global Environmental Opportunities	EUR	11.651	26,0	116,6	118,0	286,9	1,36	5,00	2,02	★★★★	●●
LU0348926287	Nordea 1 - Global Climate and Environment Fund	EUR	11.306	33,6	120,9	120,9	364,6	1,27	5,00	1,79	★★★★	●●
AT0000705678	ERSTE WWF Stock Environment	EUR	857	5,2	178,4	175,6	376,3	1,10	4,00	1,73	★★★★	∅

Aktienfonds Branche Wasser

IE0081TXK627	iShares Global Water UCITS ETF	USD	2.562	41,0	103,0	113,4	332,1	1,19	0,00	0,65	★★★★	∅
LU2146190835	RobecoSAM Sustainable Water Equities	EUR	3.690	38,5	104,2	109,3	331,7	1,18	5,00	1,71	★★★★	∅
LU1165135440	BNP Paribas Funds Aqua	EUR	4.263	37,0	99,7	101,5	340,5	1,08	3,00	2,23	★★★★	∅

Aktienfonds Branche Alternative Energien

LU2145461757	RobecoSAM Smart Energy Equities	EUR	3.695	26,9	164,0	173,3	280,4	1,28	5,00	1,71	★★★★	●●
BE0175280016	KBC Eco Fund - Alternative Energy	EUR	96	15,7	173,0	165,8	284,6	1,21	3,00	1,86	★★★★	-
LU0302296149	DNB Fund Renewable Energy	EUR	398	20,0	148,3	152,8	311,1	0,84	5,00	1,57	★★★	●●

Aktienfonds Thema - Natürliche Ressourcen

LU0229009351	Bakersteel Electrum	EUR	265	15,7	121,2	92,7	33,1	0,71	5,00	2,48	★★★	∅
LU0075056555	BlackRock World Mining Fund	USD	6.051	24,9	86,1	86,3	16,1	0,57	5,00	2,06	★★★	●
DE0009779884	Amundi Aktien Rohstoffe	EUR	87	43,6	79,9	37,3	61,8	0,34	7,00	0,64	★★★	∅

Aktienfonds Sektor Gold & Edelmetalle

LU0459291166	Commodity Capital Global Mining Fund	EUR	62	3,3	142,6	241,2	59,8	0,78	5,00	3,85	★★★★	-
DE000A0Q2SD8	Earth Gold Fund UI	EUR	216	-2,0	163,5	113,2	10,0	0,56	5,00	2,26	★★★	-
LU0290140358	STABILITAS Pacific Gold+Metals	EUR	149	-2,2	70,7	72,5	39,6	0,44	5,00	2,06	★★★★	●●

Aktienfonds Sektor Konsum

LU0187079347	Robeco Global Consumer Trends	EUR	8.038	8,9	102,8	147,2	430,4	1,46	5,00	1,71	★★★★	∅
LU1809976522	LO Funds - World Brands Fund	EUR	949	17,4	105,6	162,6	284,8	1,38	5,00	2,27	★★★★	●
IE008449XP68	Invesco Consumer Discret. S&P US Sel. Sector UCITS ETF	USD	160	38,8	110,5	140,9	545,8	1,03	5,00	0,14	★★★★	∅
IE00BYTRR640	SPDR® MSCI World Consumer Discretionary UCITS ETF	USD	36	26,6	104,0	119,9	418,2	0,98	k.A.	0,30	★★★★	∅

Aktienfonds Branche Technologie Global

LU0376438312	BlackRock World Technology Fund	EUR	11.665	17,7	194,4	320,3	810,8	1,68	5,00	1,06	★★★★	∅
IE00BM67HT60	Xtrackers MSCI World Information Technology UCITS ETF	USD	2.363	40,2	179,7	243,4	722,7	1,52	0,00	0,25	★★★★	●●
LU0109392836	Franklin Technology Fund	USD	10.277	32,5	175,6	260,9	702,6	1,49	5,75	1,81	★★★★	●
LU0060230025	AB - International Technology Portfolio	USD	1.373	23,4	174,1	254,2	627,3	1,46	5,00	2,05	★★★★	∅
LU0449716666	Threadneedle Global Technology	USD	666	47,9	202,5	237,4	709,0	1,34	5,00	1,95	★★★★	∅

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

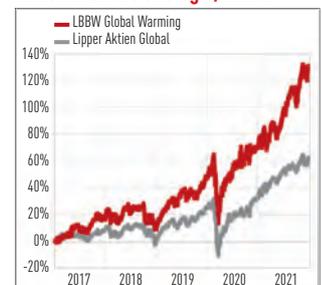
Aktien Lateinamerika



Aktien Branche Gesundheit



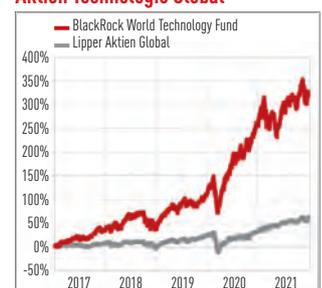
Aktien Branche Ökologie/Klima



Aktien Gold & Edelmetalle



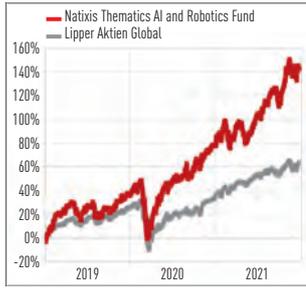
Aktien Technologie Global



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktien Thema Robotik



Aktienfonds Thema Robotik

LU1923623000	Natixis Thematics AI and Robotics Fund	USD	572	35,1	141,4	-	-	1,67	4,00	2,00	-	0
IE00BYZK4552	iShares Automation & Robotics UCITS ETF	USD	3.809	30,4	133,0	157,9	-	1,55	k.A.	0,40	***	●
LU1279333675	Pictet - Robotics	USD	8.874	26,7	136,2	171,8	-	1,52	5,00	1,99	***	0

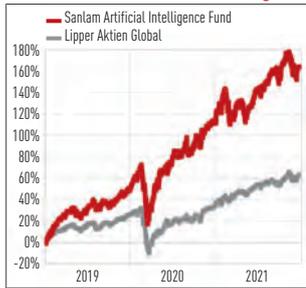
Aktienfonds Thema E-Mobilität

LU0470205575	Structured Sol. - Next Generation Resources Fund	EUR	186	63,8	265,0	165,6	288,7	1,66	5,00	2,36	*****	-
US37954Y8553	Global X Lithium & Battery Tech ETF	USD	4.966	47,8	221,6	248,6	286,5	1,34	k.A.	0,75	*****	0
LU2023679090	Lyxor MSCI Future Mobility ESG Filtered UCITS ETF	USD	377	40,9	-	-	-	-10,00	5,00	0,45	-	0

Aktienfonds Thema Künstliche Intelligenz

IE00BYPF2268	Sanlam Artificial Intelligence Fund	GBP	1.112	23,0	163,6	-	-	1,67	5,00	0,82	*****	●
IE00BDVPGN13	WisdomTree Artificial Intelligence UCITS ETF	USD	461	24,8	201,2	-	-	1,19	3,00	0,40	*****	0
LU1548497426	Allianz GIF Global Artificial Intelligence	USD	8.329	16,1	180,4	-	-	1,06	5,00	2,10	*****	●

Aktien Thema Künstliche Intelligenz



Aktienfonds Thema Cloud Computing

IE00BDDRF924	HAN-GINS Cloud Technology Equal Weight UCITS ETF	USD	26	18,3	97,9	-	-	1,13	0,00	0,59	**	0
IE00BFD2H405	First Trust Cloud Computing UCITS ETF	USD	528	18,6	118,5	-	-	0,99	0,00	0,60	-	0

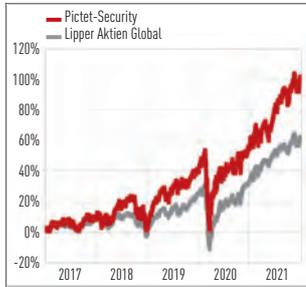
Aktienfonds Thema Cybersecurity

LU0270905242	Pictet-Security	EUR	8.863	30,0	91,7	101,2	284,8	2,12	3,00	2,70	*****	●●
IE00B0J4C88	iShares Digital Security UCITS ETF	USD	1.556	25,1	90,6	-	-	1,19	0,00	0,40	**	0
LU0909471251	Credit Suisse (Lux) Security Equity Fund	USD	3.533	27,8	95,6	124,7	373,1	1,16	5,00	1,86	*****	0

Aktienfonds Branche Telekom

DE0008474214	DWS Global Communications	EUR	343	19,4	67,5	56,0	205,6	0,97	0,00	1,70	*****	●
IE00BM67HR47	Xtrackers MSCI World Comm. Services UCITS ETF	USD	230	24,3	82,1	59,8	188,7	0,79	0,00	0,25	*****	0
IE00BYTRR640	SPDR® MSCI World Comm. Services UCITS ETF	USD	26	22,9	79,3	58,0	178,5	0,78	0,00	0,30	*****	0

Aktien Thema Cybersecurity



Aktienfonds Branche Finanzwerte

DE000A0H0865	iShares STOXX Europe 600 Financial Services UCITS ETF	EUR	91	27,0	93,6	104,4	371,6	0,94	2,00	0,46	*****	●●
DE0009769919	DWS Financials	EUR	27	23,1	71,4	56,1	248,2	0,66	0,00	1,76	*****	●
LU0187077481	Robeco New World Financials	EUR	2.336	24,1	68,6	76,6	271,8	0,64	5,00	1,71	*****	●

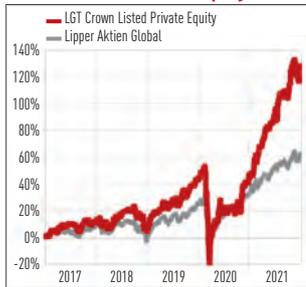
Aktienfonds Branche Fintechs

LU1700710939	Robeco FinTech	EUR	1.557	11,5	77,5	-	-	0,95	5,00	1,71	*	0
LU0262307480	Jupiter Financial Innovation	EUR	96	11,6	81,2	84,2	256,0	0,90	5,00	1,72	*****	●
IE00BYMSW68	Invesco KBW NASDAQ Fintech UCITS ETF	USD	90	17,9	86,4	-	-	0,79	5,00	0,49	*	-

Aktien Branche Infrastruktur

LU1692116392	Credit Suisse (Lux) Infrastructure Equity Fund	USD	898	14,3	69,9	63,2	170,6	0,79	5,00	1,84	*****	●
LU0329760770	DWS Invest Global Infrastructure	EUR	2.117	28,8	49,3	41,2	126,9	0,70	5,00	1,61	*****	●
IE00B1FZS467	iShares Global Infrastructure UCITS ETF	USD	1.294	25,5	44,2	49,6	133,4	0,69	0,00	0,65	***	●
LU12911109293	BNP Paribas Easy ECPI Global ESG Infrastr. UCITS ETF	EUR	287	20,6	43,3	40,0	135,9	0,54	0,00	0,30	***	●

Aktien Branche Private Equity



Aktienfonds Branche Private Equity

LU0302296065	DNB Fund - Private Equity	EUR	19	51,2	132,9	127,3	408,6	1,01	5,00	1,82	***	0
IE00B718CND6	LGT Crown Listed Private Equity	EUR	674	56,3	116,0	129,5	-	0,94	k.A.	1,54	***	-
LU0322250712	Xtrackers LPX Private Equity Swap UCITS ETF	EUR	372	63,1	136,9	134,3	457,1	0,90	0,00	0,70	*****	-

Aktienfonds Branche Immobilien Global

BE0166979428	KBC Select Immo - World Plus	EUR	97	38,6	57,5	55,4	178,6	0,74	3,00	1,77	****	-
LU0209137388	Janus Henderson Horizon Global Property Equities Fund	USD	1.809	34,1	61,5	60,8	190,1	0,69	5,00	1,89	*****	●
LU0187079180	Robeco Sustainable Property Equities	EUR	409	34,8	50,8	44,8	152,6	0,66	5,00	1,61	****	●
LU0705260189	Nordea 1 - Global Real Estate Fund	USD	1.020	40,6	60,4	59,7	186,8	0,64	5,00	1,83	*****	●

Aktienfonds Branche Immobilien Europa

LU0187263511	Cohen & Steers European Real Estate Securities Fund	EUR	139	24,1	59,4	86,2	292,2	0,87	5,00	1,74	*****	●●
LU0088927925	Janus Henderson Horizon Pan European Prop. Equ. Fund	EUR	720	27,4	65,9	87,6	308,7	0,78	5,00	1,88	*****	●
IE00B5N9VC77	BMO European Real Estate Securities Fund	GBP	61	23,1	52,7	62,9	262,1	0,62	5,00	1,81	-	●
LU0216734045	AXA WF Fram. Europe Real Estate Securities	EUR	670	20,7	44,9	51,9	204,3	0,61	5,50	1,76	****	●●
BE6213829094	DPAM Real Estate Europe Dividend Sustainable	EUR	299	20,9	35,5	45,4	180,2	0,54	2,00	1,76	****	0

Aktien Branche Immobilien USA

IE00BYMBJD58	Invesco Real Estate S&P US Select Sector UCITS ETF	USD	132	56,5	82,3	79,5	-	0,90	0,00	0,14	*****	-
IE00B0T0G085	Neuberger Berman US Real Estate Securities Fund	USD	899	50,9	75,8	66,0	195,3	0,83	5,00	1,79	****	●
IE00B1FZSF77	iShares US Property Yield UCITS ETF	USD	754	51,6	54,6	40,1	186,4	0,45	0,00	0,40	***	0

Aktienfonds Branche Immobilien Asien/Pazifik

LU0115321320	B&I Asian Real Estate Securities Fund	USD	231	12,8	23,5	34,8	213,8	0,41	5,00	1,30	*****	●
LU0229494975	Janus Henderson Horizon Asia-Pacific Prop. Inc. Fund	USD	33	8,3	20,6	22,0	110,0	0,33	5,00	1,93	****	●
IE00B1FZS244	iShares Asia Property Yield UCITS ETF	USD	658	12,2	11,5	19,0	110,9	0,21	0,00	0,59	****	0

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gerundet absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 31. Dezember 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

So entwickelten sich Aktienfonds im Jahr 2021 im Vergleich zu ihren Benchmarks

Anleger nützten das Jahresende, um sich die Wertentwicklung ihrer Portfolios anzuschauen, und zu überprüfen, welche Investments sich besonders gut entwickelt haben und welche nicht entsprochen haben.

Bevor Anleger aus diesen Werten eine Anlageentscheidung ableiten, sollten sie aber prüfen, ob die Fonds sich besser entwickelt haben als ihre Benchmarks. Denn nur so kann entschieden werden, ob der Fondsmanager eine gute oder eine schlechte Leistung abgeliefert hat.

In diesem Sinne hat Refinitiv Lipper die Leistungen aller weltweit verfügbaren Aktienfonds (Aktienfonds – Global) im Jahr 2021 untersucht, in dem die Wertentwicklung der Fonds besser war als die Wertentwicklung der jeweiligen Fondsmanagerbenchmark. Um die Analyse für Anleger in Europa praxisrelevant zu machen, wurden aus dem Gesamtuniversum alle Fonds separiert, die in einem europä-



Detlef Glow, Head of Refinitiv Lipper EMEA Research

Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder, nicht die von Refinitiv. Der Inhalt dient nur der Information. Es handelt sich hierbei nicht um eine Anlageempfehlung.

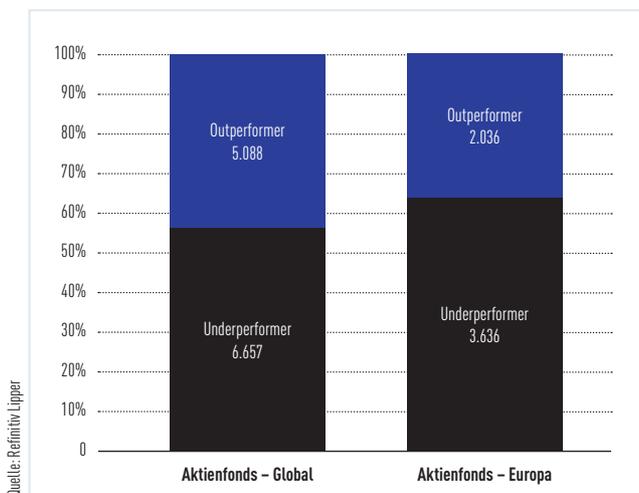
ischen Land zum Vertrieb zugelassen sind (Aktienfonds – Europa).

Insgesamt sind Daten zu 17.417 Fonds in der Lipper Datenbank verfügbar. Davon sind 5.672 Fonds in der Kategorie Aktienfonds – Europa und 11.745 in der Kategorie Aktienfonds – Global. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die in Europa zum Vertrieb zugelassenen Aktienfonds sich etwas schlechter entwickelt haben als die Aktienfonds, die in anderen Regionen zugelassen sind. So konnten in Europa nur 35,90 Prozent der zugelassenen Fonds ihre Fondsmanagerbenchmark übertreffen, während es im weltweiten Vergleich 43,32 Prozent waren.

www.lipperleaders.com

Aktienfonds Out- vs Underperformer

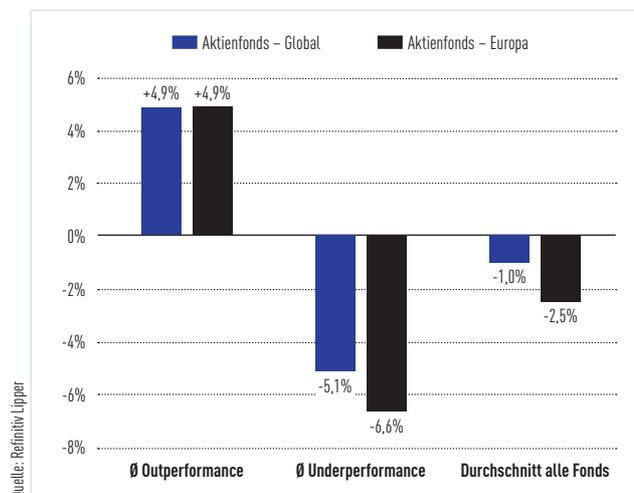
01.01.2021 – 31.12.2021



Hier zeigten die in Europa zum Vertrieb zugelassenen Produkte sowohl im Durchschnitt (-2,5 % vs -1,0 %) wie auch bei der durchschnittlichen Underperformance (-6,8 % vs. -5,1 %) eine schwächere Wertentwicklung als der Durchschnitt aller Aktienfonds. Im Gegensatz dazu war die durchschnittliche Outperformance der europäischen Aktienfonds (4,9 % vs. 4,9 %) unmerklich höher als im weltweiten Vergleich.

Aktienfonds Out- vs Underperformance

01.01.2021 – 31.12.2021



Die Daten zeigen, dass Anleger sehr genau hinschauen müssen, wenn sie die Fonds in ihrem Portfolio beurteilen. Denn eine gute Wertentwicklung muss nicht unbedingt bedeuten, dass der Fondsmanager auch gute Arbeit geleistet hat. Umgekehrt bedeutet eine unterdurchschnittliche Wertentwicklung im Portfolio des Anlegers nicht, dass der Fondsmanager schlechte Arbeit geleistet hat.

Schoeller-Bleckmann: Auftragseingänge gestiegen

Turn Around. Der österreichische Ölfeldausrüster Schoeller-Bleckmann Oilfield (SBO) hat 2021 den von der Coronakrise verursachten Rückschlag überwunden. Obwohl der Umsatz mit 292 Millionen Euro nur unwesentlich höher war als 2020 (291,2 Mio. Euro), konnte der Betriebsverlust von 28 Millionen Euro im Vorjahr nun in einen EBIT-Gewinn von 28 Millionen Euro gedreht werden. Das Ergebnis vor Steuern wurde von minus 31,2 Millionen auf 23 Millionen Euro umgedreht. Der Auftragseingang stieg beinahe um 50 Prozent auf 343 Millionen Euro. Das Ergebnis nach Steuern wird bei der Bilanzpressekonferenz im März bekanntgegeben werden. Die politischen Spannungen zwischen den USA und der EU mit Russland seien für die SBO keine unmittelbare Bedrohung.

DIE ZAHL DES MONATS

-67,1 Prozent

Passagierzahlen. Der Flughafen Wien verzeichnete 2021 einen Einbruch bei den Passagierzahlen. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 reduzierten sich diese um 67,1 Prozent auf 10,4 Millionen Reisende. Für heuer rechnet der Airport trotz eines sehr passagierarmen ersten Quartals im Gesamtjahr mit rund 17 Millionen Passagieren. Die Hoffnung ruht auf der Urlaubsfreude im Sommer. Für die Flughafen-Wien-Gruppe (inkl. Malta und Kosice)

werden 21 Millionen Passagiere erwartet, was rund 50 Prozent des Passagier volumens vom Vorkrisenniveau entspreche. Im Vorjahr lag die Gruppe bei 13,1 Millionen Passagieren, einem Minus von 66,8 Prozent. Zum Ergebnisausblick heißt es: Der Flughafen muss von 2021 bis 2023 einen pandemiebedingten Umsatzausfall von insgesamt 1,3 Milliarden Euro verdauen. 2022 sollte den wirtschaftlichen Turnaround bringen.



Semperit: Neuer Vorstand seit 11. Jänner

Karl Haider. Ende September vorigen Jahres legte der damalige Semperit-Vorstand Martin Füllenbach vorzeitig sein Mandat nieder und heuerte beim italienischen Brennstoffzellen-Unternehmen Solidpower an. Seither führten CFO Petra Preining und COO Kristian Brok die Vorstandsagenden bei Semperit interimistisch fort. Nach monatelanger Suche bestellte der Aufsichtsrat der Semperit Holding Anfang des Jahres den international erfahrenen Top-Manager und promovierten Chemiker Karl Haider zum Vorstandsvorsitzenden des Unternehmens. Dieser nahm seine Tätigkeit unmittelbar danach, mit 11. Jänner 2022, auf. Sein Vorstandsmandat läuft bis 31. März 2025. Der neue Semperit Holding-CEO Haider war zuletzt bei der zu den weltgrößten Stahlunternehmen zählen-

**LENZING
PV-Anlage in Oberösterreich**



5,5 GWh. Die Lenzing Gruppe plant auf einer Fläche von rund 55.000 m² die größte Photovoltaik-Freiflächenanlage Oberösterreichs. Im Sommer 2022 erfolgt der Spatenstich, die Inbetriebnahme im zweiten Halbjahr 2021. Die Leistung der Anlage wird sich auf 5,5 MWpeak belaufen. Die rund 16.000 Module der Anlage werden knapp 5.500 Megawattstunden pro Jahr erzeugen, was dem Jahresstrombedarf von mehr als 1.700 Haushalten entspricht. Für Lenzing ist dieses Projekt ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum CO₂-neutralen Industriestandort und Teil eines globalen Energiekonzeptes, mit dem Lenzing mit Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen im Jahr 2030 die CO₂-Intensität um 50 Prozent reduzieren und im Jahr 2050 global klimaneutral sein will.

„Ich freue mich darauf, den Transformationsprozess der Semperit erfolgreich fortzuführen.“

Karl Haider, CEO der Semperit Holding AG

den Tata Steel Europe als Chief Commercial Officer tätig. Bei Tata Steel habe er zuvor unter anderem auch große M&A-Transaktionen geführt und als Director Operations Downstream agiert. Davor war er nach Tätigkeiten in den Bereichen Sales und Projektmanagement im Konzern der voestalpine zum Vorstandsmitglied der Edelstahldivision avanciert. In seinen bisherigen Funktionen hatte Haider zudem Aufsichtsratsmandate bei den jeweiligen Konzern-Tochtergesellschaften inne. „Mit Karl Haider konnten wir eine hochqualifizierte Führungspersönlichkeit, die über umfassende Erfahrungen bei großen internationalen Industriekonzernen verfügt, für den Vorstandsvorsitz bei Semperit gewinnen“, so Aufsichtsratsvorsitzender Herbert Ortner.

Erkennbare Dynamik abseits von Covid-19

Nach einem volatilen Börsenjahr für Biotechunternehmen sprechen zahlreiche Anzeichen dafür, dass 2022 wieder ein erfolgreiches Jahr für den Sektor wird.

Nachdem Covid-19 lange Zeit den Markt geprägt hat, stehen nun viele Entwicklungen in anderen Bereichen vor dem Durchbruch. Zugleich sind viele kleinere und mittelgroße Biotechfirmen zurzeit stark unterbewertet.

Die Entwicklung des Biotechsektors war 2021 sehr volatil – geprägt von der Ausbreitung weiterer Covid-19-Varianten und der damit verbundenen Bereitstellung von Booster-Impfstoffen, therapeutischen Antikörpern und zuletzt neuer antiviraler Medikamente. Gleichzeitig schreitet die Entwicklung neuer Behandlungen – wie etwa genetische, zell- und RNA-basierte Therapien – mit großen Schritten voran. Eine Entwicklung, die die Therapiemöglichkeiten für schwerwiegende und chronische Krankheiten in den kommenden Jahren verbessern wird. Zudem hat die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA im letzten Jahr eine beeindruckende Anzahl an Präparaten zugelassen, darunter insgesamt 50 Arzneimittel und 10 Biopharmazeutika (Impfstoffe, Blut und Zellprodukte). Außerdem erhielten zahlreiche diagnostische Tests, Impfstoffe gegen Covid-19 sowie mehrere andere Wirkstoffe im Jahresverlauf von der FDA die Notfallzulassung (EUA). Insgesamt also eine gute Ausgangslage für 2022.

Das neue Jahr bietet zahlreiche Chancen für BioTech-Unternehmen. Da das Ende der Pandemie noch nicht absehbar ist, dürften die weltweiten Impf- und Booster-Kampagnen fortgeführt werden. Die Impfstoff- und Arzneimittelhersteller haben ihre schnelle Anpassungs- und Reaktionsfähigkeit bereits unter Beweis gestellt. Unternehmen wie Moderna werden daher voraussichtlich auch weiterhin sehr rasch auf aktuelle und künftige Virusvarianten reagieren. Den Schwerpunkt werden sie jedoch zunehmend auf längerfristige Pipeline-Strategien abseits von Covid-19 legen.



Dr. Daniel Koller,
Head Investment
Management Team
BB Biotech bei Bellevue
Asset Management

Das neue Jahr dürfte auch für etablierte Mid Caps und für Technologieführer in der frühen Entwicklungsphase interessant werden. Die Erfolge von Produktlancierungen, wie etwa das von Argenx entwickelte Vyvgart zur Behandlung von gMG-Patienten oder Intra-Cellulars Caplyta bei bipolarer Störung, sind Vorboten dieser Entwicklung. Für Unternehmen in der Entwicklungsphase dürften vor allem die Ergebnisse zahlreicher klinischer Studien entscheidend sein – insbesondere im Bereich der Onkologie.

Aufgrund ihrer deutlich gesunkenen Bewertungen bieten zudem viele kleine und mittelgroße Unternehmen mit Blick auf Neubewertungen interessante Anlagechancen. So verfügen mittelgroße Unternehmen – wie beispielsweise Neurocrine, Incyte und Ionis – über attraktive Produkte und Technologien. Dies könnte das Interesse neuer Anleger wecken – oder auch neuer strategischer Partner, die besagte Firmen als M&A-Ziele ins Visier nehmen.

www.bbbiotech.com

USA · Arbeitsmarkt bleibt dynamisch

Gemischte Daten. Die Einzelhandelsumsätze sanken im Dezember um 1,9 Prozent. Allerdings sollte diese Schwäche vorübergehend sein. Die Haushalte sitzen auf hohen Spargroschen. Interessant: Mit den größten Rückgängen hatten Online-Handelsriese Amazon und andere Web-Retailer zu kämpfen (-8%). Ohne die Autoverkäufe sanken die Konsumumsätze sogar um 2,3 Prozent. Ein Grund dürften aber auch Vorziehkäufe gewesen sein, da Konsumenten mit Knappheit bei vielen Produkten rechneten und sich schon im dritten Quartal mit Weihnachtspäsenten eindeckten. Allerdings fiel auch der Indikator für das Verbrauchervertrauen der Uni Michigan von 70,6 auf 68,8. Eine Zahl, die der US-Notenbank nicht gefällt, hatte der US-Arbeitsmarkt zu bieten: Außerhalb des Landwirtschaftssektors wurden zuletzt 199.000 neue Stellen geschaffen. Die Arbeitslosenquote sank von 4,2 auf 3,9 Prozent. Corona hat den US-Arbeitsmarkt mächtig durcheinandergewirbelt. Die Hilfszahlungen der öffentlichen Hand waren so üppig, dass noch viele Arbeitnehmer davon zehren dürften und eine Rückkehr an den Arbeitsmarkt bislang noch nicht für nötig erachten. Die eklatante Lücke zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage könnte die Löhne nach oben treiben. Im November lag der Lohnzuwachs bei 5,1 Prozent, höher als seit Jahrzehnten. Damit besteht die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale.

(wr)

S&P 500



Tanz auf dem Hochseil

Nach einem leichten Rücksetzer hantelte sich der US-Aktienindex auf seinem Hochseilakt in die Nähe der vor kurzem erzielten Höchststände. Eine Korrektur ist damit aber nicht vom Tisch. Anleger sollten investiert bleiben und das Stopp auf 4.360 Punkte nachziehen.



CHINA · Wachstum geht zurück

Letztes Aufbäumen. Chinas Wirtschaft ist im abgelaufenen Jahr nach offiziellen Angaben um 8,1 Prozent gewachsen. Im Vorjahresvergleich legte die zweitgrößte Volkswirtschaft im vierten Quartal aber nur um vier Prozent zu. Im dritten Quartal hatte das Wachstum noch bei 4,9 Prozent gelegen – nach einem Rekordzuwachs von 18,3 Prozent im ersten und 7,9 Prozent im zweiten Quartal. Ökonomen sagen nun ein Jahr mit deutlich weniger Schwung voraus. Zuletzt waren es vor allem die starken Exporte, die Chinas Wachstum stützten. Doch der Außenhandel kann auf Dauer andere Probleme nicht alleine ausgleichen: Der Immobilienmarkt hat sich abgekühlt – getrieben von Unsicherheiten wie der Krise um den mit mehr als 300 Milliarden US-Dollar hoch verschuldeten Immobilienkonzern Evergrande. Auch gestiegene Rohstoffkosten und Energieknappheit wirkten sich zuletzt negativ auf die Konjunktur aus. Die wichtigsten Konjunkturdaten, besonders die vorlaufenden Indikatoren wie Einkaufsmanagerindex und Konsumentenstimmung, befinden sich auf dem Rückzug. Die US-Investmentbank Goldman Sachs warnte, ein großer Omikron-Ausbruch könne in China schwerwiegende Folgen für die Konjunktur haben und kürzte ihre Prognose für Chinas Wachstum 2022 auf 4,3 Prozent. Auch die Weltbank kürzte ihre Wachstumsprognose zuletzt von 5,3 auf 5,1 Prozent.

(wr)

SHANGHAI A INDEX



Relativ stabil

Der Hauptindex für die chinesischen Festlandsbörsen (A-Aktien) musste zuletzt Verluste hinnehmen, die jedoch gegenüber dem Hongkonger Index für H-Werte eher gering ausfielen. Die Unterstützung bei 3.500 Punkten sollte weiterhin halten.

EUROPA · Kein Durchatmen bei der EZB

Rücksetzer

Der Euro Stoxx 50 konnte nach dem Ausbruch über die 4.000-Punkte-Marke sein Niveau weiter ausbauen und erreichte bei 4.370 Punkten ein neues 13-Jahreshoch. Seitdem geht die Richtung seitwärts bzw. leicht nach unten. Anleger sollten ihre Positionen weiter halten.

EURO STOXX 50



Inflationshoch nun erreicht? Die europäische Zentralbank (EZB) dürfte von den aktuellen Inflationsdaten nicht sonderlich erfreut gewesen sein. Für die Eurozone lag der Konsumentenpreisanstieg im Dezember bei 5,0 Prozent. Im Vormonat waren es 4,9 Prozent. Die EZB setzt mit ihrer noch immer ultra-expansiven Geldpolitik fest auf niedrigere Teuerungsraten. Während den Fed-Offiziellen die Furcht vor den hohen Inflationsraten ins Gesicht geschrieben steht, bleiben die EZB-Mitglieder gelassen. In den USA möchte man von einem nur temporären Anstieg der Inflationsraten nichts mehr wissen.

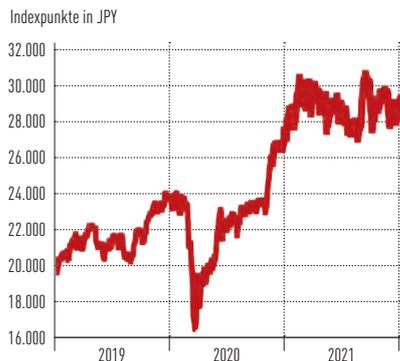
Die EZB hält aber genau an dieser Sichtweise fest. Dazu gibt es schwache Konjunkturdaten aus den Euroländern. In Deutschland kommt die Industrieproduktion nicht nachhaltig in Fahrt und verbuchte zuletzt einen Rückgang von 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat. Liefereschwierigkeiten bei Rohstoffen und Vorprodukten lassen derzeit keine Erholung der Produktion zu. Der Schiffsstau vor den großen Seehäfen in den USA und in China hat sich zuletzt aber verringert. Die rasante Verbreitung der Omikron-Variante birgt jedoch die Gefahr hoher Krankenstände. Letzteres könnte die Lieferketten erneut empfindlich stören und die Produktionsschwierigkeiten noch weiter verschärfen. Der Einkaufsmanagerindex fiel im Dezember zum Vormonat um 2,1 Punkte auf 53,3 Zähler, wie IHS Markit mitteilte. (wr)

JAPAN · Börse mit Aufholpotenzial

Gute Aussichten. Im November legte Japans Industrieproduktion einen Rekordanstieg hin und wuchs im Vergleich zum Oktober um 7,2 Prozent. Erwartet waren nur 4,8 Prozent. Von 15 Industriezweigen meldeten elf einen Zuwachs. Vor allem der Autosektor steigerte mit einem Zuwachs um 43 Prozent den Ausstoß deutlich. Bis September war die Produktion wegen der Unterbrechungen in den Handelsketten den dritten Monat in Folge gefallen. Auch der Exportmotor ist angesprungen. Angetrieben von einer Erholung bei Autoverkäufen ins Ausland und einer anziehenden Nachfrage nach Halbleiter- und Stahlprodukten legten die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 20,5 Prozent zu. Da fällt es weniger ins Gewicht, dass Japans Gesamtwachstum im dritten Quartal 2021 stärker geschrumpft war als erwartet,

und zwar um 0,9 Prozent. Zurückzuführen war der Rückgang vor allem auf die coronabedingt weiterhin schwache Nachfrage privater Haushalte sowie auf geringere Exporte. Allerdings bereitet die Lieferkrise bei Elektronik-Bauteilen der japanischen Automobilindustrie Sorgen. Diese bildet das Rückgrat der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt. So hat Toyota wegen fehlender Komponenten zuletzt gut ein Viertel weniger Fahrzeuge produziert. Der private Konsum, der in Japan mehr als die Hälfte der Wirtschaftsleistung des Landes ausmacht, ging um 1,3 Prozent zurück. (wr)

NIKKEI 225



Volatil seitwärts

Noch im September hatte der bekannteste japanische Aktienindex ein neues Fünfjahreshoch bei über 30.000 Punkten aufgestellt, um danach bis auf 27.000 Punkte zu fallen. Nun befindet er sich im Niemandsland. Anleger nützen schwache Tage.



Value und Growth

Seit einigen Monaten ist erneut eine starke Rotation aus Wachstums- (Growth) in Substanzwertaktien (Value) zu beobachten. Anleger sollten aber einfach beide Aktienwelten miteinander kombinieren.

WOLFGANG REGNER

Der aktuelle Trend spricht vorerst für Value-Titel. Zyklischer sind begehrt, auch dank der starken Inflation, von der vor allem Unternehmen mit Preissetzungsmacht profitieren. Auch die steigenden Zinsen sprechen für Unternehmen mit geringer Verschuldung und hohen Cash Flows. Dabei lassen sich aber sowohl Wachstums- als auch Substanzwertaktien aufspüren. Die wichtigsten Fragen für Anleger lauten: Wohin steuert die Inflation? Und was werden die Notenbanken tun? Eine sichere Prognose ist dabei leider nicht möglich, es sieht aber gegenwärtig so aus,

als ob die Erwartungen für steigende Zinsen mittlerweile einen Plafond erreicht haben. Damit scheinen drastische Zinserhöhungen vom Tisch. Das macht beide Aktienkategorien attraktiv, wenn auch die Value-Papiere demnächst die Nase vorne haben dürften. Anleger sollten sich daher etwa bei Chemie-, Finanztiteln (Banken und Versicherungen sowie Fintechs) und zyklischen Spezialwerten wie z.B. Airbus oder Siemens umsehen. So erscheint etwa BASF als konservativer Dividendenwert interessant. Im Growth-Universum sind z.B. Health Care-Titel mit starkem Wachstum, wie es in Be-

reichen der Behandlung von Zivilisationskrankheiten, die nun auch verstärkt in den Emerging Markets auftreten (z.B. Diabetes), dabei sind der Weltmarktführer Novo Nordisk oder der Diabetes-Spezialwert DexCom gute Tipps. Auf lange Sicht zeigt die Geschichte, dass anormal hohe Bewertungen mit der Zeit tendenziell wieder sinken („Mean-Reversion-Effekt“). Von den drei Faktoren, die die Rendite der Aktien bestimmen – Unternehmensgewinne, Dividendenrendite und Entwicklung des Bewertungsniweaus – wird letzterer sinken und damit die zukünftige Performance belasten.

BASF · Renditestarker Chemie-Gigant

Starke Gewinne. 2020 hatte der Chemiekonzern und Weltmarktführer vor allem unter der Schwäche der Automobilindustrie zu leiden. Die Situation ist inzwischen eine andere als noch vor zwei Jahren: Die deutschen Autobauer sind im E-Zeitalter angekommen und erwirtschaften Rekordgewinne. Die jüngsten Quartalszahlen bestätigten das positive Stimmungsbild. In den ersten neun Monaten 2021 stieg daher auch

der BASF-Umsatz um 36 Prozent auf 58,8 Milliarden Euro und der Gewinn um 165 Prozent auf 5,59 Euro je Aktie. Trotz der gestiegenen Rohstoffpreise und der weltweiten Logistikprobleme verbesserte sich die operative Gewinnmarge um fünf Prozentpunkte auf 15,5 Prozent. 2021 soll der Umsatz inzwischen auf 74 bis 77 Milliarden Euro steigen und damit auf Rekordniveau. Das operative Ergebnis soll auf 7,0 bis 7,5 Milliarden Euro klettern. Besonders attraktiv wird die Bewertung, legt man alte Gewinne zugrunde. Im Geschäftsjahr 2019 kam BASF auf einen Gewinn je Aktie von 9,17 Euro. Findet BASF zu diesem Wert zurück, errechnete sich ein KGV von 7,3. Obendrauf gibt es noch eine satte Dividende. Der Chemieriese schüttet seit 1953 ununterbrochen Dividenden aus und gehört beim Dividendenwachstum der vergangenen fünf Jahre mit 120 Prozent zu den Spitzenreitern mit aktuell 5,6 Prozent Rendite.



Die BASF-Aktie läuft derzeit seitwärts. Bisher ist der Ausbruch nach oben noch nicht gelungen. Zuletzt stieg der Kurs steil an, fast bis auf den starken Widerstand bei 70 Euro. Kauf bei Rücksetzer auf 65 Euro.



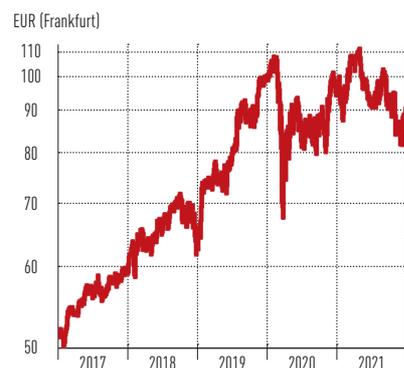
ISIN	DE000BASF111	
Kurs (20.01.2022)	67,48 €	KGV 2021e 11,0
Marktkap.	62,4 Mrd.€	KGV 2022e 12,3
Umsatz 2021e	77,1 Mrd.€	KGV 2023e 11,8
BW/Aktie 2021e	38,20 €	DIV. 2021e 5,01 %

FISERV - Aussichtsreiches Fintech-Unternehmen

Starker Aufwärtstrend. Digitales und kontaktloses Bezahlen wird immer beliebter. Fiserv zählt zu den klaren Marktführern. Seitdem Apple und andere große Endgerätehersteller auch auf Zahlungslösungen setzen, haben die Geschäfte an Fahrt aufgenommen. Fiserv profitiert überdurchschnittlich von diesen Impulsen, da bereits langfristige Verträge mit vielen Zahlungspartnern bestehen. Wer einmal die Zahlungsinfra-



struktur nutzt, wird in der Regel nicht mehr wechseln. Diese Kundenbindung ist ein wichtiger Trumpf. Zum Kundenkreis gehören mehr als 16.000 Finanzdienstleister weltweit. Die privilegierte Marktstellung baut Fiserv mit strategischen Partnerschaften aus. In Deutschland ist der Bezahl-Konzern eine Partnerschaft mit der Deutschen Bank eingegangen. Gemeinsam soll der Zahlungsverkehr unter einem Dach digitalisiert und gebündelt werden. Und nicht zuletzt: Nach der Pleite von Wirecard übernimmt Fiserv deren Marktposition in Europa. So möchte die Deutsche Bank mit Fiserv den Kunden Konten, Zahlungslösungen und Bankdienstleistungen bereitstellen. Für Fiserv ist diese Partnerschaft ein weiterer wichtiger Meilenstein im Siegeszug um den Bezahlkonzern der Zukunft. Das Halbjahres-Ergebnis fiel stark aus: Der Umsatz stieg um acht Prozent auf 7,8 Milliarden Dollar, der Gewinn legte um 49 Prozent zu.



Der Chart der Fiserv-Aktie zeigt einen langfristigen Aufwärtstrend, zuletzt war die Aktie aber in einer Seitwärtstendenz gefangen. Kauf daher bei Rückschlag auf 85 Euro, Stopp-Loss-Limit bei 67 Euro platzieren.

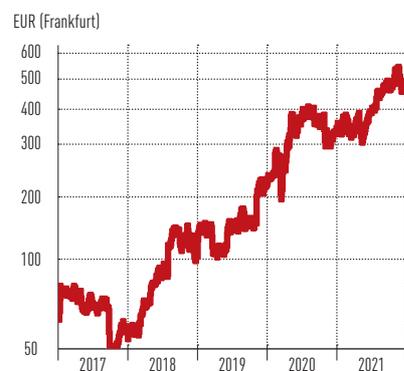
ISIN	US3377381088	
Kurs (20.01.2022)	95,25 €	KGV 2021e 45,3
Marktkap.	70,0 Mrd.\$	KGV 2022e 28,9
Umsatz 2021e	16,2 Mrd.\$	KGV 2023e 23,1
BW/Aktie 2021e	49,10 \$	DIV. 2021e 0%

DEXCOM - Glukose-Monitoring-Spezial

Blutzuckerspiegel ständig im Blick. Das US-Medizintechnikunternehmen DexCom spezialisiert sich auf die Entwicklung von CGM-Systemen (Continuous Glucose Monitoring), die den Blutzuckerspiegel bei Patienten mit Diabetes kontinuierlich überwachen. Dabei wird ein Sensor unter die Haut implantiert, oft auf der Rückseite des Arms. Ein Sender verbindet sich mit dem Sensor und sendet Echtzeitdaten über den Insulin-



spiegel an einen Empfänger, z.B. ans Smartphone. Diese Informationen können auch an andere Personen weitergegeben werden, z.B. an Ärzte oder an Eltern von Kindern, die das Gerät benutzen. Im Gegensatz zu den meisten Glukose-Messsystemen benötigt das Gerät von DexCom keine Piekser in die Fingerkuppen und bietet dem Patienten einen enormen Mehrwert. Durch die automatische Überwachung des Blutzuckerspiegels müssen die Patienten nicht mehr selbst daran denken. Weniger als 25 Prozent der Insulinverbraucher in den USA verwenden derzeit CGM-Systeme: ein starkes Wachstumspotenzial für DexCom. Dazu erhielt DexCom von der US-Gesundheitsbehörde grünes Licht für die Kopplung seiner Diabetes-Daten mit Fitness-Trackern von Drittanbietern. Damit können Blutzuckerdaten, die von Echtzeitsensoren von DexCom erfasst werden, auf Smartwatches für Läufer sowie auf Fahrradcomputern angezeigt werden.



Nach einer Kursrally um mehr als 1.300 Prozent haben die Papiere rund 30 Prozent an Wert verloren. Aktuell erscheint ein Kauf bei 370 Euro attraktiv, das Stopp Loss-Limit sollte bei 280 Euro platziert werden.

ISIN	US2521311074	
Kurs (20.01.2022)	390,40 €	KGV 2021e 175,0
Marktkap.	42,2 Mrd.\$	KGV 2022e 129,0
Umsatz 2021e	2,5 Mrd.€	KGV 2023e 95,2
BW/Aktie 2021e	22,50 \$	DIV. 2021e 0%

Gute Aussichten für 2022

Um 2,7 Prozent ist die deutsche Wirtschaft 2021 gewachsen. Allerdings ist die Konjunktur im vierten Quartal geschrumpft. Deutschland gehört mit dem Wachstum von unter drei Prozent zu den Schlusslichtern Europas.

WOLFGANG REGNER

Der Hauptgrund für das schwache Abschneiden der Wirtschaftsentwicklung war der Mangel an Vorprodukten, der der deutschen Wirtschaft besonders zusetzte. Wachstumstreiber im vergangenen Jahr waren die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen. Der private Konsum ist hingegen nicht gewachsen. Zum Vorkrisenjahr 2019 sank er sogar um fast sechs Prozent. Mit dem Rückgang der Corona-Infektionen im Laufe des Frühjahrs, der Verbesserung der Lieferkettenproblematik und angesichts der immer noch hohen Sparquote erwarten deutsche Ökonomen aber für das laufende Jahr ein kräftiges Wachstum. Bemerkenswert ist, dass allein die Lizenzentnahmen von Biontech für seinen Corona-Impfstoff 0,5 Prozent zum deutschen Wachstum beigetragen haben. Diese gelten nämlich als deutsche Dienstleistungsexporte. Kein Konjunkturforscher kann sich daran erinnern, dass ein einzelnes deutsches Unternehmen jemals so stark zum Wachstum beigetragen hat. „Für das erste Quartal 2022 erwarten wir wegen der Omikron-Variante ein weiteres Minus“, so der Commerzbank-Chefökonom Jörg Krämer. „Danach dürfte sich die Wirtschaft stark erholen und im Gesamtjahr drei Prozent wachsen, wenn die Corona-Pandemie und der extreme Materialmangel nachlassen.“ Es bleibe zu hoffen, dass der Inflationsanstieg auf zuletzt 5,3 Prozent die Verbraucher nicht stärker verunsichert.

Megatrend Gesundheit

Siemens Healthineers profitiert vom Megatrend Gesundheit. Der Medizintechnikkonzern nutzt dies und liefert für Entwicklungsländer maßgeschneiderte und günstige Computertomographen (CT). Healthineers

stellte unlängst einen photonenzählenden CT vor, der die von den Röntgenquellen abgegebenen Photonen direkt registriert und nicht in Licht umwandelt. Die Strahlenbelastung für Patienten nimmt ab, die Abbildungsgenauigkeit hingegen vervielfacht sich, Ärzte können präzisere Diagnosen stellen. Der Bereich der Großbildgeräte, Imaging, liefert über die Hälfte des Umsatzes bei Gewinnmargen über 20 Prozent. Große Hoffnungen liegen auch auf der bislang größten Übernahme, dem US-Krebsspezialisten Varian. Hier sieht Siemens das größte Wachstumspotenzial, der Weltmarktführer soll bis 2025 jährlich um neun bis zwölf Prozent beim Umsatz zulegen. Merck wiederum setzt auf eine gut gefüllte Pipeline. Der DAX-Titel spielt in drei Hauptgeschäften bei Megatrends mit: Die Laborausüstungssparte profitiert vom Boom bei biopharmazeutischen Innovationen wie der mRNA-Technologie. Merck liefert Materialien für die boomende Chipbranche, die Pharmasperte hat vielversprechende Wirkstoffe etwa gegen Multiple Sklerose am Start.

Wasserstoff hat es in sich

Ein weiterer Momentum-Favorit ist Linde. Die Aktie hat nicht nur zuletzt relative Stärke gezeigt, sondern ist bereits seit langem klarer Outperformer im DAX. Der Gase-Weltmarktführer profitiert von der stetig steigenden Nachfrage, etwa nach Sauerstoff im Gesundheitssektor oder Industriegasen wie Helium. Treiber der Nachfrage ist zudem die boomende Chip-Industrie, die unter anderem Stickstoffgeneratoren von Linde bei der Produktion einsetzt. Der deutsch-amerikanische Konzern will das Geschäft mit grünem Wasserstoff in der Sparte Clean Energy ausbauen. Der Umsatzanteil von

noch unter zehn Prozent soll langfristig stark steigen. CEO Sanjiv Lamba rechnet, dass der Wasserstoffmarkt in 30 Jahren weltweit zwischen 150 Milliarden und einer Billion Dollar groß sein könne.

Dividenden-Rekord

Einen Rekord dürfte der DAX im neuen Jahr auf jeden Fall schaffen: So werden die deutschen Topkonzerne 2022 46 Milliarden Euro als Dividende ausschütten. Damit dürfte die alte Bestmarke von 38,2 Milliarden Euro für das Jahr 2018 deutlich überboten werden. Die Ausschüttungsquote liegt bei knapp 37 Prozent. Damit kommt der DAX auf eine Dividendenrendite von knapp drei Prozent.

DAX - Volatil seitwärts



Nachdem der DAX Mitte November bei fast 16.300 Punkten ein neues Rekordhoch erreichen konnte, ging es im Anschluss daran deutlich nach unten. Zeitweise geriet sogar die Marke von 15.000 Punkten in Gefahr. Nun wird die 16.000er-Marke wieder ins Visier genommen. Anleger sollten zwar weiter investiert bleiben, jedoch die Marke von 14.800 Punkten als Stop-Loss-Limit beachten. Das Kurspotenzial liegt bei rund 17.000 Punkten.

Bei einigen Einzeltiteln ist deutlich mehr drin. Der Dividenden-Star im DAX bleibt die Allianz. Über die vergangenen zehn Jahre hat der Versicherungskonzern seine Ausschüttung sieben Mal angehoben, niemals gesenkt. Die Dividende je Aktie wurde in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Jetzt lockt die Allianz Anleger mit einem neuen attraktiven Versprechen: Die Dividende soll jedes Jahr um mindestens fünf Prozent steigen, und das unabhängig von der Geschäftsentwicklung. Ausgehend von 9,60 Euro (2021), würde der Mindestsatz auf diesem Weg bis 2024 auf 11,70 Euro steigen. Auch BASF will seine Dividende möglichst jedes Jahr anheben. Investitionen in wachstumsstarke Bereiche wie Batteriematerialien und das Geschäft in den aufstrebenden Schwellenländern Asiens sollen das Geschäft langfristig antreiben. BASF könnte die Dividende um zehn Cent auf 3,40 Euro anheben. Die Aktie käme damit auf mehr als fünf Prozent Dividendenrendite.

Die heißeste Wette im DAX

Die Weltbevölkerung wächst, gleichzeitig schrumpft unter anderem durch Klimaveränderungen die landwirtschaftliche Nutzfläche. Saatgut und Pflanzenschutzmittel sind darum ein lukratives Geschäft. Auf dieser Basis war es ein sinnvoller Schachzug von Bayer, den Pflanzenschutzriesen Monsanto zu kaufen. Die Übernahme aber ist zum Albtraum geworden: Weil Monsantos Unkrautvernichter Roundup angeblich Krebs verursacht, wird Bayer in den USA mit Klagen überzogen. 2021 hat Bayer bereits einen Milliardenbetrag für Vergleichszahlungen in der Bilanz verrechnet. Noch sind nicht alle Klagen aus der Welt. Inzwischen drohen zudem in Deutschland Forderungen wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktkommunikation im Zuge der Übernahme. In den USA liegt der Fall inzwischen beim Obersten Gerichtshof. Eine Entscheidung dort zugunsten von Bayer würde nach Einschätzung von Konzernchef Werner Baumann Rechtsstreitigkeiten im Grunde beenden. Für die Aktie wäre das ein Befreiungsschlag. Bayer ist vor diesem Hintergrund im DAX die heißeste Turnaroundwette des neuen Börsenjahres. <

AIRBUS - Vor Comeback



ISIN	NL0000235190	
Kurs (20.01.2022)	115,70 €	KGV 2021e 27,0
Marktkap.	90,5 Mrd.€	KGV 2022e 21,8
Umsatz 2021e	52,1 Mrd.€	KGV 2023e 16,8
Buchwert/Aktie 2021e	12,50 €	DIV. 2021e 0,92 %

Turnaround. Das Geschäft des Flugzeugherstellers nimmt Fahrt auf: 2021 hat Airbus mehr als 600 Verkehrsflugzeuge ausgeliefert und damit seine eigenen Ziele übertroffen. Neue Maschinen sind für Fluggesellschaften wichtig, weil sie weniger Sprit verbrauchen. Das senkt Kosten und hilft, Umweltauflagen zu erfüllen. Airbus kalkuliert, dass bis 2040 weltweit 39.000 Passagier- und Frachtjets benötigt werden. Die Pandemie hätte den Boom demnach lediglich um zwei Jahre verzögert. Besonders groß dürfte die Nachfrage nach kleineren Maschinen sein, wie sie Airbus mit der A320-Familie anbietet.

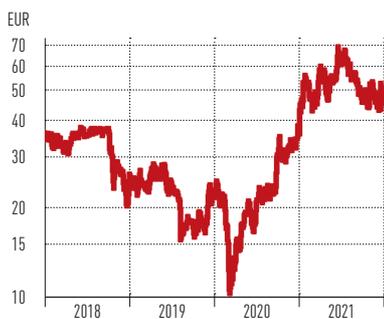
DEUTSCHE TELEKOM - Versteckte Werte



ISIN	DE0005557508	
Kurs (20.01.2022)	16,26 €	KGV 2021e 16,0
Marktkap.	76,8 Mrd.€	KGV 2022e 14,8
Umsatz 2021e	108,0 Mrd.€	KGV 2023e 12,7
Buchwert/Aktie 2021e	7,92 €	DIV. 2021e 3,88 %

Hohe Dividende. In dem Konglomerat der Telekom stecken erhebliche Werte. Dank Internet und Smartphone sind die Rheinländer ein wichtiger Versorger des digitalen Zeitalters. Innovationen wie das autonome Fahren erhöhen die Nachfrage weiter. Im Frühjahr soll es für jede Aktie 64 Cent Dividende geben, vier Cent mehr als im Vorjahr. Wichtigster Wachstumstreiber bleibt die Mobilfunktochter T-Mobile US. In Europa kann die Telekom neue Impulse setzen. Das Funkmastengeschäft oder auch die Sparte T-Systems könnten verkauft werden, um die Basis für künftige Ausschüttungen zu stärken.

MANZ - Attraktiver Spezialwert



ISIN	DE000A0JQ5U3	
Kurs (20.01.2022)	47,15 €	KGV 2021e 49,6
Marktkap.	362 Mio.€	KGV 2022e 20,1
Umsatz 2021e	251 Mio.€	KGV 2023e 14,4
Buchwert/Aktie 2021e	17,93 €	DIV. 2021e 0 %

E-Mobility. Der Anlagenbauer Manz profitiert vom schnell wachsenden Markt für Batterien. Dem Großauftrag von Britishvolt für Batteriezellentechnologie im Wert von 70 Millionen Euro für eine Kapazität von vier Gigawatt sollten schon sehr bald weitere lukrative Aufträge folgen. In Kanada ist bereits eine zweite Gigafactory mit einer Kapazität von 60 Gigawatt im Bau. Insgesamt wollen die Briten ihre Gesamtproduktionskapazität in England und Kanada auf deutlich über 100 Gigawatt ausbauen. Die Chancen sind hoch, dass Manz ein fester Partner der Briten wird und schon bald weitere Orders eingehen.

Steuerfreie Aktiengewinne

Hohe Inflationsraten treiben die Aktienkurse - solange die Zinsen nicht ausufern. Gleichzeitig dürfte heuer die KEST-Pflicht für längerfristige Veranlagungen wegfallen. Damit sieht es gut aus für die Wiener Börse.

MARIO FRANZIN

Der Start in das Jahr 2022 war an den internationalen Börsen holprig. Neue Corona-Wellen, Inflations Sorgen und schwelende geopolitische Krisenherde ließen Anleger zunächst vorsichtig agieren. Der Schwenk der Zentralbanken im vierten Quartal 2021 zu einer restriktiveren Geldpolitik tat ihr Übriges, um die Kursentwicklungen zu dämpfen. In Wien ticken die Uhren aber wieder einmal anders. Angesichts der kaum vorhandenen Technologiewerte konnte der ATX erstmals seit 2008 wieder die 4000er-Marke übersteigen. Die Zusammensetzung des Börsenindex – vor allem Banken-, Öltitel, Immobilienwerte und Zykliker – machte es möglich. Das Umfeld ist für sie mit höheren Rohstoffpreisen und steigenden langfristigen Zinsen prinzipiell gut. Heuer kann als positiver Faktor für die Börse noch der Wegfall der Kapitalertragsteuer hinzukommen.

Wegfall der Kapitalertragsteuer

Finanzminister Magnus Brunner bekräftigte zuletzt, dass er die Streichung der Steuer auf Kapitalerträge ganz oben auf der Agenda habe, um die finanzielle Vorsorge zu fördern. Das war zwar bereits im Regierungsprogramm seines Vorgängers Gernot Blümel vorgesehen, wurde jedoch durch die Corona- und Regierungswirren hintangestellt. Am Aktienmarkt in Wien könnte sich durch die steuerliche Erleichterung der Aufwärtstrend prolongieren, denn hierzulande gibt es per se einen starken Homebias. Damit ist zu erwarten, dass die Nettomittelzuflüsse mit Wegfallen der KEST steigen dürften. Zudem stellte das Erste Bank Research fest, dass die Aussichten für 2022 für den österreichischen Aktienmarkt prinzipiell positiv sind. Die Bewertung 2022 ist mit einem

DIE GÜNSTIGSTEN UNTERNEHMEN

UNTERNEHMEN	G/EV '21e	G/EV '22e	DIV. '21e
Porr	14,4%	20,1%	3,19%
Strabag	18,4%	19,2%	4,02%
Semperit	44,5%	17,5%	5,31%
VIG	15,1%	16,2%	4,57%
Valneva	-12,8%	16,2%	0,00%
Raiffeisen Bank Int.	15,0%	15,3%	4,61%
Marinomed	-2,0%	14,9%	0,00%
OMV	12,4%	13,4%	3,57%
UBM Development	10,3%	11,6%	5,25%
Kapsch TrafficCom	4,2%	11,3%	0,00%
BAWAG	9,3%	10,1%	4,81%
Österr. Post	9,5%	9,5%	5,03%

G/EV=Gewinnrendite/Enterprise Value, DIV.=erwartete Dividendenrendite
Quelle: market screener.com, Stichtzeitpunkt: 20. Jänner 2022

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von etwa 10,6 sehr attraktiv. Das entspricht einer Gewinnrendite von 9,4 Prozent. Die durchschnittliche Dividendenrendite der ATX-Werte wird auf 3,6 Prozent geschätzt, womit die Renditen von Anleihen und Festgeldkonten verblassen.

Übernahmeschlacht um Immofinanz

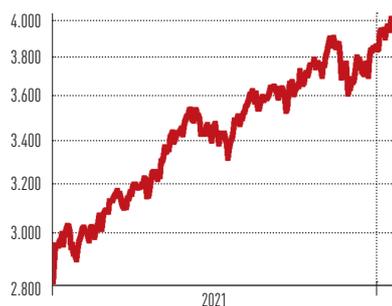
Eine Sondersituation ergab sich bei der Immofinanz. Der mit einem Anteil von 32 Pro-

zent größte Aktionär der Immofinanz, CPI Property, musste mit Überschreiten der 30 Prozent-Anteilsschwelle ein Übernahmeangebot stellen. Sie machte das mit 21,20 Euro je Aktie halbherzig, woraufhin dieses Angebot unisono – sowohl vom Vorstand der Immofinanz wie auch vom zweiten Großaktionär, der S Immo – als viel zu billig eingestuft wurde. Die S Immo trat die Flucht nach vorne an und machte ebenfalls ein Kaufangebot für bis zu zehn Prozent des Nominales für 23 Euro je Aktie. Bislang hält die S Immo 10,85 Prozent an der Immofinanz. Beide Angebote laufen bis 23. Februar. CPI Property werden zu 21,20 Euro sicherlich keine Aktien angeboten werden, die S Immo dürfte die zehn Prozent voraussichtlich auch nicht erreichen. In der Stellungnahme des Immofinanz-Vorstandes bezieht sich dieser bei der Bewertung auf den EPRA NTA je Aktie, der bei 30,77 Euro liegt. Da ist zu den Angeboten noch ein schönes Stück Luft nach oben. Möglicherweise wird CPI Property ihr Angebot vor Ablauf der Frist noch nachbessern.

Banken-Titel sind gefragt

Wie bereits erwähnt, profitieren die Finanzwerte von der geldpolitischen Straffung. Hö-

ATX-INDEX · 4.000er als temporärer Bremsklotz



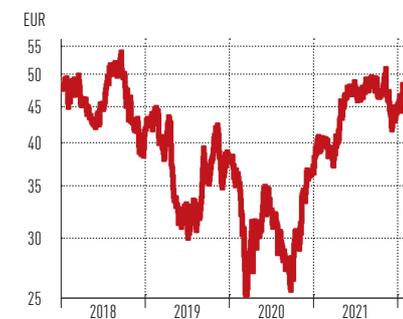
Geldpolitik bremst. Das Umschwenken der Zentralbanken angesichts hoher Inflationszahlen drückte auch den ATX im November nach unten. Doch konnte sich der Wiener Börsenindex anschließend wieder bis auf knapp über 4000 Punkte erholen. Angesichts der etwas überkauften Situation wirkt der Widerstand spürbar. Der Aufwärtstrend ist jedoch intakt und bei 3700 Punkten gut unterstärkt.

here Zinsen bedeuten höhere Margen für die Banken. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass die Vorstände der Bawag zuletzt rund 50.000 Aktien des eigenen Institutes gekauft haben, während sich der Großaktionär GoldenTree von rund der Hälfte seiner Beteiligung im Wert von rund 300 Millionen Euro trennte. Warum die Vorstände kauften? Die Bawag expandiert sukzessive. So wurde kürzlich der Erwerb der Depfa abgeschlossen, die vergangenes Jahr von BNP Paribas übernommene Hellobank in die easybank integriert. In den ersten drei Quartalen konnte die Bawag bereits bei einer Steigerung der Kernerträge um vier Prozent auf 905 Millionen Euro beim Gewinn um 56 Prozent auf 316 Millionen Euro zulegen – wobei die Risikokosten um 58 Prozent auf 75 Millionen Euro reduziert wurden. Für 2022 wird mit einem Gewinn von rund 480 Millionen Euro gerechnet, was einer Gewinnrendite von 10,2 Prozent entspricht. Deshalb wird auch die Dividende für 2021 attraktiv ausfallen. Hier werden etwa 2,60 Euro je Aktie erwartet und damit eine Dividendenrendite von 4,83 Prozent.

S&T mit Shortattacke

Mitte Dezember warf Fraser Perring (Vilero Research) in einem Short-Report S&T falsche Bilanzierungen vor. Mittlerweile hat S&T eine umfangreiche Stellungnahme veröffentlicht, mit der praktisch alle Vorwürfe entkräftet wurden. Trotz allem hat der Aktienkurs der S&T noch kaum darauf reagiert. Analysten haben ihre Kursziele nicht nach unten angepasst, sie liegen immer noch bei rund 30 Euro je Aktie. Operativ wird S&T das Jahr 2021 wie erwartet schwach abschließen. Trotz voller Auftragsbücher bremste der Halbleitermangel deren Abarbeitung. Das sollte sich 2022 wieder lösen. Der Vorstand erwartet für heuer ein Umsatzwachstum von 1,3 auf 1,5 Milliarden Euro bei einer EBITDA-Marge von rund zehn Prozent. Unterm Strich sollte damit ein Gewinn von etwa 80 Millionen Euro herauskommen, was ein KGV von günstigen elf ergeben würde: Für ein spekulatives Investment ist das ein durchaus attraktives Chancen-Risiko-Verhältnis. <

ANDRITZ - Weniger Umsatz, aber höherer Gewinn



ISIN	AT0000730007	
Kurs (20.01.2022)	47,92 €	KGV 2021e 15,5
Marktkap.	4,74 Mrd.€	KGV 2022e 14,0
Umsatz 2021e	6,50 Mrd.€	KGV 2023e 12,9
Buchwert/Aktie 2021e	14,50 €	DIV. 2021e 2,89 %

Stabiler Anstieg. Obwohl der Umsatz in den ersten drei Quartalen mit 6,1 Prozent auf 4,55 Milliarden Euro rückläufig war, konnte der Gewinn um 55,1 Prozent auf 212,9 Millionen Euro gesteigert werden. In einem ähnlichen Verhältnis dürfte auch das Jahresergebnis bei einem Umsatz von etwa 6,5 Milliarden Euro und einem Gewinn von rund 310 Millionen Euro (KGV 14,8) ausfallen. 2022 ist mit einer leichten Steigerung zu rechnen. Zwar war der Auftragsbestand mit 7,34 Milliarden Euro zum Ende des dritten Quartals unverändert, doch zeigte sich zuletzt eine steigende Tendenz beim Auftragseingang.

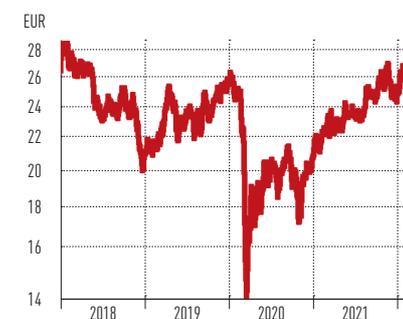
STRABAG - Rekordwert beim Auftragsbestand



ISIN	AT000000STR1	
Kurs (20.01.2022)	37,90 €	KGV 2021e 10,2
Marktkap.	3,88 Mrd.€	KGV 2022e 9,8
Umsatz 2021e	15,14 Mrd.€	KGV 2023e 9,6
Buchwert/Aktie 2021e	17,93 €	DIV. 2021e 4,32 %

Marge nahe vier Prozent. In den ersten drei Quartalen 2021 stieg die Bauleistung der Strabag um vier Prozent auf 11,5 Milliarden Euro – vor allem infolge der Erholung am Heimmarkt Österreich. Der Auftragsbestand legte in den ersten neun Monaten um 14 Prozent auf ein neues Allzeithoch von 21,6 Milliarden Euro zu. Der Ausblick 2021 mit einer Leistung von über 15,4 Milliarden Euro sowie einer EBIT-Marge nahe vier Prozent – eigentlich erst das Ziel für 2022 – wurde bestätigt. Die Analysten der Deutsche Bank hoben angesichts der guten Zahlen das Kursziel für die Strabag-Aktie von 35 auf 45 Euro an.

VIENNA INSURANCE GROUP - Günstiger Dividendenwert



ISIN	AT0000908504	
Kurs (20.01.2022)	26,05 €	KGV 2021e 8,8
Marktkap.	3,36 Mrd.€	KGV 2022e 8,2
Umsatz 2021e	9,46 Mrd.€	KGV 2023e 7,3
Buchwert/Aktie 2021e	42,59 €	DIV. 2021e 4,84 %

Im Aufwärtstrend. Trotz Rekordwerten bei Unwetterschäden konnte die Vienna Insurance Group in den ersten drei Quartalen 2021 die Combined Ratio von 96,1 auf 95,2 Prozent verbessern. Unterm Strich führte dies zu einem Gewinnanstieg um 53,6 Prozent auf 281,5 Millionen Euro. Für das Gesamtjahr werden rund 360 Millionen Euro erwartet (KGV 9,2). Daraus wird eine Dividende von etwa 1,20 Euro resultieren, was einer Rendite von 4,65 Prozent entspricht. Mit einem erwarteten weiteren Gewinnanstieg um ca. zehn Prozent im laufenden Jahr hält sich das Kursrisiko in engen Grenzen.

CHANGPENG ZHAO
Kryptobörsen-CEO häuft
96 Milliarden Dollar Vermögen an



Wohlhabend. Binance-CEO Changpeng Zhao, auch bekannt als „CZ“, ist laut Bloomberg nun der elftreichste Mensch der Welt. Der Krypto-Unternehmer hat dank seines boomenden Börsengeschäfts und des rasant steigenden Werts von Binance Coin ein Vermögen von 96 Milliarden Dollar angehäuft und ist damit der größte Krypto-Milliardär und die reichste Person Asiens. Das Nettovermögen von CZ ist größtenteils auf den überwältigenden Erfolg von Binance zurückzuführen, der nach Volumen größten Kryptobörse der Welt. Trotz eines massiven regulatorischen Umbruchs im Jahr 2021 bemüht sich das Unternehmen verstärkt darum, operative Lizenzen zu erhalten, um seine globale Präsenz aufrechtzuerhalten.

Tonga: Wird Bitcoin offizielles Zahlungsmittel?

Next. Im Jänner veröffentlichte Lord Fusitu'a, ehemaliges Mitglied des Parlaments und jetziger Großindustrieller des pazifischen Inselstaates Tonga, einen Plan für die Einführung von Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel in seinem Land. In einer Reihe von Tweets gab er dazu einen Zeitplan für einen El Salvador-ähnlichen Gesetzentwurf und die anschließende Anbindung der tonganischen Bevölkerung an das Bitcoin-Netzwerk bekannt. Diese könnte demnach bereits im November oder Dezember dieses Jahres erfolgen. Die Entscheidung macht in vielen Augen durchaus Sinn, denn der Inselstaat erhält laut International Finance Cooperation mehr Einkommen aus Auslandsüberweisungen als jedes andere Land der Welt. Die tonganische Diaspora von über 126.000 trägt demnach bis zu 30 Prozent des Haushaltseinkommens der 106.000 Tonganer bei.

DIE ZAHL DES MONATS



70 Prozent

Investiert. Wie eine Umfrage im kürzlich veröffentlichten Crypto Perception Report 2022 der Huobi Group zeigt, hat die überwiegende Mehrheit der Kryptobesitzer in den USA ihre ersten Investitionen erst im letzten Jahr getätigt. Von den rund 3.100 Mitte Dezember befragten Personen begannen etwa 70 Prozent 2021 mit ihren Käufen. Weiteren Ergebnissen der Umfrage zufolge halten sich die investierten Summen jedoch in Grenzen. 46 Prozent der Befragten gaben an,

1.000 Dollar oder weniger investiert zu haben, während nur 25 Prozent Kryptowährungen im Wert von 1.000 bis 10.000 Dollar besitzen. 24 Prozent der Befragten sagten, dass sie nicht genug Kapital haben, um in Kryptowährungen zu investieren. Die Studie deutet auch an, dass es immer noch viel Skepsis gegenüber der Kryptowährungsindustrie gibt. 42 Prozent hielten es für zu riskant, in Kryptowährungen zu investieren. 34 Prozent waren besorgt über die fehlende Regulierung.



von der Heydt: BitMEX erwirbt deutsches Traditionsbankhaus

Übernahme. Laut Website der Kryptobörse BitMEX gab die von Alexander Höptner, CEO der BitMEX Group, und Stephan Lutz, Chief Financial Officer, gegründete BXM Operations AG, ihre Pläne bekannt, das Bankhaus von der Heydt, eine der ältesten Banken Europas, zu übernehmen, um einen regulierten Krypto-One-Stop-Shop in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu schaffen.

Dem vorausgegangen war der Start von BitMEX Link in Europa, einem Brokerage-Service mit Sitz in der Schweiz, der den Handel mit digitalen Assets erleichtert. Die Übernahme des Bankhauses von der Heydt ist nun der nächste Schritt in der europäischen Expansion und Produktentwicklung der Gruppe. Die

BXM Operations AG und der derzeitige Eigentümer des Bankhauses von der Heydt, Dietrich von Boetticher, haben einen Kaufvertrag unterzeichnet, der erst nach Genehmigung durch die BaFin vollzogen werden kann.

Die Transaktion wird voraussichtlich Mitte 2022 abgeschlossen sein. Die BXM Operations AG und Herr von Boetticher haben Stillschweigen über den Kaufpreis und andere finanzielle Details der Transaktion vereinbart. Nach Abschluss des Kaufs wird die Bank als eigenständige Geschäftseinheit weitergeführt und Alexander Höptner und Stephan Lutz, beides deutsche Wirtschaftsveteranen, werden in den Aufsichtsrat der Bank einziehen.

„Die Expertise von der Heydts bei regulierten digitalen Assets kombiniert mit der Krypto-Innovation von BitMEX wird ein reguliertes Powerhouse für Krypto-Produkte im Herzen Europas schaffen.“

Alexander Höptner, CEO BitMEX

GELD | MAGAZIN

Print oder Online?

Jetzt zum **Vorteilspreis** von **20 Euro**
das GELD-Magazin **Online-Jahresabo** bestellen
oder das Magazin-Jahresabo um 39 Euro lesen!
Oder lieber beides?



www.geld-magazin.at/abo

Das Liquiditätsproblem

Decentralized Finance blieb 2021 hinter seinen Erwartungen zurück, doch eine Welle neuer Projekte könnte bald wieder das Interesse von Nutzern und Investoren wecken. Was verbirgt sich hinter DeFi 2.0?

MORITZ SCHUH



Liquiditätsprobleme hinderten DeFi-Anwendungen bisher daran, eine massentaugliche Alternative zu traditionellen Finanzdienstleistungen darzustellen. Mit DeFi 2.0 könnte sich das bald ändern.



Bei DeFi 2.0 geht es hauptsächlich darum, dass DAOs die Beziehung zwischen Kapitalgebern und dem Protokoll selbst verändern.

Tyler Reynolds,
Angel-Investor

NFTs lösten Decentralized Finance im vergangenen Jahr als das Buzzword der Kryptowelt ab. Doch schon bald könnte „DeFi“ wieder unter den führenden Krypto-Narrativen Stellung beziehen. Ein potentiell Revival wird von vielen Experten auf die Vielzahl neuer DeFi 2.0-Projekte zurückgeführt, die die Blockchain-Finanzwelt auf das nächste Level heben sollen. Um zu verstehen, was DeFi 2.0 ist, müssen wir erst einen Blick auf DeFi allgemein werfen, was die Bewegung bisher erreicht hat und welche Probleme noch gelöst werden müssen.

Unabhängige Finanzmärkte

Im Mittelpunkt aller DeFi-Produkte steht der Wunsch, dezentralisierte Alternativen zu traditionellen Finanzinstrumenten und -märkten zu schaffen. Das große Ziel ist es, die einzigartigen Eigenschaften der Blockchain-Technologie und Smart Contracts zu nutzen, um eine Demokratisierung des Finanzwesens und die Befreiung des Sektors von seiner Abhängigkeit von Regulierungsbehörden, Banken und anderen Intermediären zu erreichen. Die Herausforderung die-

ser Vision besteht darin, sicherzustellen, dass auch ohne Intermediäre wie Banken genügend Liquidität vorhanden ist, um gut funktionierende Märkte zu schaffen.

Erste Schritte

DeFi 1.0 beschreibt die frühe dezentralisierte Finanzinfrastruktur, die das aktuelle DeFi-Ökosystem bildet. Sie umfasst dezentrale Handelsplätze (sogenannte DEXs), dezentrale Darlehensanwendungen, algorithmische Stablecoins und synthetische Vermögenswerte. User erhalten durch diese Palette dezentraler Finanzprodukte Zugang zu zuverlässigen Börsen, reibungslosen Krediten und stabilen Währungen – drei zentrale Services, die auch auf traditionellen Märkten unverzichtbar sind. In Bezug auf Transparenz und Kontrolle unterscheiden sich DeFi-Innovationen jedoch erheblich von den zentralisierten Unternehmen, die diese Aufgaben bisher erfüllten.

Das Liquiditätsproblem

Liquidität ist eines der Hauptziele eines jeden entwickelten Finanzmarktes und definiert die Möglichkeit, einen Vermögenswert zeitnah und zu geringen Kosten zu handeln. Dies gilt nicht nur für den Tausch, sondern auch für Kredite, Anleihen und Derivate. Die Innovation von DeFi bestand darin, Kapitalpools für diese Services zu schaffen, deren Liquidität von Nutzern direkt bereitgestellt wurde. Insbesondere für junge Projekte ist ausreichend Liquidität wichtig, da nur so neue Nutzer in den Markt eintreten und die Anwendungen wachsen können. Ein früherer Ansatz war es daher, Anreizprogramme zu schaffen, die Nutzer mit einer hohen Rendite für die Bereitstellung von Liquidität lockten. Dieses Bootstrapping geschah in

Form von „Liquidity Mining“, was den Tausch von Projekteigentum in Form nativer Token gegen vorübergehende Liquidität darstellt. Das über die Zeit äußert verbreitete Liquidity Mining brachte jedoch eine Reihe von Problemen mit sich: Aus der Sicht der Verbraucher wurde schnell klar, dass die optimale Strategie darin bestand, Kapital dort hin umzuschichten, wo es am meisten Belohnung gab. Dies führte schnell zu der Tendenz, dass das Kapital abwanderte, sobald die Anreizprogramme versiegt, sowie zu einer langsamen Angebotsverwässerung der Tokenbasis, als verteilte Projekt-Token kontinuierlich auf den Markt kamen. Der DeFi-Sommer 2020 war der Höhepunkt dieser Welle, doch sowohl die Projekte selbst als auch die Investoren wurden sich zunehmend bewusst, welchen Schaden Liquidity-Mining für das langfristige Wachstum eines Projekts anrichtet, und begannen nach Lösungen zu suchen.

DeFi 2.0 schafft Abhilfe

Liquiditätsbereitstellung durch User erfordert immer ausreichend Incentivierung, weil die hohe Krypto-Volatilität ein Verlustrisiko verursacht, das nicht durch die Erträge aus Handelsgebühren, Zinsen und Yield-Farming-Initiativen (Pendant zu Liquidity Mining aus Sicht der Nutzer) ausgeglichen werden kann. DeFi 2.0-Protokolle schlagen

daher neue Wege ein. Während die erste Generation sich auf die Liquidität der Nutzer fokussierte, haben die neuen Produkte einen klaren B2B-Fokus. Mithilfe der Skalen- und Netzwerkeffekte der DeFi-Protokolle der Basischicht soll so die Nachhaltigkeit des Sektors gewährleistet werden.

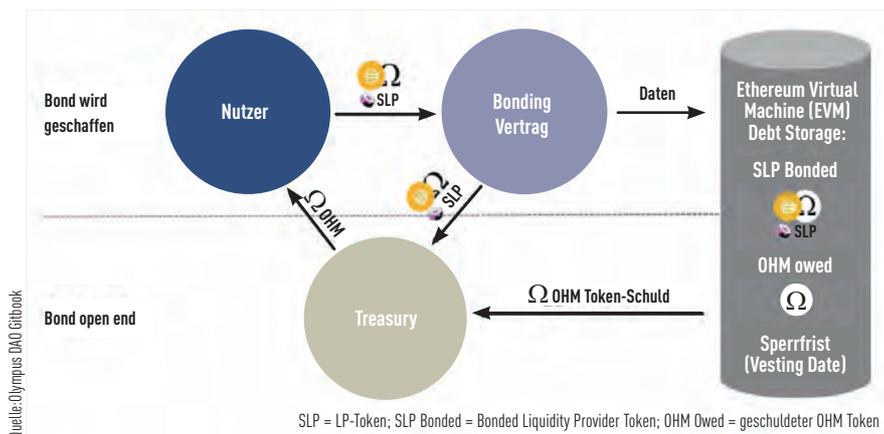
Liquidity as a Service

Obwohl der Begriff DeFi 2.0 mehr als nur Projekte umfasst, die eine Lösung für das Liquiditätsproblem suchen, stehen diese definitiv im Zentrum der nächsten DeFi-Evolutionsstufe. Sogenannte Liquidity-as-a-Service (LaaS)-Innovationen zählen dabei zu den vielversprechendsten Ansätzen, um Alternativen und Ergänzungen zum Liquidity-Mining Modell zu bieten. Grob gesagt handelt es sich bei LaaS um Ansätze, die es dem Projekt selbst ermöglichen, die Liquidität ihrer Produkte zu kontrollieren oder sogar zu besetzen. Auf diese Weise soll eine stabile Liquiditätsquelle für die langfristige Entwicklung von Projekten geschaffen und Anreize zwischen Drittanbietern von Liquidität und On-Chain-Protokollen neu ausgerichtet werden. In Kombination mit Liquidity Mining stehen damit mehrere Werkzeuge zur Verfügung, um Wachstumsphasen, vom anfänglichen Liquiditäts-Bootstrapping bis zum nachhaltigen langfristigen Wachstum, sorgfältig zu planen und zu ermöglichen. <

LaaS durch Olympus DAO

Olympus DAO zielt darauf ab, einen algorithmischen Stablecoin zu schaffen, und war das erste Projekt, das mit seinem neuartigen Bonding-Mechanismus eine praktikable Alternative zum Liquidity-Mining-Modell geschaffen hat. Durch die Ausgabe seines nativen Tokens OHM mit einem Abschlag ist Olympus in der Lage, LP-Positionen (Liquiditätsanbieter-Token, die OHM-Handelspaare repräsentieren) vom Markt zu kaufen, um „protocol owned liquidity“ zu schaffen. Berichten zufolge besitzt Olympus DAO derzeit über 99,5 Prozent seiner eigenen Liquidität. Ein weiterer Mechanismus, den Olympus DAO verwendet, ist das OHM-Staking, das den Verkaufsdruck auf den Token reduziert. Die kürzliche Einführung des Olympus Pro-Dienstes war das erste LaaS-Angebot von DeFi, mit dem das Bonding-Modell von Olympus in das breitere Ökosystem von DeFi eingeführt wurde. Projekte, die ihre eigene Liquidität erwerben, erhalten alle Einnahmen aus Handelsgebühren, tragen aber auch das mit Preisänderungen verbundene Risiko eines „impermanent loss“.

Bonding-Mechanismus von Olympus DAO



Bonding bietet den Nutzern die Möglichkeit, ihren OHM/DAI-Liquidity Provider-Anteil mit dem Protokoll gegen diskontierte OHM zu einem späteren Zeitpunkt zu tauschen. Der Zweck dieses Vorgangs besteht darin, durch das Angebot von Rendite einen Anreiz zu schaffen und Liquidität zu sichern.

Immobilienfonds: **Mindesthaltefrist wurde eingeführt**

Ein Jahr. Ab Anfang 2022 trat eine neue Regel für den Handel von Immobilienfonds in Kraft. Mit einer Novelle des Immobilien-Investmentfondsgesetzes wurde für neu aufgelegte offene Immobilienfonds eine Mindestbeholdendauer von 12 Monaten eingeführt. Hinzu kommt eine Rückgabefrist von weiteren 12 Monaten (zwischen der Ankündigung der Rückgabe eines Anteils und dem tatsächlichen Verkauf). Damit soll es den Emittenten erleichtert werden, eine stabile Liquidität des Fonds zu gewährleisten und die Interessen aller Anteilhaber besser zu wahren. Für bereits bestehende Fonds gibt es eine Übergangsfrist bis spätestens 2027, sollten nicht bereits vorher die Fondsbestimmungen geändert werden. Von einer Umsetzung der Regelung auf diesem Wege müssen die Anlegerinnen und Anleger mindestens ein Jahr im Voraus informiert werden.

DIE ZAHL DES MONATS

2,5 Millionen Euro

Wien. Die AK klagte sechs unrechtmäßige Vertragsklauseln zu Betriebskosten in den Mietverträgen der Erste Immobilienges.m.b.H. Mit Erfolg: Das Oberlandesgericht Wien und der Oberste Gerichtshof (OGH) gaben nun der AK Recht. Die betroffenen MieterInnen bekommen wegen falscher Betriebskostenabrechnungen insgesamt rund 2,5 Millionen Euro zurück, im Schnitt 760 Euro pro Haushalt. Den Stein ins Rol-

len für die Überprüfung der Mietvertragsbestimmungen brachte eine erhebliche „Betriebskosten“-Nachzahlung eines Mieters. Betroffen sind rund 3.300 MieterInnen, wenn sie den Mietvertrag mit der Erste Immobilien KAG oder einer ihrer Projektgesellschaften abgeschlossen haben. Die unzulässigen Klauseln wurden bei 48 Wohnhausanlagen verwendet, die meisten davon in Wien und Graz.



DC3 Tower: **Mehr als 800 kleine Apartments**

District Living. Der DC3 Tower auf der Wiener Donauplatz wird ab Mai 2022 bezugsfertig sein. Bei dem urbanen Wohnkonzept, das für den 20.000 m² großen Wohnturm DC3 in Wien entwickelt wurde, werden 832 Apartments zwischen 16 und 47 Quadratmeter angeboten – als komplett möblierte Einheiten ab 600 Euro monatlich (alles inklusive). Auf den unteren drei Stockwerken bietet District Living ein Lobby-Café, Co-Working-Spaces und Meetingräume, Eventflächen, sowie Fitness- und Yogastudio und einen Waschmaschinenraum. Im 33. Stock wird es eine Sky Bar, Dachterrassen, sowie Gemeinschafts- und Veranstaltungsräume nur für die Bewohner geben. Der Wohnturm DC3 wird von dem amerikanischen Immobilienunternehmen Greystar

betrieben, das die in den USA sehr übliche Idee des Mietwohnens auf hohem Niveau, mit Services im Gebäude und hoher Ausstattungsqualität nach Europa bringt. Die Wohneinheiten werden auch auf ImmoScout24 angeboten. Thomas Wünsche, Head of Germany and Austria bei Greystar: „Dieser Wohnturm in Wien richtet sich vor allem an Studenten, Young Professionals und Unternehmen. Diese Zielgruppen haben viele Gemeinsamkeiten, gleichwohl gibt es Unterschiede in ihren Wohnpräferenzen.“ Nachdem Wien mit fast 200.000 Studierenden die drittgrößte Studentenstadt in Europa ist, werden innovative und kreative Wohnkonzepte wie der District Living Tower gebraucht, um die Wohnsituation für Studierende zu verbessern.

BAUKOSTEN Anhaltend starker Anstieg



Österreich. Die Baukosten legten 2021 signifikant zu. Der Baukostenindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau erhöhte sich laut Berechnungen von Statistik Austria im Jahr 2021 um 10,4 Prozent. Im Jahr 2020 hatte die durchschnittliche Kostensteigerung nur 0,8 Prozent betragen. Besonders stark stiegen die Kosten im Brückenbau, wo sie 2021 um 16,3 Prozent überproportional zulegten, da sie vor allem auf Preisanstiege in den durch Stahlprodukte geprägten Warengruppen zurückzuführen waren. Auch die Kosten für Kunststoffwaren legten laut Statistik Austria im Jahr 2021 erheblich zu. Im Wohnhaus- und Siedlungsbau waren zusätzlich Holz sowie die Rohölprodukte Polystyrol und Schaumstoffplatten Kostentreiber.

DIE ARMEN KINDER!

Worte füllen keine Hilfspakete.
Ihre Spende schon.



care[®]
paket.care.at

Der Markt nach Corona

Die Corona-Krise war indirekt über niedrige Zinsen und steigende Geldmengen ein Preisbeschleuniger am Wohnungsmarkt. Doch wie geht es danach weiter? Das GELD-Magazin zeigt, worauf es nun ankommt.

MICHAEL KORDOVSKY



„Vor allem jene Immobilien, die aus diversen Gründen weniger fungibel oder handelbar sind, werden schwieriger verkauft werden können.“

Harald Draxl, Geschäftsführer bei Infina



Vom dritten Quartal 2017 bis zum dritten Quartal 2021 sind in Wien die Preise für neue und gebrauchte Eigentumswohnungen um jeweils 30,6 bzw. 33,6 Prozent gestiegen. Außerhalb von Wien verteuerten sich die Wohnimmobilienpreise im gleichen Zeitraum sogar um 35,4 Prozent. Der OeNB-Fundamentalpreisindikator für Wohnimmobilien lag im dritten Quartal 2021 bundesweit und in Wien bereits jeweils 22,8 bzw. 31,0 Prozent über dem Fundamentalpreis. In Deutschland, wo laut Bundesbank die Immobilienpreise zehn bis 30 Prozent über dem fundamental gerechtfertigten Niveau liegen, hat der Ausschuss für Finanzstabilität einen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 Prozent und zusätzlich zwei Prozent zusätzliches Eigenkapital für Wohnimmobilienkredite vorge-

schlagen. Das bedeutet zusätzliche Kosten, die Banken auf neue Kreditkunden abwälzen könnten.

Neue Mindeststandards für die Vergabe von Wohnkrediten

In Österreich will heuer die Finanzmarktaufsicht (FMA) Mindeststandards für die Vergabe von Wohnkrediten erlassen. Kritikpunkte sind beispielsweise, dass bei sechs von zehn Krediten der Eigenmittelanteil unter 20 Prozent liegt und bei zwei von zehn Krediten die Rückzahlungsrate über 40 Prozent des verfügbaren Nettofamilieneinkommens. Auch habe jeder zehnte Kredit eine Laufzeit von über 35 Jahren und rund 40 Prozent des Kreditvolumens seien noch variabel verzinst und weisen damit ein Zinsanstiegsrisiko auf. Medienberichten zufolge sind Mindesteigenmittel von 20 Prozent, eine maximale Laufzeit von 35 Jahren und maximal 30 bis 40 Prozent des monatlich verfügbaren Nettoeinkommens für den Schuldendienst geplant. Dazu Harald Draxl, Geschäftsführer beim Finanzierungsberatungsunternehmen Infina: „Das Ziel der FMA ist, einer möglichen Immobilienblase bzw. einem Ungleichgewicht im Immobilienmarkt gegenzusteuern. Dadurch wird die Kreditvergabe an bestimmte Kundenzielgruppen erschwert werden, was kurzfristig sicherlich Einfluss auf die Immobilienpreisentwicklung haben wird. Vor allem jene Immobilien, die aus diversen Gründen weniger fungibel oder handelbar sind, werden schwieriger verkauft werden können“, und er ergänzt: „Der Grund ist einfach: Die relevante Käufergruppe wird durch die seitens der FMA ins Auge gefassten Maßnahmen getroffen und in die Miete gedrängt, da sie sich einen Kauf der Immobilie finanzierungstechnisch nicht

WIE ZINSEN UND GELDMENGE DIE IMMOBILIENMÄRKTE BEEINFLUSSEN

JAHR	3-MONATS-EURIBOR*	GELDMENGENWACHSTUM		HAUSPREISE		WOHNIMMOBILIEN	
		EUROZONE M3**	EUROZONE	EUROZONE	ÖSTERREICH		
2007	4,39 %	11,5 %	+4,1 %	+4,7 %			
2008	4,51 %	7,7 %	+1,2 %	+1,1 %			
2009	1,15 %	-0,3 %	-2,8 %	+3,9 %			
2010	0,82 %	1,2 %	+0,9 %	+6,2 %			
2011	1,39 %	1,6 %	+1,1 %	+4,2 %			
2012	0,52 %	3,6 %	-2,2 %	+12,4 %			
2013	0,22 %	1,0 %	-2,1 %	+4,7 %			
2014	0,21 %	3,8 %	+0,2 %	+3,5 %			
2015	-0,03 %	4,7 %	+1,6 %	+4,1 %			
2016	-0,27 %	5,0 %	+4,0 %	+7,3 %			
2017	-0,33 %	4,6 %	+4,3 %	+3,8 %			
2018	-0,32 %	4,2 %	+4,7 %	+6,9 %			
2019	-0,37 %	4,9 %	+4,3 %	+3,9 %			
2020	-0,44 %	12,2 %	+5,1 %***	+7,0 %			
2021	-0,55 %	7,3 %	6,8 %****	10,4 %*****			

Quellen: <https://www.euribor-rates.eu/en/>; EuroStat, EZB, Wohnimmobilienpreisindex veröffentlicht von der OeNB; * Werte Anfang jeden 3. Monats im Quartal, daraus Durchschnitt pro Jahr; ** Ultimo jeden Jahres ggü. Vorjahr, 2021: November ggü. Vorjahr; *** Durchschnittswert Quartalssteigerung; **** zweites Quartal gegenüber Vorjahreszeitraum; ***** Q3 gegenüber Vorjahreszeitraum;

mehr leisten kann. Jene Käufergruppen hingegen, die über die zukünftig geforderten Eigenmittel verfügen, werden attraktive Immobilien weiter erwerben, was wiederum einen Einfluss auf die Preise haben wird. Die Preissteigerungen werden voraussichtlich in den nächsten Jahren weiter da sein, aber moderater ausfallen.“

Wichtige geldpolitische Einflussfaktoren der weiteren Entwicklung

Geldmengenexpansion und Niedrigzinsen beflügelten lange die Immobilienpreise. Doch beides steht in den kommenden Jahren auf dem Spiel, vor allem dann, wenn die Pandemie vorbei ist. Während sich die Fed vom Pandemie-Modus bereits mit einem Paukenschlag verabschiedet hat, zieht sich auch die EZB schrittweise zurück. Ende März enden die Pandemieaufkäufe. Und sollte die milder verlaufende aber ansteckendere Omikron-Variante mittelfristig zur Herdenimmunität führen und somit das Ende der Pandemie herbeiführen, dann wäre die nächste Stufe nach einer Beendigung der Ankäufe von Vermögenswerten (APP) eine schrittweise Anhebung der negativen Einlagezinsen Richtung Null. Erst dann sollten Anhebungen des Hauptrefinanzierungssatzes ein Thema sein. Doch bis dahin könnte noch einige Zeit vergehen. Zwar spricht die aktuelle Inflationsrate von mittlerweile fünf Prozent im Euroraum für ein schnelles Entgegensteuern, doch Angebot und Nachfrage sollten nach der Pandemie bald wieder im Gleichgewicht sein und dann ist sicherlich mit rückläufigen Inflationsraten zu rechnen.

Hinzu kommt die Tatsache, dass von 2010 bis 2020 die Staatsschuldenquote im Euroraum bereits von 85,8 auf 98 Prozent gestiegen ist, verglichen mit 66 Prozent vor der Finanzkrise. Im Jahr 2011, in dem von April bis Juli die EZB ihren wichtigsten Leitzins zwischenzeitlich von 1,0 auf 1,5 Prozent anhub, lag allerdings die Inflationsrate des Euroraums nur bei 2,7 Prozent. Laut Meinung des Autors ist daher bis zum Jahr 2024 lediglich eine marginale Anhebung von null auf maximal 0,375 Prozent zu erwarten, was eventuell in manchen Segmenten des



Strengere Vorgaben der Regulatoren für die Vergabe von Immobilienkrediten könnten die Nachfrage nach Wohnungseigentum und damit auch dessen Preisentwicklung bremsen.

Wohnungsmarktes leicht zweistellige Preiskorrekturen auslösen würde.

Trotzdem noch Eigentum schaffen?

Die Frage ist nur, von welchem Niveau diese Korrektur ausgeht, denn laut RE/MAX Real Estate Future Index, der Summe von ca. 600 Immo-Experten-Meinungen in ganz Österreich, werden 2022 im mittleren und niedrigeren Preissegment der Wohnimmobilien Preissteigerungen von 7,4 bzw. 8,6 Prozent erwartet. Der Trend zu den eigenen vier Wänden und Corona-bedingte Nachholeffekte spielen hier hinein. Noch kann zu relativ guten Rahmenbedingungen Wohneigentum geschaffen werden.

Dazu Draxl: „Auch wenn aktuell das Immobilienpreisniveau entsprechend hoch ist bzw. vom Preis her zugelegt hat, bietet sich für den Käufer und Kreditnehmer die Chance, eine günstige Finanzierung zu bekommen. Das derzeit noch sehr günstige Zinsniveau ermöglicht vielen Interessenten den Kauf von Immobilien mit leistbaren Kreditraten. Vor allem kann sich der Kreditnehmer über die Vereinbarung langfristiger Fixzinssätze eine hohe Planungssicherheit einkaufen.“ Infina hat Zugang zu Fixzinsbindungen bis zu höchstzulässigen Laufzeiten und dies zu relativ günstigen Konditionen. <

Längerfristige Szenarien am Immobilienmarkt

Immer mehr werden Immobilienbesitzer als Melkkuh des Staates entdeckt. Das hat schon die Immo-EST von 30 Prozent gezeigt.

Folgende Themen könnten deshalb langfristig relevant sein:

- › **Leerstandsabgaben** für leerstehende unvermietete Wohnungen.
- › **Vermögenssteuern:** Diese werden schon lange diskutiert und würden voraussichtlich primär das reicheste Prozent der Bevölkerung treffen.
- › **Ökoad Auflagen zum Klimaschutz:** Vor allem bei älteren Gebäuden sind thermische Sanierungen ein Thema. Im Zusammenhang energetischer Verbesserungen ist auch die Einführung der Mindestdotierung einer Rücklage von 90 Cent pro Quadratmeter Nutzfläche aller Wohnungseigentumsobjekte ab Juli zu betrachten.

Corona: **Neuer Vorsorgeboom**



Gerda Holzinger-Burgstaller,
Vorstandsvorsitzende der Erste
Bank Österreich

226 Euro pro Monat. Die Corona-Pandemie hat Österreich auch nach zwei Jahren leider noch immer fest im Griff und neben gesundheitlichen Folgen auch Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Bevölkerung. Dennoch – oder gerade deswegen – wollen viele mehr fürs Alter vorsorgen. Das ergab eine aktuelle Umfrage von IMAS Austria, im Auftrag von Erste Bank, Sparkassen und Wiener Städtische. Befragt man die Österreicher und Österreicherinnen, wie ihre generellen Erwartungen für die kommenden zwölf Monate aussehen, zeigen sich 38 Prozent skeptisch, ein Drittel zuversichtlich und 26 Prozent besorgt. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass die Bedeutung der privaten finanziellen Vorsorge mit 89 Prozent ein All-Time-High erreicht hat und mit durchschnittlich 226 Euro pro Monat für Pensions- und Gesundheitsvorsorge noch nie höher war. Auf die Frage nach den Top-Vorsorgethemen der Österreicher, fällt das Ergebnis ebenfalls eindeutig aus: „Ex aequo auf Platz eins mit jeweils 68 Prozent wird die Gesundheit und die finanzielle Reserve für Notfälle genannt. Mit 64 Prozent bzw. 60 Prozent folgen die Pension und die Familie“, erklärt Gerda Holzinger-Burgstaller, Vorstandsvorsitzende der Erste Bank Österreich.

DIE ZAHL DES MONATS

52 Prozent

Familie geht vor. HDI erhob zum dritten Mal in Folge den Lebenswert-Index der österreichischen Bevölkerung. Einige Schlüsselergebnisse lauten: Familie und Gesundheit sind unabhängig vom Einkommen die wichtigsten Faktoren; die Menschen in Österreich sind trotz Pandemie sehr glücklich und zufrieden. Der Lebenswert-Index 2021 blieb mit 7,36 auf einer Skala von null bis zehn nahezu unverändert – 2020 lag er bei 7,49. Wobei 14 Prozent der Österreicher ihr Leben sogar als „sehr“ lebenswert empfinden. Auf die Frage „Wie wichtig ist Ihnen die finanzielle Absicherung, um ein lebenswertes Leben führen zu können?“, antworteten 52 Prozent der Befragten mit den höchsten Skalenwerten 9 und 10. Im Durchschnitt ergibt sich daraus ein Index von 8,32 für den Faktor „Finanzielle Absicherung“. Gleichzeitig sinkt das Vertrauen in das staatliche Pensionssystem. Zwei Drittel (63%) glauben nämlich nicht mehr daran, dass die staatliche Pension ausreichen wird, um im Ruhestand ein gutes Leben führen zu können. Nur 38 Prozent wissen tatsächlich, wie hoch ihre Pension einmal sein wird. Unter den befragten Pensionistinnen und Pensionisten haben 33 Prozent nicht für den Ruhestand vorgesorgt – 41 Prozent bereuen dieses Versäumnis.

VKI
Rechtswidrige Klauseln

Corona-Urteil. Der VKI hat D.A.S. wegen zweier Klauseln geklagt, auf die sich Versicherer stützen, um Deckungen bei Covid-19-bedingten Rechtsstreitigkeiten abzulehnen. Laut Bedingungen der D.A.S. bestand weder ein Versicherungsschutz „für die Wahrnehmung rechtlicher Interessen im Zusammenhang mit hoheitsrechtlichen Anordnungen durch Gesetze oder Verordnungen aufgrund einer Ausnahmesituation“, noch „für die Wahrnehmung rechtlicher Interessen im Zusammenhang mit Katastrophen. Das Handelsgericht Wien beurteilte beide Klauseln als intransparent und damit gesetzwidrig. Die Ausnahmesituationsklausel erkläre nicht, welche behördlichen Anordnungen gemeint sein könnten, ähnlich die Katastrophenklausel. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

„Sorgen-Hitparade“: Klima & Co



Thomas Windhager,
Versicherungsexperte bei
PwC Österreich

Österreich. Welche Risiken die heimische Versicherungsbranche in naher Zukunft sieht, zeigt eine aktuelle PwC-Studie. Die Hauptsorge ist seit der letzten Umfrage 2019 unverändert die zunehmende Regulierung in Europa. Die niedrigen Zinssätze liegen in Österreich an zweiter Stelle der größten Herausforderungen. Der Klimawandel wird durch die Zunahme von Katastropheneignissen als unmittelbarer Risikofaktor gesehen und liegt auf Platz drei. Weit über dem internationalen Durchschnitt (weltweit: Platz 9) teilen die österreichischen Versicherer Bedenken zur Anlagenperformance. „Obwohl die österreichischen Versicherungen in den nächsten Jahren große Herausforderungen hinsichtlich der Marktbedingungen, dem Klimawandel und der Digitalisierung prognostizieren, bleibt die Grundstimmung dennoch überwiegend optimistisch“, erklärt Thomas Windhager, Insurance Leader bei PwC Österreich.

VERSICHERUNG · Fondsgebundene Lebensversicherungen

PORTFOLIO-RENDITEN DER WICHTIGSTEN ANBIETER

ANBIETER	PORTFOLIO	GEWICHTUNG	2017	2018	2019	2020	2021	p.a. (5 Jahre)
Allianz 	Dachfonds							
	Allianz Invest Defensiv	100 % Renten	2,8 %	-3,3 %	5,9 %	2,4 %	-2,1 %	3,7 %
	Allianz Invest Konservativ	75 % Renten / 25 % Aktien	3,3 %	-4,5 %	9,5 %	4,2 %	3,2 %	4,4 %
	Allianz Invest Klassisch	50 % Renten / 50 % Aktien	7,1 %	-8,0 %	13,4 %	8,6 %	7,5 %	4,3 %
	Allianz Invest Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	7,3 %	-8,0 %	19,2 %	9,1 %	12,9 %	4,5 %
	Allianz Invest Progressiv	100 % Aktien	9,4 %	-10,3 %	25,2 %	10,9 %	20,4 %	2,5 %
	Allianz Invest Portfolio Blue	vermögensverwaltend	5,7 %	-7,5 %	15,2 %	8,6 %	9,3 %	4,5 %
	Einzelfonds							
	Allianz Invest Vorsorgefonds	100 % Renten	-1,2 %	0,4 %	3,8 %	3,3 %	-4,1 %	3,5 %
	Allianz Invest Rentenfonds	100 % Renten	1,9 %	-0,8 %	6,5 %	2,4 %	-1,6 %	4,6 %
	Allianz Invest Osteuropa Rentenfonds	100 % Renten	4,6 %	-1,5 %	7,9 %	-0,3 %	-5,1 %	4,5 %
	Allianz Invest Osteuropafonds	100 % Aktien	10,6 %	-10,1 %	34,4 %	-22,2 %	18,8 %	4,4 %
	Allianz Invest Aktienfonds	100 % Aktien	7,7 %	-11,7 %	30,0 %	-3,5 %	17,9 %	0,5 %
	Allianz PIMCO Corporate	100 % Renten	-7,5 %	1,5 %	16,6 %	-1,9 %	6,3 %	3,8 %
Allianz PIMCO Mortgage	100 % Renten	-0,6 %	-2,8 %	3,3 %	1,7 %	-2,5 %	3,0 %	
Allianz Invest Austria Plus	100 % Aktien	32,8 %	-17,6 %	18,7 %	-10,9 %	35,7 %	6,2 %	



UNIQA Österreich Versicherungen AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Service-Telefon: 0810/200 541
Fax: +43 1/214 54 01/3780
E-Mail: info@uniqa.at
www.uniqa.at

Raiffeisen Fondspolizzen							
						per 31.12.	per 31.12.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	0,8 %	-2,3 %	5,9 %	-0,6 %	-1,1 %	3,7 % (02.01.96)
II Risikoarm	80 % Renten / 20 % Aktien	2,4 %	-3,4 %	7,9 %	-0,2 %	2,6 %	4,6 % (02.01.96)
III Ausgewogen	55 % Renten / 45 % Aktien	4,7 %	-5,8 %	15,7 %	1,8 %	13,9 %	5,8 % (02.01.96)
IV Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	7,0 %	-8,0 %	19,8 %	-0,5 %	19,4 %	6,5 % (02.01.96)
UNIQA Fondspolizzen							
						per 31.12.	per 31.12.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	0,8 %	-1,9 %	5,7 %	2,9 %	0,1 %	3,5 % (01.09.95)
II Sicherheit mit Wachstumschance	80 % Renten / 20 % Aktien	1,9 %	-2,1 %	11,0 %	3,3 %	4,0 %	4,4 % (01.09.95)
III Wachstum mit begrenztem Risiko	55 % Renten / 45 % Aktien	4,8 %	-5,9 %	17,2 %	4,1 %	12,1 %	4,8 % (01.09.95)
IV Aktives Risikomanagement	25 % Renten / 75 % Aktien	7,1 %	-8,9 %	21,9 %	4,5 %	19,1 %	5,1 % (01.09.95)

Mindestanlagensumme Einmalbeitrag: 3.634,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 37,- Euro, Vertriebspartner: Berater der UNIQA Versicherungen AG, Raiffeisen Bankensystem, unabhängige Makler. Vier Vermögensverwaltungen, in Summe sechzehn gemanagte Portefeuilles, unabhängige Fondsselektion aus einem Bestand von über 300 Fonds der renommiertesten Kapitalanlagegesellschaften.



WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG

Vienna Insurance Group
1010 Wien, Schottenring 30
Hotline: 050 350 351
www.wienerstaetdtische.at

Portfolios							
						per 31.12.	per 31.12.
WSTV ESPA Traditionell	2/3 Rentenfonds/1/3 Aktienfonds	6,2 %	-6,7 %	11,9 %	6,7 %	6,2 %	4,0 % (15.07.03)
WSTV ESPA Dynamisch	1/3 Rentenfonds/2/3 Aktienfonds	10,2 %	-10,0 %	16,6 %	9,5 %	14,6 %	4,6 % (15.07.03)
WSTV ESPA Progressiv	100 % Aktienfonds	7,6 %	-9,0 %	23,8 %	5,4 %	25,1 %	6,2 % (15.07.03)
RT Active Global Trend	0-100 % Aktien-, 0-100 % Rentenfonds	13,2 %	-12,3 %	15,6 %	-2,0 %	11,4 %	1,7 % (17.01.00)
RT Panorama Fonds	Dachfonds, 45 % RT Active Global Trend	7,2 %	-7,0 %	13,3 %	1,3 %	11,1 %	4,9 % (02.04.12)

Mindestanlagensumme Einmalbeitrag: 3.000,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 50,- Euro. Unverbindlicher Auszug aus der gesamten Fondsauswahl mit rund 100 Fonds.



Generali Versicherung AG

1011 Wien, Landskronergasse 1-3
Tel.: +43 1/534 01-0
Fax: +43 1/534 01-4113
www.generali.at

Portfolios (Kurse)							
		31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2021
Sicherheitsklasse	ca. 25 % Aktienanteil	17,71 €	17,86 €	17,20 €	18,37 €	18,31 €	19,38 €
Balanceklasse	ca. 50 % Aktienanteil	17,51 €	18,00 €	16,92 €	18,94 €	19,05 €	21,30 €
Dynamikkategorie	ca. 75 % Aktienanteil	16,84 €	17,62 €	16,16 €	18,96 €	19,13 €	22,57 €
Aktivklasse	ca. 100 % Aktienanteil	12,03 €	12,77 €	11,44 €	14,04 €	14,09 €	17,31 €
A 25	ca. 25 % Aktienanteil	12,07 €	12,17 €	11,72 €	12,52 €	12,53 €	13,26 €
A 50	ca. 50 % Aktienanteil	11,08 €	11,38 €	11,72 €	11,99 €	12,06 €	13,47 €
A 75	ca. 75 % Aktienanteil	10,46 €	10,96 €	10,05 €	11,79 €	11,91 €	14,04 €
A 100	ca. 100 % Aktienanteil	9,03 €	9,59 €	8,59 €	10,54 €	10,57 €	12,99 €

alle Angaben ohne Gewähr, Stichtag: 31. Dezember 2021

Cybergefahr durch Homeoffice

Im ersten Jahr der Pandemie stieg die Onlinekriminalität auf Unternehmen in Österreich um 26 Prozent. Homeoffice wurde dabei zum Einfallstor für Hacker. Cyberversicherungen kämpfen trotzdem mit einer Marktverhärtung.

CHRISTIAN SEC



Die Pandemie hat den Trend zum Cybercrime beschleunigt.

Mitarbeiter werden in ihren eigenen vier Wänden zu einem beliebten Einfallstor für Cyberkriminelle. In Deutschland zeigt eine Studie des „Instituts der deutschen Wirtschaft“, dass ein Viertel des Anstiegs der Cyberdelikte allein auf die Arbeit im Homeoffice zurückzuführen ist. Für Hacker bietet die Pandemie perfekte Bedingungen. Die privaten

Laptops und Smartphones sind oftmals nicht mit dem aktuellen Betriebssystem und Antivirenprogramm ausgerüstet. Darüber hinaus kann die Internetverbindung zu Hause leichter angegriffen werden als Firmennetzwerke. „Auch die erschwerte Abstimmung von Kollegen, insbesondere bei Zeichnungsfreigaben, bietet ein großes Gefahrenpotential“, so Kerstin Keltner, Expertin für Cybersicherheit beim Versicherungsmakler Koban Südvers. Die Expertin bemängelt auch, dass etliche Unternehmen durch die Einführung von Homeoffice die internen Richtlinien in Bezug auf Zahlungsfreigaben etwas aufgeweicht haben, was Betrügern Tür und Tor öffnet. Tatsächlich zeigt eine EY-Studie, dass zwar 66 Prozent der Unternehmen in Österreich im Lockdown vermehrt Homeoffice eingesetzt haben, jedoch nur 26 Prozent ihre Sicherheitsmaßnahmen dabei erhöht haben.

Schwachstelle Mensch

Insgesamt gilt die „Schwachstelle Mensch“ als größte Krisenzone für Online-Angriffe auf Betriebe. „Betrüger nutzen das Informationsinteresse der Mitarbeiter aufgrund der Pandemie und die Isolation von Kollegen im Homeoffice schamlos aus und fahren gezielte Phishing-Attacken“, so Keltner. Im Rahmen der Phishing-Attacken locken die Betrüger beispielsweise mit einer Meeting-Agenda, neuen Corona-Vorschriften oder einem Link für einen Terminplanungs-Assistenten, um die Opfer zu der gewünschten Handlung, wie z.B. Öffnen des Anhangs oder Eingabe der Zugangsdaten, zu bewegen. Die Unternehmen wissen um diese Ge-

WAS KOSTET EINE CYBERVERSICHERUNG?

UNTERNEHMEN	UMSATZ	VERSICHERUNGSSUMME	JAHRESPRÄMIE
Steuerberater	400.000	100.000	242,24
Systemgastronomie	170.000	100.000	626,80
Zahnarzt	1.800.000	250.000	1.332,24
Spedition	2.500.000	100.000	473,20

Quelle: Wiener Städtische

Beispiel: Wiener Städtische für das Cyber Protect Premium (Selbstbehalt 1.000€, Richtwert der Branche bei durchschnittlicher Risikosituation). Das Premiumprodukt bietet zum Unterschied vom Basis-Produkt auch Schutz bei Cyber-Erpressung, Cyber-Diebstahl und Medienhaftpflicht.



„Betriebsunterbrechungen durch Cyber-Attacken stellen eine der größten Schadenspotentiale der Zukunft dar.“

Kerstin Keltner, Expertin für Cybersicherheit bei Koban Südvers

fahr. Und versuchen, ihre Mitarbeiter zunehmend auf die Gefahren zu sensibilisieren. So steigt die Zahl der Unternehmen, die in die Sensibilisierung von Mitarbeitern investieren wollen, wie eine Studie des Cyberversicherungsspezialisten Hiscox zeigt (2019: 34%, 2020: 40%). Auch die Versicherer versuchen ihren Beitrag zu leisten. Hiscox bietet Online-Cyber-Schulungen für die Mitarbeiter seiner Kunden. „Wir stellen fest, dass Teilnehmer dann Verstöße oft schneller erkennen und uns benachrichtigen“, erklärt Gareth Wharton, Cyber CEO von Hiscox.

Betriebsunterbrechungen und Datenlecks

Erpressung von Lösegeld durch Verschlüsselung von elektronischen Zugangsdaten, die ganze Betriebsstätten lahmlegen können, ist eines der Hauptgeschäftszweige der Cyberkriminellen. Für Keltner stellen dabei vor allem die Betriebsunterbrechungen aufgrund von Cyberattacken eine der größten Schadenspotentiale überhaupt in der Zukunft dar. Im Sommer wurde die Großmolkerei SalzburgMilch Opfer einer Betriebsunterbrechung aufgrund eines Cyberangriffs. Dort hatten Hacker mit einem Schadprogramm die Produktion lahmgelegt. Für die Freigabe von Daten und Passwörtern verlangten die Cyberkriminellen Lösegeld. In Frankreich zahlte, laut einer Hiscox-Studie im Jahr 2020, fast jede fünfte Firma, die

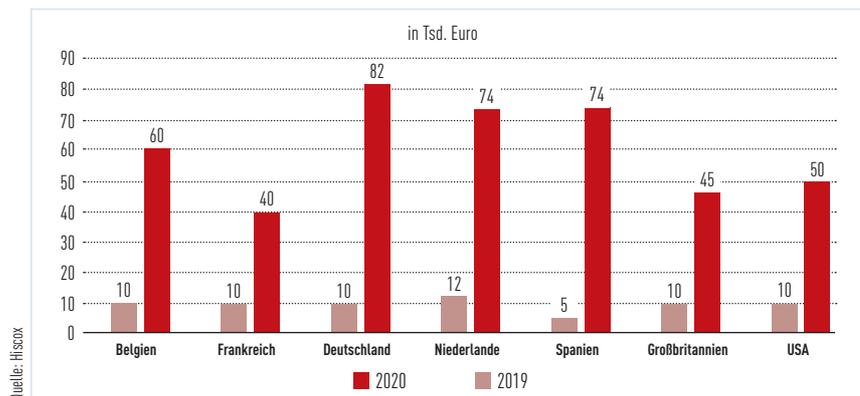
von Cyberangriffen betroffen war, Lösegeld. Insgesamt beliefen sich die durchschnittlichen Lösegeldsummen bei den untersuchten Unternehmen auf fast eine Million Euro. Egal ob Großmolkerei in Salzburg oder Ölmulti in den USA, digitale Verwaltung von Zollhäfen, Kraftwerke oder die Verrechnungssoftware großer Banken. Keine Branche ist vor den Angriffen sicher. Spitäler in Italien konnten kurzfristig keine Patienten aufnehmen und in New Orleans verhängte die Stadt einen Ausnahmezustand, nachdem die Stadtverwaltung von einer Cyberattacke getroffen wurde. Neben dem Lösegeld haben es die Hacker auf vertrauliche Kundendaten abgesehen. In den USA beinhalten laut dem IT-Sicherheitsunternehmen Coveware 77 Prozent aller Erpressungen auch die Androhung, gestohlene Daten preiszugeben. Der Diebstahl sensibler Kunden- und Firmendaten verursacht riesiges Schadenspotential. Als durch einen Hackerangriff auf die British Airlines die Cyberkriminellen Zugang zu 380.000 Kundendaten erhielten, wurde die Fluglinie von der britischen Datenschutzbehörde zu 20 Millionen Pfund Strafe verdonnert. Dabei nicht

eingerechnet sind die Schadenersatzforderungen betroffener Kunden.

Was Cyberversicherungen können

Laut einer EY-Studie haben rund die Hälfte der befragten österreichischen Unternehmen eine Versicherung gegen digitale Risiken abgeschlossen. Diese Werte decken sich mit internationalen Werten. Gareth Wharton, Cyber CEO von Hiscox, kann die Cyber-Unterversicherung nicht ganz nachvollziehen. „Höchstwahrscheinlich sind alle befragten Unternehmen gegen Feuerschäden und Diebstahl versichert. Die Wahrscheinlichkeit, von Cyber-Kriminellen attackiert zu werden, ist jedoch fast 20-mal höher“, so Wharton in einem Kommentar. Grundsätzlich bietet die Cyber-Versicherung Versicherungsschutz für reine Vermögensschäden und versichert die Daten und IT-Infrastruktur des Unternehmens gegen Angriffe von außen und innen, und zwar auch durch eigene Mitarbeiter, erklärt Keltner. Auch der Schutz von Schäden bei Dritten, für die das Unternehmen haftet, ist obligat (Datenverlust, -beschädigung oder -diebstahl). Die Cyberversicherung ersetzt >>

Durchschnittliche Kosten aller Cyberattacken



Cyber-Readiness-Report: Die Schadensfallsummen stiegen im ersten Jahr der Pandemie im Vergleich zu 2019.

Silent Cyber

Bestehende Versicherungspolizzen enthalten oft versteckte Exponierungen gegenüber Cyberrisiken. Unter Umständen ist somit nicht klar, inwieweit im Fall eines Cyberereignisses Deckung besteht oder nicht. Cyberrisiken können vom Vertrag gedeckt sein, ohne dass der Versicherer darauf eingestellt oder sich bewusst ist, ein solches Risiko eingegangen zu sein (z.B. Gebäudeversicherung: Überhitzung der Server; durch das Ausschalten von Kühlsystemen durch einen Hackerangriff wird Feuer ausgelöst). Für Versicherer bedeutet dies, dass sie sich möglicherweise ohne ein entsprechendes Underwriting- und Kumul-Management gegenüber Cyberrisiken exponieren. Die Versicherungen verfolgen das Ziel, die Deckung von Cyberrisiken „non silent“ werden zu lassen, indem man für affirmative Cyber-Versicherungslösungen sorgt oder zumindest eine bewusste Deckung anstrebt.

des Weiteren den entgangenen Gewinn und allfällige Mehrkosten im Falle einer IT-bedingten Betriebsunterbrechung. Die von den Versicherungsnehmern am meisten beanspruchte Versicherungsleistung ist, laut dem Beratungsunternehmen Willis Towers Watson, die umfassende Assistance-Leistung im Krisenfall. „Wenn der Bildschirm plötzlich dunkel ist, dann sind die Verantwortlichen der Betriebe meist so hilflos wie kleine Kinder“, so Keltner. Krisenberater und IT-Forensik-Experten unterstützen den Versicherungsnehmer bei der Ermittlung der Schadenursache, des Schadensmaßes und bei der Beseitigung der Schäden. Die Versicherungen stellen dafür rund um die Uhr eine eigene Hotline zur Verfügung. Was die Cyberversicherung nicht schützt, sind Personen- und Sachschäden und das operative Risiko des Unternehmens. Die Produkte der einzelnen Anbieter weichen stark voneinander ab, so Keltner. Manche Anbieter versichern Lösegeld, einige Versicherer übernehmen lediglich die Kosten für die Beseitigung der Schadsoftware. Der Teufel bei der Deckung liegt dabei im Detail, so Keltner. So bieten viele Versicherer gemäß der Klausel-Überschrift Versicherungsschutz für Cyber-Betrug. Liest man die Klausel im Detail, besteht jedoch lediglich Versicherungsschutz, wenn die Betrüger zudem in das IT-System eindringen. „Dieser kleine Zusatz schränkt den Versicherungsschutz drama-

tisch ein“, so Keltner. Auch beim Rechtsschutz gibt es abweichende Umfänge. Jeder Anbieter bietet die Vertretung vor der Datenschutzbehörde. Anbieter, die auch Bußgeldzahlungen aufgrund von Verstößen gegen die DSGVO anbieten, bieten keinen Mehrwert, weil eine Strafe nicht versicherbar ist, warnt Keltner.

Marktverhärtung

Auf Nachfrageseite hat die Cyberversicherung großes Potential. International zeigt sich trotz des starken Bedürfnisses nach Cyberversicherungen jedoch eine dramatische Marktverhärtung, wie ein Bericht des Worldwide Broker Networks (WBN Global) zeigt. Die Ergebnisse der Verhärtung führen zu einer Erhöhung von Prämien bei gleichzeitiger Herabsetzung der Versicherungssummen. Es gelangen vermehrt Sublimits zur Anwendung. Parallel tritt eine Verhärtung in der Betriebshaftpflicht- und Sachversicherung auf, weil die Versicherer Silent-Cyber-Deckungen ausradieren. Keltner erklärt dies anhand eines Beispiels. „Ein Produktfehler aufgrund eines Datenfehlers ist nun teilweise ausgeschlossen, obwohl das fertige Produkt mangelhaft ist.“ Peter Humer, Vorstandsmitglied der UNIQA Group, begründet die Vorgangsweise der Versicherungen: „Cyber-Versicherungen sollten nicht subsidiär zu anderen Versicherungen zur Verfügung stehen.“

Marktüberblick: Deckungsumfang Cyberversicherung



Quelle: www.kobenshiuers.at

Wir gehen da hin, wo's weh tut.

Auch dann, wenn Medikamente fehlen.



**Jetzt
spenden
und
helfen.**



**MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN**

www.aerzte-ohne-grenzen.at



Nachhaltig investieren für dummies

Alexandra Bolena. Verlag: Wiley-VCH. 317 Seiten.

ISBN: 978-3-527-71823-8

Gar nicht dumm. Ethisches Investieren stellt mittlerweile einen Mega-Trend dar, daran wird nicht gerüttelt. Komplizierter wird es allerdings, wenn man Fragen stellt wie: Was bedeutet Nachhaltigkeit überhaupt, wie vermeide ich Greenwashing, stimmt die Rendite usw.? Die komplexe Materie wird in dem neuen Buch von Alexandra Bolena möglichst einfach und anschaulich dargestellt. Sie ist Unternehmensberaterin zum Thema „alternative Geldanlage“ sowie nachhaltige und ökologische Investments, als ausgewiesene Expertin veröffentlicht sie auch immer wieder Gastbeiträge im GELD-Magazin. Das Buch richtet sich nun bei weitem nicht nur an „dummies“ wie es im Titel heißt, sondern gibt auch Ratschläge für weiter „Fortgeschrittene“. Bolena hat Tipps für die Auswahl von nachhaltigen Aktien, Anleihen, ESG-konformen Fonds und ETFs parat; sie erklärt auch Green und Social Bonds, Investments in nachhaltige Sachwerte, Mikrofinanz oder Crowdfunding. Es wird also ein breites Spektrum abgedeckt, dennoch kommt die Ausführlichkeit nicht zu kurz. So ist etwa dem Immobilienbereich ein eigenes Kapitel gewidmet: Vorgestellt werden zum Beispiel Immobilienfonds, die auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen, oder Beteiligungen über geschlossene Fonds. Bolena: „Wer in Unternehmen investiert, kauft üblicherweise Aktien und nicht gleich eine ganze Firma. Und auch wer in nachhaltige Immobilien investieren möchte, hat andere Möglichkeiten, als ein ganzes Haus – oder eine Wohnung – zu erwerben. Sie können in Aktien oder Fonds investieren, Anleihen kaufen oder die in Österreich beliebte Vorsorgewohnung erwerben.“ Abgerundet wird das Buch mit Kriterien zur Selbsteinschätzung, Motto: Welcher Investorentyp bin ich? Jedenfalls kein „dummie“.



Wie Demokratien sterben

Levitsky/Ziblatt. Verlag: Pantheon. 320 Seiten.

ISBN: 978-3-570-55408-1

In Gefahr. Das vorliegende Werk ist in seiner englischsprachigen Originalausgabe bereits erstmals im Jahr 2018 erschienen. Mittlerweile schon längst ins Deutsche übersetzt, hat es nichts an seiner brennenden Aktualität verloren. „Wie Demokratien sterben“ der beiden Harvard-Professoren Steven Levitsky und Daniel Ziblatt kann heute bereits als moderner Klassiker der Politikwissenschaft bezeichnet werden. Nicht zuletzt mit Blick auf die Sturmung des US-Kapitols im Jänner vor einem Jahr, lohnt es sich, das Buch aus dem Regal zu kramen. Die Experten stellen sich die Frage, wie fest die Demokratie eigentlich im Sattel sitzt, vor allem in den Vereinigten Staaten aber auch rund um den Globus. Die Antwort fällt nicht gerade rosiger aus: „Heute gewinnt man zunehmend den Eindruck, dass die Demokratie sich weltweit auf dem Rückzug befindet“, heißt es. Genannt wird etwa die zweifelhafte Entwicklung in Venezuela, der Türkei, Ungarn oder Polen. Zitiert wird Larry Diamond, ein führender Demokratieforscher, der von einer Phase der „demokratischen Rezession“ spricht. Nicht verschwiegen werden soll, dass die Autoren auch Österreich, Deutschland, Frankreich und die Niederlande mit einiger Skepsis beobachten, die Wahlerfolge der extremen Rechten würden Befürchtungen in Bezug auf die Stabilität der westeuropäischen Demokratien aufkommen lassen. Ein weiteres Zitat: „Demokratien sterben mit einem Knall oder mit einem Wimmern (...) Doch das Dahinsiechen einer Demokratie, das Sterben mit einem Wimmern, ist alltäglicher – und gefährlicher, weil die Bürger meist erst aufwachen, wenn es zu spät ist.“ Aber mit gezielter Gegenwehr lassen sich Demokratien auch „vom Sterbebett“ retten. Dazu benötigt es aufgeklärter Bürger, freier Medien und funktionierender Gewaltenteilung.

Bereit durchzustarten?

Mit **auftrag.at** – dem Vergabeportal

Mit einem jährlichen Ausschreibungsvolumen von rund 62 Milliarden Euro ist die öffentliche Hand der wichtigste Auftraggeber Österreichs. Starten Sie mit diesem vielversprechenden Vertriebskanal und sichern Sie sich jetzt ein Stück vom Milliardenkuchen an öffentlichen Ausschreibungen. Auf **auftrag.at** finden Sie alle öffentlichen EU-weiten-, Bundes- und Landesausschreibungen auf einer Plattform. So verpassen Sie künftig keine Ausschreibungen!

**Jetzt
neu**

Die optimierte **auftrag.at**-Suche:
schneller, einfacher und intuitiver.
www.auftrag.at





Jede Zukunft
hat ihre Geschichte.



100 Jahre Niederösterreich. Um Lichtjahre voraus.

Es ist unsere Geschichte, die uns seit Generationen verbindet. Land und Leute, Land und Bank. Wir finanzieren Räume und Träume, Institutionen und Innovationen. Diese erfolgreiche Geschichte schreiben wir als gemeinsame Zukunft weiter. Als Landesbank. Jeden Tag. Für jede Kundin und jeden Kunden.

www.hyponoe.at

Eine Information der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Stand: Jänner 2022

